MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
4 (1934)

413 (8.9.1934) Früh-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-264533

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71, 333 61/62. Das „Hakenkreuzbanner" erscheint 12mal wöchentl. und kostet monatl. 2.20 RM., bei Trägerzustellung zuzüglich 0.50 RM., bei Postbestellung zuzüglich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen aus allen Wissensgebieten. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

4. Jahrgang — Nr. 413

Früh-Ausgabe A

Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 20 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Für kleine Anzeigen: Die 12gespaltene Millimeterzeile 7 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. — Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15 und P 4, 12 am Strohmarkt. Fernruf 204 86, 314 71, 333 61/62. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Das Hakenkreuzbanner Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim

Samstag, 8. September 1934

Deutschland muß sein trotz Sorgen und Not

Der Appell der PO auf der Zeppelinwiese / Der große Fackelzug / Nürnberg, ein Meer des Lichts

Der Tag der politischen Leiter

Nürnberg, 7. Sept. Bis zum Mittag des Freitag brachten rund 200 Sonderzüge aus allen Teilen Deutschlands die politischen Leiter der Parteiorganisation nach Nürnberg. Vom Gauleiter bis zum Hauswart sind

180 000 Männer

des gewaltigen Parteiapparates erschienen, jene Männer, deren oft unbeachteter Kleinarbeit, deren stets opferbereitem, unermüdlichem Einsatz das Werden des großen Ganzen mit zu verdanken ist, ohne die — das darf man wohl sagen — der Nationalsozialismus nicht jene das ganze Volk umspannende Bewegung geworden wäre. Denn sie sind in vorbildlichem Pflichteifer und in unerschütterlicher Treue getragen von dem Gedanken und geleitet von dem Willen des Führers in den langen Kampfjahren treppauf treppab gelaufen. Sie haben in den Betrieben und in ihren Wohnbezirken, stets umlauert vom marxistischen Gesindel, jene Kleinpropaganda getrieben, die das Gedankengut des Nationalsozialismus zum Gedankengut des ganzen Volkes werden ließ.

Nun stehen die unabsehbaren Kolonnen, nach Gauen geordnet, auf der Zeppelinwiese und erwarten ihren Führer.

Die gewaltigen Ränge des Feldes sind seit Stunden Kopf an Kopf besetzt. Um 18 Uhr sollte die Veranstaltung beginnen, aber um 18¼ Uhr standen die Anmarschstraßen noch dicht gefüllt mit Teilnehmern der Kundgebung und Schaulustigen, die, so merkwürdig es scheint, auf dem wogenden Feld und den scheinbar überfüllten Rängen immer noch Platz fanden. Die große Ehrentribüne scheint ebenfalls schon überfüllt,

ein Teil der Fahnen hat hier Aufstellung gefunden. 21 000 Fahnen aber warten außerhalb des Feldes auf ihren Einmarsch.

Kurz nach 18.30 Uhr ertönt das Kommando: „Männer der PO, stillgestanden". Dr. Ley empfängt den Führer auf dem breiten Wall, der der Haupttribüne gegenüberliegt und meldet ihm:

„181 000 politische Leiter mit 21 000 Fahnen zum Appel! angetreten!"

Mitten durch das gewaltige Aufgebot der politischen Leiter schreitet nun der Führer zu der von Scheinwerfern übergossenen Tribüne, auf dem ganzen Wege von Kundgebungen begeisterter Verehrung begleitet. Dann schallt ihm der Gruß der 181 000 Amtswalter entgegen, in den die etwa 250 000 Menschen, die das riesige Feld umsäumen, jubelnd einstimmen. Unter den Klängen des Bayerischen Fahnenmarsches ziehen die 21 000 Fahnen in 13 Säulen über den von Menschen besetzten Wall in die freigelassenen Felder zwischen den Aufmarschierten.

Der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, bittet den Führer, seiner PO

die Marschrichtung für das neue Jahr

zu geben. In grellem Lichtkegel der gewaltigen Scheinwerfer steht nun

Adolf Hitler vor den 181 000

vor fast einer Million Männern da, die, um mit den Worten des Führers selbst zu sprechen, nichts als der Drang ihres Herzens nach Nürnberg rief. Jeder Satz seiner großen programmatischen Rede findet ein minutenlanges oft ohrenbetäubendes Echo der Zustimmung, das sich in Wellen über das riesige Feld fortpflanzt und erneuert. Als er geendet hat, bringt der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, ein mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommenes „Sieg Heil" auf den Führer aus, das im Deutschland- und Horst-Wessel-Lied ausklingt.

Der Führer spricht zu seiner PO

Politische Leiter!

Vor einem Jahre trafen wir uns zum ersten Male auf diesem Felde, zum ersten Generalappell der politischen Leiter der nationalsozialistischen Bewegung und Nationalsozialistischen Partei.

Ein gewaltiger Anblick und ein gewaltiger Eindruck war es damals.

Seit diesen zwölf Monaten hat sich das Gefüge der Bewegung, die in Ihnen ihre Leiter sieht, mächtig gefestigt.

Nicht nur zahlenmäßig ist sie gewachsen, sondern auch innerlich ist sie erhärtet worden. Ich weiß, daß dieses gewaltige Werk nur gelingen konnte dank der Mitarbeit so vieler bisher unbekannter Volksgenossen, die in ihrem Kreis denselben Lebensweg beschritten haben, den auch wir hinter uns zurücklegten. Aus dem Unbekannten, Namenlosen hinein in das Volk, zu einem Namen, der in seiner Zelle, in seinem Block, in seiner Gruppe, in seinem Gau nicht nur bekannt ist, sondern in Ehren genannt wird.

Ich danke all diesen Männern für ihre Arbeit und insbesondere Ihnen, Parteigenosse Ley,

für Ihre unermüdliche idealistische Tätigkeit im Dienst des Aufbaues einer wirklich das ganze deutsche Volk umfassenden und es festhaltenden Bewegung. (Stürmische Beifallsrufe.)

Wenn wir die unermeßliche Arbeit übersehen, die geleistet werden mußte, um vom Nichts zu diesem heutigen Bild zu kommen, das Sie hier vor sich sehen, dann verstehen wir die Größe der Verpflichtung, die uns die Erhaltung dieses Gewordenen, so mühsam Erkämpften auferlegt. Es würde ein Frevel sein, wenn wir jemals sinken ließen, was mit so viel Arbeit, so viel Sorgen, so viel Opfern und so viel Not erkämpft und errungen werden mußte. (Stürmische Heilrufe.)

Nein, die Bewegung, die lebt und sie steht felsenfest gegründet

Und solange auch nur einer von uns atmen kann, wird er dieser Bewegung seine Kräfte leihen und für sie eintreten, so wie in den Jahren, die hinter uns liegen.

Man kann nicht dem untreu werden, was einem ganzen Leben Inhalt, Sinn und Zweck gegeben hat.

(Brausende Beifallsrufe.) Es war eine große Not und ein gewaltiges Gebot, die uns ergriffen. Es wird so etwas nicht aus Nichts getan, wie diesem Werk nicht ein großer Befehl zugrunde liegt.

Und den Befehl gab uns kein irdischer Vorgesetzter, den gab uns der Gott, der unser Volk geschaffen hat

(Tosende Beifallsrufe.) und der nicht wollen kann, daß sein Werk zugrunde geht, nur weil ein Geschlecht schwach geworden war. Zu sehr hängen wir alle an dieser unermeßlichen Arbeit und ihrem herrlichen Ergebnis, als daß wir in unserer Pflichterfüllung in der Zukunft wankend werden könnten.

Aber es ist notwendig, daß wir in äußerster Klarheit uns immer wieder zum Bewußtsein bringen, was uns groß gemacht hat, auf daß wir nie das vergessen, was uns allein groß erhalten kann.

(Minutenlange Beifallskundgebungen.)

Es war die grenzenlose Treue zu unserem Volk und aus ihr abgeleitet die Treue zu

Der Aufmarsch der Standarten

Ein Ehrensturm der SA marschiert zur Luitpoldhalle

MARCHIVUM

unserer Bewegung. Es war die Treue untereinander, es war eine nie zerbrechende Kameradschaft, es war Gehorsam, Folgsamkeit, Bescheidenheit, es war Aufopferung, Bereitwilligkeit für unser Ideal, denn sonst wäre dieses Wunder nie gekommen.

(Heilrufe.)

Wir stehen heute hier, 200 000 von den fast einer Million sind versammelt.

200 000 Männer, die nichts hergerufen hat, als das Gebot ihres Werdens.

(Stürmischer, sich immer erneuernder Beifall.)

Es war die große Not unseres Volkes, die uns einst ergriffen hat und die uns zusammenführte im Kampf und Ringen und uns groß werden ließ.

Daher können das alle die nicht verstehen, die nicht die gleiche Not in ihrem Volke gelitten haben.

(Begeisterte Zustimmungskundgebungen der Massen.) Ihnen erscheint es rätselhaft und geheimnisvoll, was diese Hunderttausende immer zusammenführt, das sie Not, Leid und Entbehrung ertragen läßt. Sie können sich das nicht anders denken als durch einen staatlichen Befehl.

Sie irren sich!

Nicht der Staat befiehlt uns, sondern wir befehlen den Staat!

(Die Massen jubeln dem Führer in unbeschreiblicher Begeisterung zu.)

Nicht der Staat hat uns geschaffen, sondern wir schaffen uns den Staat.

(Erneute langanhaltende Beifallskundgebungen.) Denn wir mögen dem einen Partei sein, dem anderen Organisation, dem dritten etwas anderes,

in Wahrheit sind wir das deutsche Volk

(Stürmische Heilrufe.) Es kann keine bessere Repräsentanz finden, als in seinen opferbereitesten und kampfentschlossensten Männern. Wir wissen, daß dieser Kampf auch in Zukunft nie ein Ende nehmen wird. Auch für ein Volk gilt das Gebot: Was du ererbt von deinen Vätern, erwirb es stets auf neue!

Und was wir errungen haben im Kampf, werden wir stets im neuen Kampf bewahren.

(Stürmischer Beifall.) Denn wir wissen, daß das Werden einer Volksgemeinschaft nicht von ungefähr kommt. Wenn ein Volk zerrissen ist, in Klassen zerspalten, sich gegenseitig nicht mehr versteht und nicht mehr begreift, dann genügt es nicht, daß einzelne die Einsicht der Schädlichkeit dieses Zustandes haben. Notwendig ist es dann, daß diese aus der Erkenntnis des Möglichen die richtigen Konsequenzen ziehen, d. h. zusammenstehen aus allen Ständen, allen Berufen, allen Klassen, allen Schichten und eine Marschkolonne bilden. (Stürmischer Beifall.)

Dann wird Trommel zu Trommel stoßen, Fahne zu Fahne, dann wird zur Gruppe Gruppe kommen, zum Gau Gau und dann wird endlich dieser gewaltigen Kolonne die geeinte Nation nachfolgen.

Das früher zerrissene Volk, es wird dann in diesen Kolonnen seine Führung sehen, es wird dieser Führung dann gehorchen. Und die Führung hat die Pflicht, nie zu vergessen, daß sie Führung ist, weil sich in ihr alles verkörpert, was sie selbst im Volk sehen will. (Beifall.)

So wollen wir denn in dieser Abendstunde auf diesem weiten Feld uns und dem deutschen Volk wieder das Gelöbnis ablegen, daß wir in den kommenden zwölf Monaten an uns arbeiten wollen, um uns immer noch besser zu machen, damit das deutsche Volk mit Recht in uns seine Führung sieht.

(Stürmische Heilrufe.) Wir wollen die großen Grundsätze unseres Kampfes, die uns in den Jahren des Ringens um die Macht begleitet haben, uns erneut ins Gedächtnis zurückrufen und uns ihnen verschwören.

Treue, Gehorsam, Disziplin, Opferwilligkeit, Kameradschaft, Bescheidenheit, das sollen die Prinzipien sein, die immer mehr unser Lebensgebot zu werden haben.

Dann braucht uns nicht bange zu sein, um die Zukunft der Bewegung, die Zukunft der Partei, die Zukunft des Deutschen Reiches. (Stürmischer Beifall.)

Ein Volk, das durch solche Klammern gehalten wird, kann auch nicht der böse Wille einer anderen Welt zunichte machen. Es wird seine Fahnen wie der Ritter ohne Furcht undd Tadel vor sich hertragen, niemandem zu Leide, aber auch nicht dem eigenen Volk zum Schaden (Begeisterte Beifallsstürme). **Es wird jedem die Hand bereitwilligst geben zum Frieden und zur friedlichen Arbeit. Es wird sich aber auch gegen jene wehren, die glauben, Freiheit und gleiches Recht einem solchen Volke absprechen zu können.** (Stürmische Zustimmung und Heilrufe.)

Diese Begegnung wird dann als die wahrhaftige Führerin des deutschen Volkes in Erscheinung treten unter dem herrlichen Begriff:

Alle für einen und jeder für alle.

(Minutenlange Heilrufe.)

Sie wird dann, wie schon öfter in der deutschen Geschichte erwiesen, unser Volk wieder zu seiner Größe, seiner Freiheit und seinem natürlichen Wohlergehen zurückführen können.

Wir alle sind nur Diener an diesem großen Werk der deutschen Nation (Stürmischer Beifall), wollen unser eigenes Ich gebührlich zurücksetzen gegenüber dem, was Deutschland erfordert, wollen selbst nicht vor Deutschland stehen, sondern nur dieses Deutschland führen, solange nicht Bessere an unsere Stelle treten. Wir wollen aber auch wissen, daß heute und morgen in Deutschland nichts Besseres ist und sein wird. (Tosender minutenlanger Beifall.)

Denn mehr als sich aufopfern für sein Volk wird niemand können, das aber soll stets unser heiliges Gelöbnis sein.

(Die Fahnenträger heben die Fahnen, die Massen jubeln dem Führer minutenlang zu).

Auch wenn wir vergehen müssen, muß Deutschland bestehen

(Tosender Beifall.) Auch wenn uns, den einzelnen, das Schicksal schlagen sollte, muß Deutschland leben (Anhaltende Heilrufe). Auch wenn wir Not und Sorge auf uns zu nehmen haben, Deutschland muß sein trotz Sorgen und Not.

So sei unser Gelöbnis an diesem Abend: In jeder Stunde, an jedem Tag nur zu denken an Deutschland, an Volk und Reich, an unsere große Nation.

Unser deutsches Volk Sieg Heil!)

(Das Feld der Hunderttausende ist minutenlang erfüllt von einem brausenden Orkan des Beifalls und des Jubels.)

Nach der großen Rede des Führers

Nach dem Aufmarsch der Fahnen formierten sich auf dem breiten Mittelweg zunächst die Fackelabordnungen und die für den Fackelzug bestimmten Teilnehmer. Trotz der außerordentlich großen Marschleistung, die die politische Leitung zu bewältigen hatte, kam zum Schluß der Veranstaltung unter dem Eindruck des großen Erlebnisses eine Stimmung auf, die wohl jedem, der sie erlebte, unvergeßlich bleiben wird. Die einzelnen Gaukapellen unterhielten zunächst ihre Kameraden mit Musik und bei kameradschaftlichem Humor erlebte man eine herrliche Verbrüderung unter den Gauen. Bei lustigen Klängen pflanzte sich die fröhliche Stimmung schnell von Gau zu Gau fort. Da wurden alte Parteitagsbekanntschaften erneuert und neue Freundschaftsbande geknüpft. Die Kampflieder der nationalsozialistischen Bewegung wurden hier angestimmt, von dem ganzen weiten Feld begeistert aufgenommen und weitergetragen. Unter dem klaren Sternenhimmel erlebte man in dieser Stunde symbolisch die nationalsozialistische Volksgemeinschaft, die alle Staaten- und Ländergrenzen im Innern überwunden hat und nur noch einen Gedanken und ein Ziel kennt: Deutschland!

Scheinwerfer leuchteten über das Feld. In ihrem Scheine blitzten die Musikinstrumente der Spielmannszüge und Kapellen auf, unabsehbar, unendlich sich ausdehnend, ein einziges braunes Feld, abgegrenzt nach allen Seiten durch die dunkle Welle der Baumalleen. Vom Kommandoturm erhielten die einzelnen Gaue Anweisungen für den Marsch. Dann ertönte das Kommando: „Weiter machen!", was von Hunderttausenden von Stimmen jubelnd begrüßt wurde. Wieder setzte auf dem weiten Feld flotte Marschmusik und fröhlicher Gesang ein. Immer mehr Gaue rückten ab, immer mehr entfernten sich die Ketten der marschierenden Kolonnen, die in wenigen Minuten den schönsten Augenblick ihres Lebens erleben wollen: den Vorbeimarsch vor ihrem Führer.

Eine Feuerwelle zieht am Führer vorüber

Der Fackelzug der Politischen Leiter

Der ganze Graben des Hauptbahnhofs an der Wohnung des Führers vorbei bis zum Plärrer in einer Ausdehnung von fast 1½ Kilometer ist am Abend ein einziges Meer von Menschenleibern. Auf beiden Seiten der Straße ist kein Durchkommen. Auf den Balkonen und Fenstern, auf den Häuserdächern und auf der Mauer des Grabens stehen, sitzen, hängen und kauern sie. Aus einem Winkel der Grabenseite hebt sich das angestrahlte Germanische Museum mit seinen vielfarbigen Fahnen, auf der einen, das Frauentor auf der anderen Seite wunderlich heraus. Scheinwerfer spielen von den Dächern. An Fenstern und Balkonen reihen sich die Illuminationslämpchen. Die Lichtträger des Bahnhofsvorplatzes streifen die Tribüne, von der aus der Führer die Huldigung seiner PO entgegennimmt, in Tageshelle. In dieser Lichterflut wirkt der Fahnen- und Girlandenschmuck doppelt eindringlich. Die Rückfahrt des Führers von der Zeppelinwiese in das Standquartier, und die Rückkehr zur Tribüne auf dem Bahnhofsvorplatz ist der nun schon gewohnte Triumphzug. Kurz vor 22 Uhr klingt aus der Ferne die Marschmusik herauf: die 15 000 politischen Leiter nahen mit Fackeln ihrem Führer.

Nürnberg im Licht

Einer Feuerflamme gleich naht der Zug der Fackelträger, der die ganze Straßenseite einnimmt. An der Spitze marschiert der Stabsleiter der PO, Dr. Ley, vor der Reichsleitung und dem ersten Spielmanns- und Musikzug. Der Führer, der gegenüber der Tribüne im Lichtkegel der Scheinwerfer steht, nimmt die Meldung des Stabsleiters entgegen, drückt ihm freudig die Hände und dankt dann ohne Unterlaß seinen treuen Helfern, die die alten Kampflieder singend, nahten, stolzen und freudeerfüllten Herzens die Fahnen tragend, für die sie gekämpft und gelitten, gedarbt und gestritten haben, und die sie auch zum endlichen Siege getragen haben. Die ganze Straße glüht und strahlt, die Fackeln leuchten, die Stadt durchzittert der Wirbel der Trommeln, das Gellen der Querpfeifen, die mitreißende Marschmusik, der frohe Gesang der Freiheitslieder, die die Menge freudigen Herzens mitsingt, der grenzenlose Jubel, der in immer neuen Wogen zum Führer des Volkes, dem Mann, der mit starken Händen das neue, einige und glücklichere Deutschland schuf, emporsteigt. Das zauberhaft schöne Bild drängt sich tief in alle Seelen. Die Fackeln aber strahlen in Gesichter, die vor Freude über das Glück dieses Tages übergehen. Eine volle Stunde zog die Feuerwelle am Führer vorüber, der jetzt ganz, ganz langsam nach allen Seiten grüßend und winkend, zurück in seine Wohnung kehrt. Langsam verliert sich der Feuerschein in der Ferne. Die Menschenmassen übersluten die Straßen, überwältigt von diesen unauslöschlichen Eindrücken. Von weither aber klingt es im Triumphgesang in den nächtlichen Himmel und wird von allen Lippen mitgesungen:

Wenn wir schreiten Seit' an Seit'
Und die alten Lieder singen,
Fühlen wir, es muß gelingen,
Mit uns zieht die neue Zeit,
Mit uns zieht ein neuer Geist.

175 Sonderzüge brachten die politischen Leiter

Nürnberg, 7. Sept. Während der Kolonnen des Arbeitsdienstes Stunde um Stunde durch die Straßen Nürnbergs marschieren, mischen sich in die Marschweisen der schneidigen Arbeitsdienstkapellen die Klänge anderer Aufzüge: Die politischen Leiter treffen ein. Ihnen wird der Freitag gehören.

Nur durch kurze Abstände voneinander getrennt, laufen während des ganzen Tages 175 Sonderzüge auf den Bahnhöfen Nürnbergs ein. Aus dem Norden, aus Ostpreußen, aus Schlesien und aus den östlichen Provinzen, aus Mitteldeutschland und dem Traditionsgau München-Oberbayern rollen Zehntausende und Zehntausende in die Stadt ein, die nicht müde wird, das täglich wechselnde Gesicht der gewaltigen Tagung anzuschauen. Dicht drängen sich die Menschen am Hauptbahnhof, wo das Bild am abwechslungsreichsten ist. In den Nachmittagsstunden hat bereits der Abtransport eingesetzt. Elf Sonderzüge brachten vom Bahnhof Dutzendteich und vom Ostbahnhof aus einen Teil des NS-Arbeitsdienstes wieder in die Heimat zurück. Der Schauplatz des Parteitages ist frei für die politischen Leiter, nachdem ihm die erdbraunen Männer des Arbeitsdienstes am gestrigen Donnerstag eine besondere Note und einen glänzenden Verlauf gegeben haben.

Die Diplomaten besuchen den Obersalzberg

Berchtesgaden, 7. Sept. Die in Deutschland beglaubigten Diplomaten trafen am Freitagfrüh um 8 Uhr in einem Sonderzug in Bad Reichenhall ein und fuhren nach kurzem Aufenthalt nach Berchtesgaden weiter. Dort wurden die Diplomaten empfangen und mit 25 Kraftwagen des NSKK München nach Schwarzbach-Wacht, Jettenberg, Schneizlreuth und Aschhäusl gebracht. Dort war Umkehr und Rückfahrt nach Berchtesgaden und zum Königssee. Am Nachmittag wurde dem Hause Wachenfeld am Obersalzberg ein Besuch abgestattet. Abends 6 Uhr trafen die Diplomaten in Bad Reichenhall ein.

„El Debate" wird freundlich

Madrid, 7. Sept. Die katholische Zeitung „El Debate" veröffentlicht einen ausführlichen Bericht ihres Berliner Korrespondenten aus Nürnberg, der mit äußerster Anerkennung den Aufmarsch des Freiwilligen Arbeitsdienstes schildert. Der Berichterstatter hebt besonders die Rede des Führers über die Heiligkeit der Arbeit hervor und bedauert lebhaft, daß außer ihm kein anderer spanischer Pressevertreter diesen Tag miterlebt hat. Der Korrespondent erklärt wörtlich:

Angesichts des Vorbeimarsches dieser Arbeiter eines geeinigten Vaterlandes hätte ich sterben können vor Neid!

Er beschäftigt sich dann weiter mit der Rede von Dr. Goebbels, die er als beste bezeichnet, die Dr. Goebbels je gehalten hat und erklärt, diese Rede habe den Wert und die Gefahr der Propaganda aufgezeigt, weshalb es ein unglaubliches Verbrechen sei, das man in Spanien geographischen und sozialen Haß predigen laße.

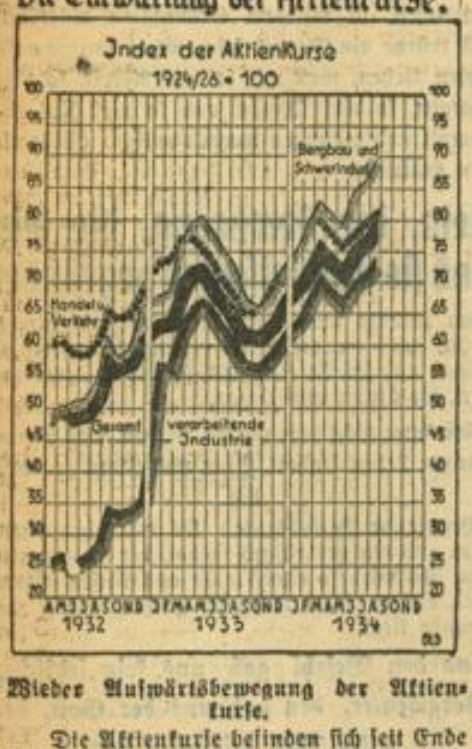
v. Papen in Nürnberg

Saarbrücken, 7. Sept. Der deutsche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Wien, Franz von Papen, hat am Freitag um 10 Uhr Saarbrücken im Sonderflugzeug verlassen. Er traf um 11.22 Uhr im Sonderflugzeug auf dem Flughafen Nürnberg ein.

Drei weitere Opfer des Glasgower Eisenbahnunglücks

Glasgow, 7. Sept. Das Eisenbahnunglück auf dem Glasgower Hauptbahnhof am Donnerstag hat weitere Opfer gefordert. Zwei Frauen und ein Lokomotivheizer sind Freitagfrüh im Krankenhaus ihren Verletzungen erlegen. Damit erhöht sich die Totenzahl auf fünf. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht geklärt. Es scheint sich um ein Versagen oder Schadhaftwerden einer Kreuzungsweiche zu handeln.

Die Entwicklung der Aktienkurse.



Wieder Aufwärtsbewegung der Aktienkurse.

Die Aktienkurse befinden sich seit Ende Mai in einer deutlich ausgeprägten Aufwärtsbewegung. Das durchschnittliche Kursniveau der an der Berliner Börse notierten Aktien hat sich zum Beispiel von der vorletzten Maiwoche bis Anfang September um nahezu 10 % erhöht. Man erkennt aus dieser Kursentwicklung die zuversichtliche Beurteilung der Rentabilitätsaussichten der Industrie und des Handels und das Vertrauen, das man in die Fortsetzung des nationalsozialistischen Wirtschaftsaufbaues setzt. Dabei läßt man sich von der Verlangsamung des Produktionsanstieges, der wirtschaftsbedingt ist, nicht irre machen. Führend sind nach wie vor die Aktien der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie, weniger einheitlich ist die Steigerung der Kurse in der Gruppe Handel und Verkehr und auch bei der verarbeitenden Industrie.

Der Frontsoldat ist das Vorbild des Volkes

Pg. Hans Oberlindober vor den Kriegsopfern

Nürnberg, 7. Sept. Mit dem festlichen Kaisermarsch von Richard Wagner wurde am Nachmittag des Freitags die Tagung der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus eröffnet, der neben vielen Ehrengästen auch Reichsminister Seldte beiwohnte.

Der Reichskriegsopferführer,

Pg. Hans Oberlindober,

mit stürmischem Jubel und Blumen empfangen, wies in seinem Rechenschaftsbericht über das im vergangenen Jahr Geleistete darauf hin, daß ein Soldat, der im Kriege als Held bezeichnet wurde, in sich die Verpflichtung trage,

das heroische Leben des Frontsoldaten dem ganzen Volke vorzuleben.

Soldatische Gesinnung dauere über Krieg und Frieden hinaus, sie äußere sich am vornehmsten in der Unterordnung des einzelnen unter die Interessen der Gesamtheit, in Disziplin und dem Dienen am Ganzen schlechthin.

In dieser Auffassung habe Deutschland

drei große Vorbilder:

Friedrich den Großen, den verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg und den vom ganzen Volk auf den Schild gehobenen Frontsoldaten Adolf Hitler. Das unter Adolf Hitler geeinte deutsche Volk sei sich nun auch seiner Pflichten den Kriegsopfern gegenüber bewußt geworden. Zehntausende, darunter auch Schwerverletzte, hätten wieder Brot gefunden. Heimstätten seien ihnen errichtet worden, in der Regierung und in den Parteistellen sei man an der Arbeit, dem Werk die gesetzliche Krönung zu geben. Von den zukünftigen Aufgaben der NSKOV hob der Reichskriegsopferführer den

Kampf um die Ehre und das Recht Deutschlands in der Welt

hervor. Die Gegner von ehedem, an deren Tapferkeit die deutschen Frontsoldaten mit Hochachtung zurückdenken, seien zweifellos mit der gleichen Achtung vor dem deutschen Soldaten zurückgekehrt. Diese Achtung müsse und werde Brücken schlagen,

diese Achtung der Soldaten voreinander werde zwangsläufig die Achtung der Völker erzwingen.

Wir geloben, so schloß der Reichskriegsopferführer, unserem Führer Treue und Gefolgschaft,

damit das Sterben und Bluten deutscher Soldaten seinen Sinn behalten kann.

Mit dem „Taucheranzug" in 18 Kilometer Höhe

Der berühmte amerikanische Weltflieger Wiley Post plant einen neuen Höhen-Weltrekordflug, bei dem er eine Höhe von 18 000 Metern erreichen will. Er hat sich zu diesem Zweck einen besonderen Schutzanzug mit einem Metallhelm anfertigen lassen, der wie ein Taucheranzug aussieht.

Marsch der Badener durch Nürnberg

HB-Klischee

Die einen gehen, die anderen kommen

Abtransport des Arbeitsdienstes, Ankunft der Hitlerjugend

Nürnbergs Bahnhöfe standen am Freitag im Zeichen des Abtransports des NS-Arbeitsdienstes und der Ankunft der Hitler-Jugend. Nachdem bereits im Laufe der Nacht und am frühen Morgen die ersten Züge mit Arbeitsdienstmännern abgefertigt wurden, verließen den Bahnhof Dutzendteich in den Mittags- und Nachmittagsstunden weitere

sieben Züge mit rund 10 000 Mann

in Richtung Waltershausen, Marburg, Bingen, Frankfurt a. d. Oder, Koblenz, Aschaffenburg und Hamm-Münster.

Da braust der grün geschmückte Zug herein, und kurz darauf blicken aus den Wagenfenstern frohe, lachende Gesichter.

Durch Lautsprecher wird verkündet, daß der Sonderzug abfahrtsbereit ist. Der Sprecher wünscht im Namen der Reichsbahndirektion Nürnberg den braven Arbeitsmännern gute Fahrt, und mit einem donnernden Heil Hitler danken diese.

Der Befehlsstab geht in die Höhe, der Zug rollt ab. Grüßend und winkend steht Mann neben Mann an den Fenstern. Froher Gesang klingt auf. Mit flotten Marschweisen im Wagen treten die Arbeitsmänner die Rückreise an.

Von 16.00 Uhr ab treffen 30 Sonderzüge in Nürnberg ein. Sie bringen 60 000 Hitlerjungen aus allen Gauen des Reiches, aus Hamburg, Königsberg, Breslau, Leipzig, aus Berlin, München, Düsseldorf. Kurze knappe Kommandos, die der Lautsprecher vermittelt. Dann zieht das junge Volk in großen, schier endlosen Kolonnen hinaus in das Lager. Pfeifer- und Trompeterkorps, dumpf wirbelnde Landsknechtstrommeln, Fahnen, Wimpel, glänzende Augen, die so hell leuchten wie der Himmel über der festlichen Stadt, hoch schlagende Herzen, stürmische, fröhliche Jugend:

Deutsche Jugend, Deutschlands Zukunft!

Mit staunenerregender Exaktheit vollzieht sich die Unterbringung der Hitler-Jugend auf dem Lagerplatz. Immer neue Scharen ziehen heran, mit ihnen immer neue Kapellen, neue Fahnen, neue Wimpel. Der Rhythmus der Anmarschierenden verklingt in dem Rauschen der Stimmen, die auf dem weiten Rund auf- und niederwogen.

In wenigen Stunden schon werden die Hitlerjungen ihren Führer hören.

Wer kann das Ehrenkreuz des Weltkrieges beantragen?

Berlin, 7. Sept. Nachdem nunmehr die Anträge auf Verleihung des Ehrenkreuzes des Weltkrieges gestellt werden können, tauchen immer wieder Fragen auf, wer dieses Ehrenkreuz für sich beantragen kann.

Für einen gefallenen verheirateten Kriegsteilnehmer kann, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sowohl der Witwe wie den Eltern des Kriegsteilnehmers das Kreuz bewilligt werden.

Daluege zum SS-Obergruppenführer ernannt

Berlin, 7. Sept. Der Führer hat den Befehlshaber der gesamten deutschen Polizei, General Daluege, in Anerkennung seiner besonderen Verdienste zum SS-Obergruppenführer ernannt.

Neuer Aufstandsversuch auf Kuba

Havanna, 7. Sept. Im östlichen Teil der Insel ist es in der vergangenen Nacht zu neuen Aufstandsversuchen gekommen. Im Verlaufe der Feuergefechte, die die ganze Nacht andauerten, soll es zahlreiche Verletzte gegeben haben.

Lola Schröter in Hamburg eingetroffen

Hamburg, 7. Sept. Die bekannte Segelfliegerin Lola Schröter, die sich auf einem Flug durch Deutschland befindet, ist am Freitag um 18.28 Uhr, von Hannover kommend, im Hamburger Flughafen glatt gelandet.

Ein neuer Typ:

Der Soldat der Arbeit

Was der Arbeitsdienst will und schafft — Das letzte Sechstel deutschen Bodens wird friedlich erobert

(Sonderbericht des Mitgliedes unserer Berliner Schriftleitung W. Klietsch)

Ein Mitglied unserer Berliner Schriftleitung, W. Klietsch, hatte Gelegenheit, den Reichsarbeitsführer, Staatssekretär Hierl, und den Leiter des Amtes für Arbeitsplanung in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, Pg. Tholens, bei der Besichtigung eines großen Arbeitsvorhabens zu begleiten. Die nachfolgende Reportage vermittelt ein anschauliches Bild der Aufgaben und Ziele des Arbeitsdienstes, die Reichsarbeitsführer Pg. Hierl und Pg. Tholens anläßlich der Besichtigung dem Mitglied unserer Berliner Schriftleitung gegenüber nochmals umrissen und dabei viele bisher unbekannte Einzelheiten aus der Tätigkeit der Soldaten der Arbeit bekanntgaben.

Die Armee der Arbeit

Irgendwo in Deutschland weht die rote Fahne des Arbeitsdienstes, irgendwo in deutschen Gauen in Wald und Feld, Luch und Moor arbeiten braune, wetterverhärtete Gestalten, gesunde, blühende junge Burschen stehen Tag für Tag in Sonne und Wind und bearbeiten mit Hacke und Schaufel den Boden. Gräben entstehen und Dämme, aus dem Moor steigt fruchtbarer Ackerboden. Und abends ziehen dann die Kolonnen heimwärts mit geschultertem Spaten, das Lied der Arbeit auf den Lippen. Ueberall in deutschen Gauen dröhnt ihr Gleichschritt auf weiten Landstraßen. Im Takt der lehmbeschmutzten Stiefel klingt immer nur das eine Lied, das Lied der deutschen Arbeit. Voran leuchtet die Fahne mit Spaten und Ehrenkranz. Eine Armee der neuen Zeit, eine Armee des Friedens und des Aufbaues.

Es ist Deutschlands beste junge Garde, die hier ihren Einsatz findet. Aus allen Ständen und Schichten unseres Volkes setzt sich diese freiwillige Armee der Arbeit, die heute rund 250 000 Mann umfaßt, zusammen. Abiturienten, Studenten, Referendare, junge Kaufleute, Arbeitslose aus den Großstädten, die ganze Nation in ihrer Mannigfaltigkeit, Landsleute aus allen Teilen des Reiches bilden hier eine Einheit von ungeheurer Geschlossenheit, eine Einheit der Gesinnung, des Willens und der Tat. Andere Länder haben vor uns zu dieser Einrichtung gegriffen. Andere wieder haben sich, angeregt durch das Beispiel, zur Nachahmung entschlossen. Wir können heute mit Stolz bekennen, daß die Organisation des deutschen Arbeitsdienstes Vorbild geworden ist für die ganze Welt. Vorbild deshalb, weil hier eine Organisation entstand, die von Anfang an getragen wurde von der spontanen Begeisterung für eine neue Idee, eine neue Weltanschauung. Eine Weltanschauung, die in der Arbeit und im Dienst am Volk höchstes Ideal sieht. Was dort marschiert in den braungrünen Uniformen, ist neues Menschtum. Wer Gelegenheit gehabt hat, diese junge Generation einmal zu beobachten bei ihrer zähen und aufopferungsvollen Arbeit am Aufbau eines neuen Deutschlands, wer diesen jungen Menschen einmal in die Augen geschaut hat, ganz gleich, ob sie fern von allem Getriebe des modernen Lebens in der Einsamkeit von Wald, Feld und Moor ihren Dienst tun, ob sie abends im Lager in fröhlicher Kameradschaft sich ihr Leben im Geiste einer neuen Weltanschauung gestalten und sich gegenseitig helfen, geistig immer tiefer einzudringen in die Idee, die ihnen Kraft gibt zu neuem Schaffen, der weiß, daß hier eine neue Generation aufwächst, eine harte Generation, die das Leben nicht von der leichten Seite her anpackt. Hier in den Arbeitslagern marschiert Deutschlands Zukunft und Stärke. Eine Stärke, die sich nicht auf Kanonen und Tanks gründet, sondern auf den unbeugsamen Willen einer Gemeinschaft, die nur der einzigen Parole folgt, Arbeit und Dienst am Volk, am Wiederaufbau des Deutschen Reiches.

Die Aufgabe

Wir alle kennen diese braungrünen Soldaten der Arbeit. Wir haben sie bereits bei dieser oder jener Gelegenheit gesehen, wenn sie aufmarschierten in den Straßen der Großstädte, um für ihre Idee zu werben, um dem Großstädter zu zeigen, daß in Deutschland eine Armee marschiert, die sich eine Aufgabe fernab von dem rastlosen Getriebe des Weltgeschehens gestellt hat. Wir haben die jungen, frischen, braunverbrannten Gestalten bewundern können und trotzdem ahnen vielleicht die wenigsten, was diese braunen Burschen leisten und was sie bereits heute für unser Volk bedeuten. Die wenigsten wissen, daß diese Armee dem deutschen Volke Werte schafft, die auf Jahrzehnte und Jahrhunderte berechnet sind. Werte, die der moderne Großstädter so ohne weiteres nicht abzuschätzen vermag, weil sie fernab von seiner Interessensphäre liegen.

Wer hätte vielleicht geahnt, daß es in Deutschland, in fast allen Gauen noch riesige, ungenutzte Flächen Bodens gäbe, Gebiete, die lediglich dem Sumpfwild Wohnstatt und Nahrung bieten können? Viele Hektar Landes, in denen ganze Dörfer und Hunderte von Bauern angesiedelt werden könnten. Hier ist heute das Arbeitsfeld des Arbeitsdienstes. Ueberall dort in der unendlichen Einsamkeit hat er seine schmucken Lager aufgeschlagen. Junge Fäuste ziehen Gräben, verbessern Kanäle, gewinnen neues Land.

Das ist jedoch nicht die einzige Aufgabe, wenn sie auch die charakteristischste für diese junge Truppe ist. Alljährlich berichten die Zeitungen von Hochwasserkatastrophen und gewaltigen Ueberschwemmungen und von den Millionen Schäden, die solche Naturereignisse verursachen. Auch hier setzen die Bataillone der Arbeit ein. Die Flußläufe werden reguliert, die Schäden, die alljährlich unsere deutsche Volkswirtschaft um Millionenbeträge belasteten, verhindert.

Feuer und Insektenschädlinge vernichten alljährlich unsere Wälder. Der Arbeitsdienst greift ein, bekämpft die Insektenplagen planmäßig, forstet vernichtete Waldgebiete auf, errichtet Wildgatter zur Erhaltung des deutschen Wildbestandes.

Die Reichsautobahnen, das grandiose Projekt des Führers, verlangen Tausende von Arbeitskräften, Arbeitskräften, die der deutschen Wirtschaft nicht entzogen werden können. Zwar konnten Hunderttausende arbeitsloser Menschen bisher hier eingesetzt werden. Aber es gibt Wegestrecken, die zu weit ab liegen von aller städtischen Siedlung und die daher den Einsatz einer organisierten Arbeitstruppe verlangen. Auch hier schafft der Arbeitsdienst an einem Werk von historischer Bedeutung.

So gibt es tausend und abertausend Aufgaben, die bisher nie gelöst werden konnten, weil es an einer Organisation fehlte, die nicht nur die Kraft und die finanzielle Möglichkeit, sondern auch den Mut und die Zähigkeit besaß, eine solche Aufgabe anzupacken.

Das Musterbeispiel

Ungefähr 30 Kilometer von Berlin entfernt erstreckt sich in der Länge von 80 Kilometer auf ungefähr 78 000 Hektar das sogenannte Rhinluch. Einst das Bett eines ungeheuren Urstroms, der sich gegen Ende der Eiszeit durch die norddeutsche Tiefebene zum Meere wälzte. Noch heute können wir den Lauf dieses gewaltigen Stromes verfolgen. Die ungeheuren Sand- und Schlammassen, die von ihm mitgeführt wurden, lagerten sich ab und, nachdem die gewaltigen Inlandgletscher, die einstmals vor vielen Jahrtausenden Mitteleuropa

MARCHIVUM

Genfer Manöver

Wie Barthou die Aufnahme Sowjetrußlands drehen will

Paris, 7. Sept. Beim Auftakt der Genfer Arbeiten steht die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund in dem Vordergrund der Presseerörterungen.

Der Genfer Sonderberichterstatter der „Information" will berichten können, daß die Sowjetregierung gegenwärtig kein Aufnahmegesuch stellen werde. Nach Vorverhandlungen würde der Vertreter einer Großmacht — wahrscheinlich der französische Außenminister Barthou — vor der Vollversammlung die Gründe, die zugunsten eines Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund sprechen, vortragen und auf eine frühere sowjetrussische Aeußerung über die Bereitschaft Sowjetrußlands zum Eintritt in den Völkerbund hinweisen. Der Redner würde dann die Frage stellen,

ob es nicht angebracht sei, der Moskauer Regierung eine Aufforderung zum Eintritt in den Völkerbund zugehen zu lassen.

Diese Frage werde den Vertretern der Länder, die gegen die Aufnahme sind, Gelegenheit geben, ihre Auffassung zu begründen. Nach einer ersten Umfrage dürfte diese Vorabstimmung eine Dreiviertelmehrheit für die Aufnahme Sowjetrußlands ergeben.

Barthou versucht, Polen und Argentinien zu überreden

Am Freitagnachmittag verhandelte Barthou mit dem polnischen Außenminister Beck und mit dem argentinischen Völkerbundsvertreter. Es liegt auf der Hand, daß es sich dabei um die Stellungnahme dieser beiden Mächte zum Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund und vor allem zur Frage der Zuerteilung eines ständigen Ratssitzes an die Sowjetunion gehandelt hat. Ohne jeden Zweifel hat der französische Außenminister versucht, diese beiden Staaten für den französischen Standpunkt zu gewinnen. Es ist bezeichnend, daß sich der französische Außenminister schon jetzt an die beiden Staaten gewandt hat, die dem Vernehmen nach im Völkerbundsrat noch Widerstand gegen die französischen Pläne leisten und deren Ablehnung auch verhindert, daß der Völkerbundsrat die Vollversammlung hinsichtlich Rußland schon vor vollendete Tatsachen stellt. Welches Ergebnis diese Unterredungen gehabt haben, steht zur Zeit noch nicht fest.

Vor Ueberraschungen in Genf

Vorschau der Pariser Presse

Paris, 7. Sept. (HB-Funk.) Die Vorberichte der Pariser Presse zur Völkerbundstagung heben mit Bedauern und teilweiser Entrüstung die Haltung der Schweiz gegen den Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund hervor. Die Erregung der Schweizer Kreise soll so groß sein, daß das „Echo de Paris" lärmende Kundgebungen in Genf gegen Barthou voraussagt und „Oeuvre" die bereits von einem anderen Blatt verzeichnete Meldung bestätigt, daß der Gedanke einer Volksbefragung in der Schweiz große Fortschritte mache. Barthou werde in Genf sofort mit Motta Fühlung nehmen und ihm klar machen, wie wenig ritterlich es wäre, die Mitarbeit am Frieden zu verweigern, wenn so viele Mächte wie Frankreich, England und die Vereinigten Staaten mit hohem Interesse die Freundschaft Sowjetrußlands befürworteten. „Oeuvre" läßt sogar die Möglichkeit offen, daß Barthou Motta mit der

Verlegung des Völkerbundssitzes von Genf nach Wien

drohen werde. Es sei daher nicht unwahrscheinlich, daß Motta den ganzen Feldzug nur inszeniert habe, um einen Druck zur Beschleunigung der französisch-schweizerischen Verhandlungen in der Grenzzonenfrage auszuüben. Im übrigen scheinen die Berichterstatter der Blätter überzeugt zu sein, daß Polen seine ablehnende Haltung aufgeben werde. Allerdings, so erklärt „Petit Parisien", sei die polnische Politik in letzter Zeit „so wenig beruhigend" gewesen, daß man vor Ueberraschungen nicht sicher sei.

Tagung des Amtes für Volksgesundheit

Nürnberg, 7. Sept. Im Rahmen des Parteitages hielt das Amt für Volksgesundheit am Freitagnachmittag im Katharinenbau eine Tagung ab, die von Pg. Dr. Wagner-München, Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, eröffnet und geleitet wurde. Ueber das Thema „Gesundheit, Rasse und Weltanschauung" sprachen sodann Pg. Dr. Bartels-Berlin, Stellvertreter Dr. Wagners und Amtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, sowie Dr. W. Groß, der Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP. Dr. Bartels wies darauf hin, daß die Schicksalsaufgabe des Nationalsozialisten nicht im Dulden bestehe, sondern darin, selb'l sein Schicksal und damit zugleich das der Nation zu gestalten. Dies bedinge, daß die Gesundheit des Körpers wie die des Geistes in gleicher Weise gepflegt und zur erbbiologisch höchst möglichen Entwicklungsstufe geführt werden. Auf diesem Gebiete sei es vordringliche Aufgabe des Staates, die Gesundheit aller seiner Angehörigen vor Seuchen und Gefährdungen zu sichern und zu schützen.

Anschließend an den Vortrag von Dr. Bartels sprach Hauptamtsleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers, Pg. Dr. W. Groß-Berlin. In Fortführung der grundsätzlichen Darlegungen über die nationalsozialistische Rassenpolitik, mit denen Pg. Dr. Wagner am Vortage in Gegenwart des Führers die Sitzung des Kongresses beschlossen hatte, legte der Redner die rein weltanschaulichen Voraussetzungen und Folgerungen dar, die sich aus den dem Nationalsozialisten schon selbstverständlich gewordenen rassenpolitischen Grundanschauungen ergeben.

In der Menschheitsgeschichte wird man einst, so beschloß Dr. Groß seine Rede, von dem Sieg des Nationalsozialismus als dem Beginn einer neuen Epoche in der Geistesgeschichte der Menschheit überhaupt sprechen.

Die internationale Büroausstellung eröffnet

Berlin, 7. Sept. Im Ehrenraum der Halle I der Berliner Ausstellungshallen wurde am Freitagmittag die Internationale Büroausstellung (IBA) feierlich eröffnet.

Auf die Begrüßungsansprachen des Direktors der Berliner Ausstellungs- und Messe-AG, Wischek, und des Führers der Fachgruppe Büromaschinen, Generaldirektor Klee, folgte die Eröffnungsansprache des Präsidenten des Werberates der Deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor Reichard. Der Redner zerstreute vor allem die Befürchtung, daß die Büromaschinenindustrie Angestellte von ihren Arbeitsplätzen verdrängen und die Erwerbslosigkeit erhöhen kann. Der beste Gegenbeweis sei die Tatsache, daß der Anteil der Beamten und Angestellten innerhalb des gesamten deutschen Erwerbslebens ständig gestiegen ist.

Der Redner wies ferner darauf hin, daß im ersten Halbjahr dieses Jahres 25 000 deutsche Schreib- und Rechenmaschinen im Werte von insgesamt fünf Millionen Mark im Welthandel abgesetzt wurden. So seien diese Erzeugnisse ein wichtiger Exportartikel, der zugleich geeignet sei, eine besondere wirtschaftliche Werbekraft für den Hersteller und sein Heimatland auszuüben. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung im friedlichen Wettbewerb über die Grenzen hinweg Brücken zu neuer wirtschaftlicher Gemeinschaftsarbeit der europäischen Völker bauen helfen möge.

Schmitt

Bemerkungen

Selbstkritik In der „NSZ-Rheinfront", dem Pfälzer Gaublatt, lesen wir folgende Ausführungen, denen nichts hinzugefügt zu werden braucht:

„Selbstkritik ist nicht jedermanns Sache. Sie wird leider in letzter Zeit unter vielen Vorführern des Nationalsozialismus immer seltener. Wenn mancher nationalsozialistische Redakteur auch nur ein geringes Maß gesunder Selbstkritik besäße, würden oft höchst unerfreuliche Stilblüten in Zeitungen unserer Bewegung wegbleiben, die geeignet sind, uns nach außen hin und vor uns selber zu blamieren. Wir müssen endlich aus der Zeit der Kinderkrankheiten im nationalsozialistischen Journalismus herauskommen! Es geht nicht an, daß der unangefochtene Besitz von Macht und Einfluß jeden, der schnell zu verantwortlicher Tätigkeit gekommen ist, zu ungestrafter Gedankenlosigkeit und hohlem Geschwätz in wichtigen Dingen der Politik berechtigt.

Zu dieser Bemerkung veranlaßt uns ein Leitartikel in einer bekannten Berliner nationalsozialistischen Zeitung, deren Namen wir schamhaft verschweigen wollen. Dort läßt sich der „Chef vom Dienst" über den Nürnberger Parteitag und die Partei selbst folgendermaßen aus:

„Ganz gewiß: Auch diejenigen, die das Recht haben, das Abzeichen zu tragen, sind Menschen. (!) Bisweilen auch Menschen, die in Wirklichkeit nicht dazu gehören. Und mindestens bis zu dem Augenblick, mindestens bis zu dem Zeitpunkt, an dem vor allem Volk, vor aller Oeffentlichkeit, vor aller Welt geklärt ist, was und wer der nationalsozialistischen Idee, dem nationalsozialistischen Prinzip gerecht wird und was nicht, mindestens bis dahin ist die Nationalsozialistische Partei eine Lebensnotwendigkeit des nationalsozialistischen Staates."

Hier sind nur wenige Sätze herausgegriffen. Allein darin ist die gedankenlose Wortmacherei nicht mehr zu überbieten. Um Gedankenarmut zu verdecken, muß das Wort „nationalsozialistisch" eine Häufung von gleichen Begriffen verbrämen. Glaubt der Verfasser mit dem allzu häufigen Gebrauch dieses Namens unserer Bewegung einen Gefallen zu erweisen? Bieten wir nicht dem Ausland mit derartigen Aeußerungen eines Blattes, das führen will, genug zu offene Angriffsflächen an? Wir haben auch eine kritische Aufgabe. Sie wird in letzter Zeit leider immer mehr vernachlässigt. Mehr Selbstkritik, schreibende Parteigenossen!

Deutsche Touristen in Italien unerwünscht! Das italien. Blatt „Giornale d'Italia" bringt eine hämische Glosse über den deutschen Reisegast im allgemeinen. Es ist die Rede von „zigeunerhaften Horden, blonder, pausbackiger und rundlicher Jünglinge, denen wir schon oft ein Paar Lire in die Hand drückten". Man weiß nicht, was die erbosten Italiener zu solchen böswilligen Betrachtungen veranlaßt hat. Allem Anscheine nach ist ihnen von irgendeiner unkontrollierbaren Seite eine angebliche Verfügung der deutschen Reichsbank berichtet worden, nach der nicht mehr wie bisher ein Reisekreditbrief von 5000 RM. für die Einreise nach Italien notwendig war, sondern nur noch eine Summe

---

bedeckten, abgeschmolzen, bahnten sich die Wasser neue Wege. Das Bett der Oder und Elbe entstand, aber trotzdem blieben aus jenen Urzeiten gewaltige Zeugen.

Eines dieser Zeugen ist das Rhinluch. Nicht gleichmäßig in seinem Aufbau, weite Strecken bilden noch heute Moorland, in denen Reiher, Trappen und Störche ein Tummelfeld finden. Gewaltige Sanddünen ziehen sich quer hindurch. Andere Teile sind wieder in ungefähr Meterhöhe von dem ehemaligen Talsand des Urstroms bedeckt. Hier dehnen sich die Föhren- und Kieferwälder der märkischen Landschaft aus.

Bereits der Große Kurfürst erkannte jedoch, daß bei geeigneter Bearbeitung des Bodens aus diesem Oedland fruchtbares Ackerland werden könne. Er zog deshalb holländische Ansiedler heran, die aus ihrer Heimat den Kampf gegen Moor und Sumpf kannten. Jene Ansiedler gaben dem Gebiet in Erinnerung an den Strom ihrer Heimat seinen Namen. Sand und Moor hemmten jedoch bald wieder das Vordringen des Menschen, bis Friedrich der Große den Plan seines großen Vorfahren aufnahm und eine großzügige Kolonisationsarbeit begann. Damals entstanden 17 neue Dörfer, die zum Teil heute noch in ihrer ursprünglichen Anlage bestehen. Nach dem Tode dieses größten deutschen Fürsten triumphierte jedoch wiederum die Natur über das Menschenwerk. Die Entwässerungskanäle gerieten zum Teil in Verfall, das Moor blieb Sieger bis auf den heutigen Tag.

Erst das neue Deutschland konnte sich von neuem entschließen, das historische Werk Friedrich des Großen fortzusetzen und zu vollenden. Die neue deutsche Armee der Arbeit hat einen gewaltigen Plan entworfen, dieses Gebiet endgültig den Naturgewalten zu entreißen und der Volksgemeinschaft dienstbar zu machen. In der Nähe der alten Ansiedlung Friedrich des Großen stehen heute die Lager des Arbeitsdienstes. 14 Arbeitsdienstabteilungen mit einer Stärke von je 216 Mann sind zum Kampf eingesetzt.

Zunächst gilt es, die alten Kanäle wieder herzustellen, neue zu ziehen und allmählich dem Boden das überschüssige Wasser zu entziehen. Auf den einst öden, menschenleeren Flächen herrscht heute reges Leben. Ueberall sind die Kolonnen des Arbeitsdienstes eingesetzt. Wo früher nur Sumpfgeflügel sein Spiel trieb, schallen heute frohe Arbeitslieder. Braungebrannte Gestalten regen Hacke und Schaufel. Feldbahnen ziehen sich durchs Moor. Ein Kampffeld des Friedens und der Arbeit.

Er ist nicht ganz leicht, der Kampf gegen Gewalten, die Jahrhunderten und Jahrtausenden getrotzt, er wird auch nicht von heute auf morgen zu bewältigen sein. Die Leitung des Arbeitsdienstes, Gau Berlin-Brandenburg, die diese Arbeit übernommen hat, glaubt die Trockenlegung und Urbarmachung des Rhinluches in fünf Jahren bewerkstelligen zu können. Zurzeit ist selbstverständlich die erste und einzige Aufgabe die allmähliche Entwässerung. Dann erst kann die Kultivierung des Landes folgen. Je nach der verschiedenen Beschaffenheit des Gebietes werden Rodungsarbeiten erfolgen müssen, die Einebnung der Sanddünen, Umschichtungen des Bodens, ein gewaltiges Stück Arbeit! Aber der Preis ist gewiß des Schweißes der Besten wert!

600 neue Bauernstellen zu je 100 Morgen sollen auf dem ehemaligen Oedland errichtet werden. 30 neue Dörfer werden auf dem Boden, der der Natur entrotzt ist, entstehen! Darüber hinaus erfährt jedoch auch das umliegende, bereits in Benutzung genommene Bauernland eine bedeutende Verbesserung und neue Wertungsmöglichkeiten.

Dieses große Ziel steht den Männern, die da draußen schaffen, vor Augen. Sie selbst haben voraussichtlich niemals einen persönlichen materiellen Vorteil. Sie schaffen ein Werk, das dem Volke dient. 600 neue Bauernstellen, das bedeutet für Deutschland 600 neue Säulen, auf denen die Zukunft des Volkes und Reiches ruhen. Diese Gewißheit ist für die Männer ihr bester und einzigster Lohn.

Ueberall im ganzen Reiche marschieren sie. Was hier im Rhinluch geschaffen wird, ist nur ein ganz kleiner Ausschnitt aus einem Riesenwerk.

Die wirtschaftliche Seite

Ohne eigenen materiellen Vorteil steht der Arbeitsdienst im Kampf. Das ist volkswirtschaftlich gesehen das Wesentlichste. Außer Kleidung und Nahrung erhält der einzelne Arbeitssoldat ja nur ein geringes Taschengeld. Für den Staat aber bedeutet es den Wegfall von ebensovielen Arbeitslosenunterstützungen. Wenn auch der eine oder der andere im Arbeitsdienst steht, der seine Stellung und sein Auskommen hat, an seine Stelle ist ja inzwischen ein bisher Arbeitsloser getreten. Und diese Menschen leisten fast die Arbeit eines vollen Lohnarbeiters, wobei jedoch niemand durch den Arbeitsdienst von seiner Arbeitsstätte verdrängt wird. Die freiwilligen Kolonnen werden nur da eingesetzt, wo sie der freien Wirtschaft keine Konkurrenz bieten können. Die Arbeitsvorhaben des Arbeitsdienstes — das ist wichtig — wären niemals in Angriff genommen worden, hätten niemals durchgeführt werden können, wenn nicht durch ihn. Aber trotzdem werden hier Werte geschafft, die von bleibender Dauer sind. Nach den bisherigen Berechnungen wird unser landwirtschaftlicher Ertrag alljährlich um ein Fünftel des Wertes gesteigert, um den der Arbeitsdienst Grund und Boden verbessert. Das Deutschland vor dem Kriege hat seine Pioniere in fremde Erdteile geschickt, hat unter tropischer Sonne afrikanischen Boden urbar gemacht. Das neue Deutschland schickt sich an, den Boden seiner eigenen Heimat zu gewinnen. 20 Jahre glaubt der Arbeitsdienst für dieses Werk zu benötigen. In 20 Jahren soll Deutschlands Boden so kultiviert sein, daß nach Menschenmöglichkeit der beste Ertrag aus ihm herausgezogen werden kann. Ein Gebiet im Umfange von ungefähr einem Sechstel des Reiches soll als neues Bauernland hinzugewonnen werden. Das bedeutet moralisch gesehen die endgültige Verwurzelung unseres Volkes im Bauerntum, bedeutet die Beseitigung der Gefahr der ruhelosen Verstädterung. Volkswirtschaftlich gesehen aber die landwirtschaftliche Selbstversorgung. Wir haben es in vier Kriegsjahren erlebt, daß Deutschland, wenn die Not es dazu zwingt, seine Ernährung aus eigenem Grund und Boden vornehmen kann. 20 Jahre Arbeitsdienst, und Deutschland kann sich ohne Not aus eigener Kraft ernähren!

Ein Volk der Arbeit

Das Ausland wirft dem neuen Deutschland kriegerische Absichten vor. Es sieht im deutschen Arbeitsdienst eine getarnte Armee, der nur die Waffen fehlen. Wir sagen: Jawohl, wir sind stolz auf diese Armee, und wir behaupten darüber hinaus, ihr fehlt nichts, auch nicht die Waffen; aber die Waffe, die der Arbeitsdienst führt und die er weiterhin zu führen gedenkt, ist keine Waffe des Krieges, sondern eine Waffe des Friedens. Er trägt sein Symbol im Wappen. Auf blutig roten Fahnen leuchtet es ihm voran. Spaten und Aehre sind seine Zeichen. Der Spaten seine Waffe, Moor und Oedland das Schlachtfeld. Nicht um fremde Länder zu erobern zieht er aus, sondern das eigene Land und das eigene Volk. Das Volk will er erobern und erziehen zu einer Idee, die nach Ansicht des neuen Deutschlands größer ist, als die Gedanken aller Imperien der Vergangenheit. Zur Idee der Arbeit ziehen marschieren denn in allen deutschen Gauen heute und in Zukunft Deutschlands Soldaten mit geschultertem Spaten für Volk und Reich und in ihrem Marschtritt hallt der Rhythmus eines neuen Geistes, einer neuen Welt.

„Ueber uns flattert das rote Tuch,
Mit den Aehren und mit dem Spaten,
Wir schaffen mitten im einsamen Luch,
Wir, Deutschlands Arbeitssoldaten!"

den 50 RM. in bar. Es ist schon rein sachlich gesehen eine bewußte Unwahrheit! Wie die zuständigen Stellen der deutschen Reichsbank mitteilen, hat das erste Abkommen, wonach jeder deutsche Reisende, der nach Italien will, über einen Reisekreditbrief von 500 RM. verfügen muß, nach wie vor seine Gültigkeit. Das Abkommen besteht heute noch und wird auch in absehbarer Zeit nicht gekündigt werden.

Aber in anderer Beziehung läßt die italienische Gehässigkeit manche Rückschlüsse zu. Es wird die deutschen Italienreisenden immerhin interessieren, daß eine führende italienische Zeitung in einem derart herabsetzenden Ton vom deutschen Touristen spricht. Wo dieser Hinweis noch nötig ist, wird mancher, der den Drang nach dem „sonnigen Süden" in sich spürte, es vorziehen, ein Land mit seinem Besuch zu verschonen, dessen Presse eine eigenartige Begrüßungmusik anstimmt . . .

Der Führer beglückwünscht den letzten Kommandeur der Kameruner Schutztruppe

Berlin, 7. Sept. Der Führer und Reichskanzler hat dem General Zimmermann in Hanau, dem letzten Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun zu seinem 70. Geburtstag am 7. September folgendes Telegramm zugehen lassen:

„Zu Ihrem 70. Geburtstage spreche ich Ihnen in dankbarer Anerkennung Ihrer vaterländischen Verdienste, insbesondere Ihrer hervorragenden Leistungen als Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, meine herzlichsten Glückwünsche aus.

(gez.): Adolf Hitler."

Verleumder am Werk!

Karlsruhe, 7. Sept. Das Presseamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit:

Seit einigen Tagen gehen in der Oeffentlichkeit Gerüchte um, nach denen der Bezirkswalter der Deutschen Arbeitsfront für Südwestdeutschland, Pg. Fritz Plattner, MdR seines Postens enthoben und fristlos entlassen sei.

Andere versteigen sich zur Behauptung, daß Bezirkswalter Plattner in Nürnberg in Schutzhaft genommen sei.

Von verantwortungslosen Elementen wird außerdem verbreitet, Pg. Plattner sei unter Mitnahme eines größeren Geldbetrages in das Saargebiet geflüchtet.

Von all diesen Gerüchten ist auch nicht das geringste wahr.

Pg. Plattner befindet sich auf dem Reichsparteitag in Nürnberg. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß gegen jeden, der ein solches Gerücht verbreitet, mit den schärfsten Maßnahmen vorgegangen wird.

Zwei Frauen mit dem Gewehrkolben niedergeschlagen

Güstrow (Mecklenburg), 8. Sept. (HB-Funk.) In Gutrow wurde am Freitag eine schwere Bluttat verübt. Ein bei dem Bauern Dobbertin arbeitender Knecht schlug nacheinander den beiden Schwestern des Bauern mit einem Gewehrkolben über den Kopf, so daß sie mit schweren Verletzungen in das Güstrower Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Täter flüchtete und versuchte in der Nähe des Gehöftes durch Aufschneiden der Pulsadern Selbstmord zu begehen, wurde aber noch lebend aufgefunden und festgenommen. Er gibt an, die Tat aus Rachsucht begangen zu haben, weil die Schwestern Dobbertin seine Arbeit bei anderen schlecht gemacht hätten.

Neues Hochwasser am Oberlauf der Weichsel

Warschau, 7. Sept. (HB-Funk.) Infolge des anhaltenden Regens hat der Wasserstand der Weichsel in ihrem Oberlauf so erheblich zugenommen, daß neue Hochwassergefahr besteht. Mit Rücksicht darauf wurde für das gefährdete Gebiet Alarmbereitschaft angeordnet. Ein Teil der kleinen Flüsse Galiziens ist bereits aus den Ufern getreten. Bei Stanislau wurde der Eisenbahnverkehr unterbrochen.

Den Frieden wollen wir, die Entehrung aber lehnen wir ab.

Adolf Hitler.

Konferenz der nordischen Außenminister

Engere wirtschaftliche Zusammenarbeit beschlossen

Stockholm, 7. Sept. (HB-Funk.) Die Konferenz der nordischen Außenminister, die am Donnerstagmittag im Auswärtigen Amt in Stockholm begonnen hatte, wurde am Freitag beendet. Es herrschte Einigkeit darüber, daß man durch Mitwirkung der Regierungen unter Fühlungnahme mit der Wirtschaft versuchen will, die wirtschaftliche Zusammenarbeit der nordischen Staaten zu festigen und zu entwickeln. Die Außenminister werden deshalb bei ihren Regierungen die Ernennung kleiner Ausschüsse beantragen. Die Besprechungen galten auch der Anwendung der Osloer Konvention mit Rücksicht auf die seit ihrem Abschluß eingetretene Entwicklung.

Freilicht-Festspiele auf dem Königsberger Schloßhof

Szenenbild aus der Freilicht-Aufführung des „Götz von Berlichingen" auf dem historischen Schloßhof zu Königsberg. Neben dem „Götz" fand „Käthchen von Heilbronn" starken Anklang.

Vor einer Beendigung des Textilarbeiterstreiks? / Der Schlichtungsausschuß zusammengetreten

Neuyork, 7. Sept. Auf Veranlassung Roosevelts trat der Ausschuß zur Schlichtung des Textilarbeiterstreiks am Freitag zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Ausschuß gab bekannt, daß er baldmöglichst die Beratungen mit den Streikenden und den Arbeitgebern aufnehmen werde. Die Arbeitssekretärin Perkins drückte in einer Presseunterredung die Hoffnung aus, daß der Schlichtungsausschuß eine baldige Beendigung des Streiks erreichen werde.

Die Zahl der Streikenden hat am Freitag um etwa 30 000 zugenommen. Auch einige weitere Textilfabriken wurden geschlossen. Andererseits wurden mehrere geschlossene Fabriken unter dem Schutz der Nationalgarde wieder geöffnet. Es liegen Anzeichen vor, daß sich verschiedene verwandte Industrien dem Ausstand anschließen werden, darunter etwa 30 000 Kunstseide- und Seidenfärber im Staate New Jersey.

Der Kongreß der Tuberkuloseforscher in Warschau

In Anwesenheit des Staatspräsidenten wurde in Warschau der 9. Internationale Tuberkulosekongreß eröffnet, der von 43 Staaten durch hervorragende Fachvertreter beschickt ist. Auch Deutschland ist stark vertreten. Unser Bild zeigt das Präsidium während der Eröffnungssitzung. Von links: Dr. Castello Branco (Portugal); Dr. Skokowska Rudolfowa (Polen); Prof. Mirabeau (Frankreich); Professor Paulutti (Italien); Prof. Besancom (Frankreich); Minister Dr. Pieścinski (Polen); Dr. Gütt (Deutschland); Prof. Fröhlich (Norwegen).

Heute vor 20 Jahren

Bomben über Tsingtau

Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Fall von Maubeuge. 40 000 Gefangene

Maubeuge hat gestern kapituliert. Vierzigtausend Kriegsgefangene, darunter vier Generale, vierhundert Geschütze und zahlreiches Kriegsgerät sind in unsere Hände gefallen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Samoa von den Engländern besetzt

Nach nunmehr eingetroffenen zuverlässigen Meldungen ist Samoa am 29. August von den Engländern ohne Kampf besetzt worden.

Kaiser Wilhelm an den Präsidenten Wilson

„Ich betrachte es als meine Pflicht, Herr Präsident, Sie als den hervorragendsten Vertreter der Grundsätze der Menschlichkeit zu benachrichtigen, daß nach der Einnahme der französischen Festung Longwy meine Truppen dort Tausende von Dum-Dum-Geschossen entdeckt haben, die durch eine besondere Regierungswerkstätte hergestellt waren. Ebensolche Geschosse wurden bei getöteten und verwundeten Soldaten und Gefangenen, auch britischer Truppen, gefunden. Sie wissen, welche schrecklichen Wunden und Leiden diese Kugeln verursachen, und daß ihre Anwendung durch die anerkannten Grundsätze des internationalen Rechts streng verboten ist. Ich richte daher an Sie einen feierlichen Protest gegen diese Art der Kriegsführung, welche dank den Methoden unserer Gegner eine der barbarischsten geworden ist, die man in der Geschichte kennt.

Nicht nur haben sie diese grausamen Waffen angewendet, sondern die belgische Regierung hat die Teilnahme der belgischen Zivilbevölkerung an dem Kampfe offen ermutigt und seit langem sorgfältig vorbereitet. Die selbst von Frauen und Geistlichen in diesem Guerillakrieg begangenen Grausamkeiten, auch an verwundeten Soldaten, Aerztepersonal und Pflegerinnen (Aerzte wurden getötet, Lazarette durch Gewehrfeuer angegriffen), waren derartig, daß meine Generale endlich gezwungen waren, die schärfsten Mittel zu ergreifen, um die Schuldigen zu bestrafen und die blutdürstige Bevölkerung von der Fortsetzung ihrer schimpflichen Mord- und Schandtaten abzuschrecken. Einige Dörfer und selbst die alte Stadt Löwen, mit Ausnahme des schönen Rathauses, mußten in Selbstverteidigung und zum Schutze meiner Truppen zerstört werden.

Mein Herz blutet, wenn ich sehe, daß solche Maßregeln unvermeidlich geworden sind, und wenn ich an die zahllosen unschuldigen Leute denke, die ihr Heim und Eigentum verloren haben, infolge des barbarischen Betragens jener Verbrecher.

Wilhelm I. R.

Untergang des „Pathfinder"

Ueber den Untergang des Kreuzers „Pathfinder" wird aus London gemeldet: Die Katastrophe geschah am Samstagnachmittag 4½ Uhr, zehn Meilen nördlich von St. Abbs Head. Die Besatzung saß eben beim Mittagessen, als das Schiff erschüttert wurde. Das Schiff neigte sich nach vorn, und einen Augenblick später erfolgte eine furchtbare Explosion, welche das Schiff sprengte. Nach vier Minuten war der Kreuzer untergegangen. Kriegsschiffe und ein Rettungsboot von St. Abbs eilten herbei und retteten den Kommandanten und eine Anzahl Leute. Die Mine scheint das Schiff in der Nähe des Magazins getroffen zu haben. Der Kreuzer hatte eine Besatzung von 268 Mann. Kommandant war Kapitän Frances Martin Leake. Außer ihm sollen noch acht andere Offiziere gerettet worden sein.

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 8. September 1934

Sonnenaufgang 5.57 Uhr, Sonnenuntergang 18.58 Uhr. Mondaufgang 5.07 Uhr, Monduntergang 18.20 Uhr.

1767 Der Dichter August Wilhelm v. Schlegel in Hannover geb. (gest. 1845.)
1778 Der Dichter Clemens Brentano in Ehrenbreitstein geb. (gest. 1842).
1804 Der Dichter Eduard Möricke in Ludwigsburg geb. (gest. 1875).
1831 Der Dichter Wilhelm Raabe in Eschershausen geb. (gest. 1910).

Standkonzert. Heute abend 18—19 Uhr findet auf dem Marktplatz anläßlich des 111er Kameradschaftstreffens ein Standkonzert statt, ausgeführt von der SS-Standarten-Kapelle 99 Mot. unter Leitung des Musikzugführers O. Lange.

Schwurgericht Mannheim. Montag, 10. September beginnt die 4. Tagung des Schwurgerichtes Mannheim im Jahre 1934. Zur Verhandlung stehen drei Fälle, Montag und Mittwoch je eine Meineidsaffäre, Dienstag eine Anklage wegen gewerbsmäßiger Abtreibung. Die Sitzungen beginnen jeweils 9 Uhr vormittags.

Neuartige Wege in der Lehrlingsausbildung

Das Saarbrücker Werk einer Mannheimer Elektrofirma hat in Gemeinschaft mit einem führenden Werk der Fahrzeugindustrie eine für die Lehrlingsausbildung nachahmenswerte Einrichtung durchgeführt. Beide Werke haben nämlich einen Lehrlingsaustausch vereinbart dergestalt, daß alle Lehrlinge nach und nach je fünf Wochen in der Lehrlingsschule des anderen Werkes arbeiten.

Die Saarbrücker Jungens kommen nach Mitteldeutschland, die Lehrlinge dieser Landschaft nach Saarbrücken. Der erste Austausch wurde in besonders feierlicher Weise vollzogen. Das saarländische Unternehmen ließ die Austauschlehrlinge auch an der Koblenzer Saartagung teilnehmen, das mitteldeutsche Werk schickte dafür die Saarjugend nach Nürnberg zum Parteitag.

Freizeiten und Wochenende werden übrigens auf beiden Seiten dazu benutzt, durch Ausflüge Land und Leute kennenzulernen.

Mütterkurs

Die verantwortungsvolle Aufgabe, welche die Frau als Hausfrau und Mutter zu erfüllen hat, verlangt eine gründliche Vorbereitung. Zu diesem Zweck werden in der Mütterschule des Mütterdienstwerks unter Leitung der NS-Frauenschaft regelmäßig Mütterkurse abgehalten, welche die grundlegenden Begriffe über Aufgaben und Pflichten der Mutter, Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes Verhütung und Vorbeugung vor Krankheiten, sowie Erziehung und Beschäftigung der Kleinen übermitteln sollen. Neben der theoretischen Besprechung dieser wichtigen Fragen dienen praktische Uebungen als Ergänzung.

Die Kurse finden zweimal wöchentlich, Montags und Mittwochs, von 15.30 bis 17.30 Uhr statt. Kursdauer ist sechs Wochen. Der nächste Kurs beginnt am Montag, 17. September, 15.30 Uhr. Die Kursgebühr beträgt 6.— Mk. und kann im Bedürftigkeitsfalle ermäßigt werden.

Anmeldungen nehmen entgegen: Die Mütterschule des Mütterdienstwerks im Fröbelseminar am Lindenhofplatz (Sprechzeit täglich von 11 bis 12 Uhr, Telefon Rathaus, Klinke 49); die Geschäftsstelle der NS-Frauenschaft, L 4, 15; die Geschäftsstelle des Caritasverbandes, B 5, 19; die Geschäftsstelle der Inneren Mission, O 6, 10.

Wieder daheim

Während der Zug zischend in die weiten Bahnhofshallen einrollt, erinnert man sich, als frischgestärkt ankommender Urlauber unwillkürlich und mit leisem Lächeln des historischen Augenblicks — da fiebernd vor Aufregung und ungestümen Freiheitsdrang die Stunde der Abfahrt in wohlverdiente Urlaubstage geschlagen.

Nun sind auch diese beglückende Stunden der Vergangenheit anheimgefallen und mit erstaunlicher Behäbigkeit klettert man aus dem Wagen — überholt an Leib und Seele —: die schönen Ruhetage von des Alltags Zermürbung haben sichtbare Früchte getragen. Mit Gemessenheit und Ruhe wickelt sich das Ankunftsmanöver ab . . . kein Wunder bei dem eingesaugten Ozon, dem allzureichhaltigen ersten und zweiten Frühstück und überhaupt — na ja, jedenfalls Nerven wie Stahl, in „Form" wie ein Anwärter zur Boxweltmeisterschaft.

Ganz kraß drängt sich der gewaltige Unterschied auf zwischen dem unheimlichen Gewoge der nierastenden Großstadt und — dem ach so trauten, stillen Fleckchen Erde — das mit Kuhglockengeläut, Hühnergegacker, wunschlosem Abendfrieden fürsorglich die Fittiche des harmlos-köstlichen Geborgenseins über uns gebreitet hatte zur kurzen, paradiesischen Kostprobe! —

Mit gewisser Abgeklärtheit lugt man vorbeidrängenden, abgekämpften Anwärtern fürs Trainingslager nach und schon hat man die Sperre und Halle passiert . . . statt des grünen, würzig-romantischen Pferdeleiterwägelchens des Ochsenwirts stehen hier draußen Taxi — an Autodroschke — benzinduftend, sachlich; Straßenbahnen leuchten mit stumpfen Stirnlampen uns unromantisch an — der brausende Abendverkehr der Vaterstadt . . . wie fremd im ersten Augenblick . . . wie erstickend!!

Im brandenden Großstadtlärm zieht man unbewußt diese Vergleiche — was einige kurze Tage, Wochen des Ausspannens doch für starken Eindruck hinterlassen haben! Nun ja . . . hatte man doch von vornhereir sich feste vorgenommen, alles „über Bord zu werfen" und ganz im wonnigen Empfinden des „Naturmenschen" einzutauchen — und jetzt ist man wieder da, die bequemen Seppelhosen liegen irgendwo im dicken Koffer; unbarmherzig zusammengerollt, gepreßt, auf einigen Tannenhutzeln! — Gänsehaut bekommt man ja schon beim Anblick dieser „affektierten" (gscherten hobn's briba gfogt!), geplagten Großstädter, mit ihren kühlen, zugeknöpften „feinen" Garderoben — und doch, wie schnell stellt man sich wieder einmal um, wie selbstverständlich drückt man selbst wieder, unter dem Zwang der Verhältnisse, den Hebel des Tagtäglichen auf „große Fahrt", „Vollgas"!! —

Bekannte Gesichter tauchen auf, reden freundlich von „gutem Aussehen", „braungebrannt wie ein Indianer sind Sie mal aber . . ." und so. Und erst am Stammtisch — man hat nicht umsonst dem Jägerlatein des listigen Försters mit Staunen gelauscht; nun werden Tischgenossen und gute Kollegen „eingeseift", daß es nur so eine Art ist.

Nach einigen Glas stellt man mit Befriedigung fest, daß das Hiesige doch unübertrefflich, die geselligen Mitbrüder gar nicht so ohne — man findet heim.

Schnell gewöhnt man sich wieder in den vertrauten Trott; ist froh, daß man in absehbarer Zeit Gelegenheit hat, dem bedenklich schlaff und trübselig trauernden Sack des Geldes eine „Erholung" gewährleisten zu können!

Und am nächsten Morgen packt einem der Rappelwecker mit unbarmherzig-rohem Griff; erstaunt blinzelt man das Untier an — halb sechs Uhr??? — —

Man ist wieder im Alltag — wieder daheim!!! K. W.

Eine 200 Jahre alte Kurliste

Friedrich der Große reist ins Bad...

Das im Weserland gelegene Bad Pyrmont konnte kürzlich ein Jubiläum jahrhundertelangen Bestehens und jahrhundertelanger Beliebtheit feiern. Dabei stieß man auf die Tatsache eines interessanten Fürstenbesuches, über den berichtet wird in einer alten Kurliste aus dem Jahre 1746, die damals noch einen etwas langatmigen Titel führte: „Specifikation der angekommenen Brunnengäste und Fremden so An. 1746 vom 17. May bis in den 3. Juni incl. bey den berühmten Gesundbrunnen zu Pyrmont sich eingefunden."

An der Spitze dieser Liste steht „Ihro Königliche Majestät von Preußen" (nämlich Friedrich der Große) und „Ihro Königl. Hoheiten Prinz Heinrich nebst Ihro Durchl. Herr General-Feld-Marschall Herzog von Holstein-Beck". Dann folgt eine lange Reihe von Generälen, Obristen und Capitainen, von Cammer-Herren, Geheimen Räthen, Kriegs- und Cabinet-Räthen; und auch ein einfacher, titelloser „Herr Quantz", wohlbekannt als Freund und Flötenlehrer Friedrichs des Großen, fehlt in dieser illustren Gesellschaft nicht. Auch Pagen, Cammer-Heyducken, Küchenmeister und Köche, Cammer-Laquaien sind neben etlichen 60, nicht namentlich genannten Bedienten in der interessanten Kurliste aufgeführt, die ganz am Schlusse, hinter einem Apotheker aus Hameln, der „nebst Frau Liebste" kam, noch „Frau Cammerdienerin Hutelle mit Cammermohr Ihro Königl. Hoheiten Abtissin von Herford" aufführt. Hinter Titel und Namen dieser Kammerdienerin verbarg sich keine andere als die schönste Frau Berlins, die inkognito reisende erste Tänzerin der italienischen Oper, Barbara de Campanini, die heute noch berühmte Barberina . . .

„Die Treue ist das Mark der Ehre"

Gefolgschaftsabend im Diakonissenmutterhaus Mannheim

Seitdem das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit in Kraft getreten ist, hat sich im Diakonissenmutterhaus der Gefolgschaftsgedanke immer deutlicher durchgesetzt. Die Ortsgruppe Jungbusch der NSBO entsandte eigens als Dank dafür, daß das Diakonissenhaus

den besten Wahlbezirk

gebildet hat, zwei Vertreter, die Herren Karl Diller und Otto Bürkel. In der Begrüßungsansprache wies der Vorsteher des Hauses auf die innere Freudigkeit hin, die einem Leben der Treue und Pflichterfüllung, wie es der verewigte Reichspräsident von Hindenburg im Leben und Sterben bewiesen hat, die tiefste innere Befriedigung gewähre, und prägte den Anwesenden das Wort des Feldmarschalls in die Seele: „Die Treue ist das Mark der Ehre". Ein Schwesternchor, Darbietungen junger Schwestern und Examensschülerinnen, Deklamation und Gesang der Hausangestellten, sowie das eigenartige Glockenspiel eines früheren Patienten, Herrn Wagner, umrahmten den Vortrag der Gemeindehelferin vom Waldhof, Fräulein Ruth Scheel, über eine Fahrt mit „Kraft durch Freude" ins Allgäu.

Der ganze Schmuck des Saales war auf die Symbole des Dritten Reiches abgestimmt und zeigte im Hintergrund das lebensgroße, goldumrahmte Bild des Führers über der großen Hakenkreuzfahne. Daß die Bewirtung dem Charakter des Hauses entsprechend aus Kaffee und Kuchen bestand, tat der Fröhlichkeit nicht nur keinen Abbruch, sondern bewies, wie auch die Vertreter der NSBO versicherten, die freudige Stimmung erst recht auf der Höhe.

Während des Reichsparteitages Nürnberg

bringen wir alle bedeutenden Reden des Führers im Wortlaut, sowie laufend die Berichte über die stattfindenden Veranstaltungen. Leider lassen sich dadurch kleinere Verspätungen in der Erscheinungszeit unserer Zeitung nicht immer vermeiden, so daß das HB mitunter nicht so früh als sonst in den Besitz unserer Leser gelangt.

Wir bitten unsere verehrl. Bezieher, evtl. vorkommende Verspätungen gütigst zu entschuldigen.

Hakenkreuzbanner-Verlag

Mannheimer Arbeitsdienst wieder daheim. Fünf Stunden nachdem die HJ Mannheim verlassen hatte, kamen schon wieder die Arbeitsdienstleute zurück, die ihr Erlebnis bereits hinter sich hatten. Ein ungeheurer Jubel erscholl aus den Wagen, als der Zug sich dem Bahnhof näherte und vieltausendfältig durch sich der Schall in der Bahnhofshalle, als die 19 Wagen zum Halten gebracht waren. Mit strahlenden Gesichtern und blitzenden Augen verließen die Mannheimer Arbeitsdienstmänner die Wagen und stellten sich vor dem Bahnhof zum geschlossenen Abmarsch auf. Alle trugen an den Mützen neben dem neuen Abzeichen noch einen Tannenzweig oder Heidekraut mit Eichenlaub. Die Eisenbahnwagen waren über und über mit Inschriften bedeckt, die meist die Gruppen angaben, die in den Wagen Platz genommen hatten oder die den echt Pfälzer Humor der Insassen bekundeten.

Wie wir den Film sehen

Schauburg:

„Nachtflug"

„Pflichterfüllung um jeden Preis, eiserne Disziplin und Zurückstellung der Einzelperson zugunsten der Allgemeinheit!" Das ist der Wahlspruch, der diesen amerikanischen Fliegerfilm mit der Starbesetzung beherrscht. Prächtige Bilder aus gefahrvollen Nachtflügen über den Anden und ganz Südamerika werden gezeigt. Flieger im Kampf gegen Nebel, Dunkelheit und Sturm, Menschen und Maschinen im unerbittlichen, harten Ringen mit den Naturgewalten. Das Heulen und Tosen des Pampasorkans, der mit unwiderstehlicher Gewalt über die steil aufragenden Schneegipfel der Kordilleren haust und das unermeßlich weite Meer aufwühlt, verbindet sich mit der ehernen und gewaltigen Melodie des Motors, der von Menschenhand geschaffen, der ewigen Natur weichen muß. Auch der Blick in die Flugstation zeigt dasselbe. Menschen werden zu Maschinen, unerbittlich gegen sich selbst und kennen nur eines, die Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben, einfach ihre Pflicht zu tun.

Gleichzeitig ist aber jenen Pionieren der Luftfahrt ein Denkmal gesetzt, die tagtäglich zu Beginn des großen Luftverkehrs auf der ganzen Welt, mit unzulänglichen Apparaten und Meßinstrumenten den Kampf für die Allgemeinheit aufnahmen, damit diese später durch die von ihnen gemachten Erfahrungen in die Lage versetzt sein sollte, dem Luftverkehr die Gefährlichkeit zu nehmen und ihm die Sicherheit zu geben, die er heute durchweg besitzt. Der Film ist ein Tatsachenbericht und wirkt auch als solcher. Man kann wohl der Regie und den Darstellern kein größeres Lob geben, als wenn man ihnen sagen kann, daß die Verfilmung einer Tatsache so gelungen ist, daß man sich nicht bewußt wird, daß hier nur gespielt wird.

Ueber dem spannenden Geschehen, bei dem es um Leben und Tod geht, vergißt man auch, daß man sechs weltberühmte Stars vor sich hat. Ob es nun John Barrymore ist, ein energischer, von eisernem Pflichtbewußtsein durchdrungener Flugkapitän oder der menschlich sympathische Lionel Barrymore oder die mutigen Piloten Clark Gable und Robert Montgomery und die tapferen Frauen Helen Hayes und Myrna Loy, immer wird man von der Natürlichkeit und Echtheit des Spiels gepackt. Ein amerikanischer Film, der wie selten einer zum Erlebnis werden kann, zumal die deutsche Vertonung gut ist.

Ueber die „Lustige Olympiade" kann man vom Standpunkt des Sportlers aus gesehen geteilter Meinung sein. „Sommer in Berchtesgaden" ist ein weiterer Beifilm, der ausgezeichnet durch gute Photographie der wunderschönen Natur wirkt. hs.

Lichtbild — Kunst

Zwei Begriffe, die, was ihr Verhältnis anbetrifft, seit einiger Zeit einen gewissen Kampf entfacht haben. Trotzdem müssen wir bekennen, daß, wo immer Lichtbildtechnik Wurzeln geschlagen hat, sie im Boden der Kunst eine unversiegliche Nährmutter besitzt. In einer Zeit, wo möglicherweise bald jeder zu Hause über seinen Fernsehapparat verfügt, könnte es fast scheinen, daß man sich lächerlich macht, wenn man das Lob der Kamera, des simplen Fotoapparates, singt. Und doch ist seine Zeit erst angebrochen. Die neue Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle, die heute vormittag veröffentlicht wird, zeigt in liebevoller Zusammenstellung von Dr. Strüding ein Bildmaterial, das uns erkennen läßt, daß wir jetzt erst anfangen, da der Fotoapparat technisch nahezu vollkommen ist, den Bereich seiner Möglichkeiten vollständig zu erkennen und in seiner Bedeutung letztlich zu begreifen. In einem geschickt kombinierten Material führt uns die Ausstellung von den ersten Anfängen der Daguerrotypien bis zu der neuesten Zeit, wo der Satz: „Wo Fotografie aufhört, fängt die Kunst an" wirklich widerlegt ist und wo Könner mit Leidenschaft und Liebe sich dieser Technik angenommen und sie mit einem künstlerischen Impuls erfüllt haben. Wir werden in einem ausführlichen Bericht eine Würdigung der Ausstellung folgen lassen. Hm.

Heiterer Rundfunkabend. Am Samstag, den 13. Oktober, kommt der gesamte Künstlerstab des Reichssenders Stuttgart zu einem „Großen heiteren Rundfunkabend" nach Mannheim in den Nibelungensaal. Da für diesen Abend nur ganz geringe Eintrittspreise erhoben werden, ist es notwendig, daß von den Funkwarten sofort mit der Propaganda begonnen wird. Sämtliche Funkwarte sprechen zwecks Empfang des Propagandamaterials und der Einlaßkarten sofort auf der Kreisrundfunkstelle vor.

Ein Lyrik-Preis der „Dame"

Die Schriftleitung der „Dame" veranstaltet einen Lyrik-Wettbewerb. In dem soeben erschienenen Heft (Nr. 18) werden die Bedingungen dieses Preisausschreibens bekanntgegeben. Der erste Preis für das schönste Gedicht beträgt 1000 RM; Preise von je 200 RM werden auf fünf weitere Gedichte entfallen. Das Preisrichteramt haben übernommen: R. G. Binding; Dr. Hans Friedrich Blunck, Präsident der Reichsschrifttkammer; Dr. Ricarda Huch; Dr. Julius Petersen, Professor der neueren deutschen Literatur an der Universität Berlin und Carl Schnebel, Hauptschriftleiter der „Dame".

Der Angler

MARCHIVUM

Jugend von Jugend geführt

Ferienfreuden durch die NS-Volkswohlfahrt

Die Ferienzeit neigt sich ihrem Ende zu; sonnendurchtränkte Wochen liegen hinter uns und mahnen an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Die Jugend aber ist nicht kopfhängerisch veranlagt, sondern steht mit beiden Beinen in der Wirklichkeit, lebensbejahend und der Gegenwart lebend. Sie genießt deshalb diese herrliche Zeit der Sorglosigkeit bis zur Neige, ohne dabei irgendwelchen sentimentalen Eingebungen nachzuhängen. Es ist nun einmal der Vorzug der Jugend, und das ist gut so, alles in verklärter Form zu sehen und optimistisch eingestellt zu genießen.

Dergestalt ist auch die Rückerinnerung und die Folgerung aus dem Erlebten, wie wir aus dem nachfolgenden Stimmungsbericht eines jungen Lagerführers ersehen, der sich seiner Pflicht und Verantwortung der NS-Volkswohlfahrt gegenüber voll und ganz bewußt war.

Als Führer in der Ferienkolonie Haag

Was ein Volk vollbringt, wenn es einig ist, haben wir im Laufe eines starken Jahres alle kennengelernt und erneut wieder erfahren an dem edlen Werk der Kinder-Landverschickung der NSV unserer großen Bewegung.

Die Kreisamtsleitung der NSV Mannheim allein gab durch ihre unermüdliche Arbeit 4000 hilfsbedürftigen Kindern die Möglichkeit, sich einmal körperlich und geistig außerhalb der Stadtmauern auf dem Lande zu stärken.

„Jugend soll von Jugend geführt werden"! heißt es — —

und so wurden auch für die einzelnen Ferienkolonien junge Führer herangezogen.

Auch ich konnte meine Kraft für diesen Zweck zur Verfügung stellen, nachdem mich Kamerad Jansen, der Lagerführer von Haag, zum zweiten Führer berief.

Montag morgens, 23. Juli, gings los. Um 7.30 Uhr versammelten wir uns am Bahnhof Neckarstadt der OEG. Es war ein verregneter Tag und die Eltern hatten ihre Kinder mit dem Regenschirm dorthin begleitet. Uns wurden 26 Jungen anvertraut. Ich verlas die Namen, um festzustellen, ob jeder da ist. — Ja. Keinen kannte ich — — keiner kannte mich.

Aber das tut ja nichts zur Sache, denn es wurden uns ja vier Wochen zur Verfügung gestellt, um uns kennen zu lernen, um uns kameradschaftlich zu erziehen, um so immer mehr die Volksgemeinschaft zu schließen. Um 8 Uhr hieß es einsteigen in den Omnibus, der uns bis vor das Heim brachte. Ein letztes „Auf Wiedersehen", ein letztes „Heil Hitler", ein „letzter Kuß" bei dem einen oder anderen bildete den Abschied für vier Wochen. Das Auto fuhr ab — und während uns die Eltern noch mit den Taschentüchern winkten, erklang das Lied: „Nun ade, du mein lieb Heimatland".

Die letzten Häuser Mannheims lagen hinter uns und schon war muntere Stimmung eingetreten. Unser Weg führte durch das herrliche Neckartal über Heidelberg, Neckargemünd, Waldwimmersbach nach Haag.

Unsere Wirtin empfing uns mit freundlichen Worten, und als ich mich einen Augenblick mit ihr unterhalten hatte, wußte ich genau, daß wir ein feines Lager erfaßt hatten.

Wir betraten den Saal, jeder bekam sein Bett und seinen Platz am Tisch angewiesen, und jeder begann seinen Koffer auszupacken.

In der ersten Woche hatte der Himmel kein Erbarmen mit uns, denn es regnete ununterbrochen und wir mußten uns die Zeit mit Heimspielen vertreiben. Dies tat aber nichts, denn dies war die beste Gelegenheit, uns einmal näher kennen zu lernen.

Dafür aber war die zweite Woche um so schöner und die dritte und vierte noch besser. Wir lernten die Umgebung kennen, marschierten durch dichte Tannen- und Fichtenwälder. Täglich erreichten wir ein neues Ziel und hatten stets neue Erlebnisse. Durch Humor und Heiterkeit sorgten wir immer, daß frohe Stimmung unter uns war.

Auf Ausflügen erreichten wir u. a. den Heldenhain (ein Heldenfriedhof in Form eines Eichenwaldes), die Karl-Ludwig-Eiche, von der eine kleine Sage erzählt wird. Auch das Jägerhaus und die Blockhütte bekamen wir zu sehen. Andere Wege führten uns zum Todtenbrunnen, zum steinernen Tisch und auch an schönen Saatschulen vorüber. Sogar bis Hirschhorn kamen wir und konnten das große Stauwerk des Neckars betrachten. Kurz:

Jeder Tag brachte uns ein neues Erlebnis

Und nun die Hauptsache — — das Essen. Nach einem Ausmarsch in der würzigen Luft des Odenwaldes gibts natürlich einen gewaltigen Appetit. Es war ein Spaß, zuzusehen, wenn sie alle so kräftig futterten, zumal es immer etwas sehr Gutes gab. Denn unsere Wirtin bereitete allen durch ihr abwechslungsreiches Kochen große Freude. Sie scheute nicht die Mühe, am Sonntag durch eine Nachspeise, wie Pudding oder Eis, eine Ueberraschung für alle zu bereiten. Ueberhaupt muß man sagen, daß sich Frau Heiß eines jeden in mütterlicher Weise angenommen hat. Denn auch dies muß zu dem schönen Erleben mit eingerechnet werden.

Frohe, sorgenlose Stunden durften wir verleben — —

Allein aber auch bedeutende Stunden — Schicksalsstunden im politischen Leben Deutschlands, die in der ganzen Weltgeschichte stets eine große Rolle spielen werden — erlebten wir dort. So gedachten wir am 26. Juli jener 69 Helden, die draußen auf dem Meere im Dienste für Deutschland ihr Leben opferten; es war die Besatzung der „Niobe".

Der 1. August führte uns im Geiste 20 Jahre zurück in die Zeit des Schreckens, da der Weltbrand ausbrach, da die ganze Welt gegen Deutschland kämpfte und es in schwere Ketten gelegt wurde. Wenn wir seinerzeit auch noch nicht lebten, so haben wir dies doch alles gelernt und begriffen, und es ist wichtig für uns, dies zu wissen.

Die größte Erschütterung brachte uns der 2. August, als wir die Botschaft vom Tode unseres Reichspräsidenten von Hindenburg vernahmen. Ueber dem Gesicht eines jeden Deutschen war eine stumme Ergriffenheit zu beobachten. Der Tag an sich war ein trüber, so daß man glauben konnte, mit uns Menschen trauere die ganze Natur. — Wir hörten die Trauerfeier von Tannenberg und legten zu Ehren des großen Helden und im Gedenken an alle Gefallenen des Weltkrieges einen Blumenstrauß nieder. — Wir gelobten unserem Reichspräsidenten, stets treue Deutsche zu bleiben, dem Vaterlande zu dienen und unsere Pflicht zu tun, wie er sie bis zu seinem Tode erfüllte.

Und noch ein Tag, der niemals vergessen werden wird, war der 19. August, unser letzter Tag. Hier bekannte sich das deutsche Volk von neuem wieder zu unserem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, und es wurde nun die endgültige Führung des deutschen Schicksals in seine Hand gelegt. Das deutsche Volk hat ein Bekenntnis abgelegt, das wir mit einem hell aufleuchtenden Feuer verglichen haben, das die ganze Welt niemals zum Erlöschen bringen wird.

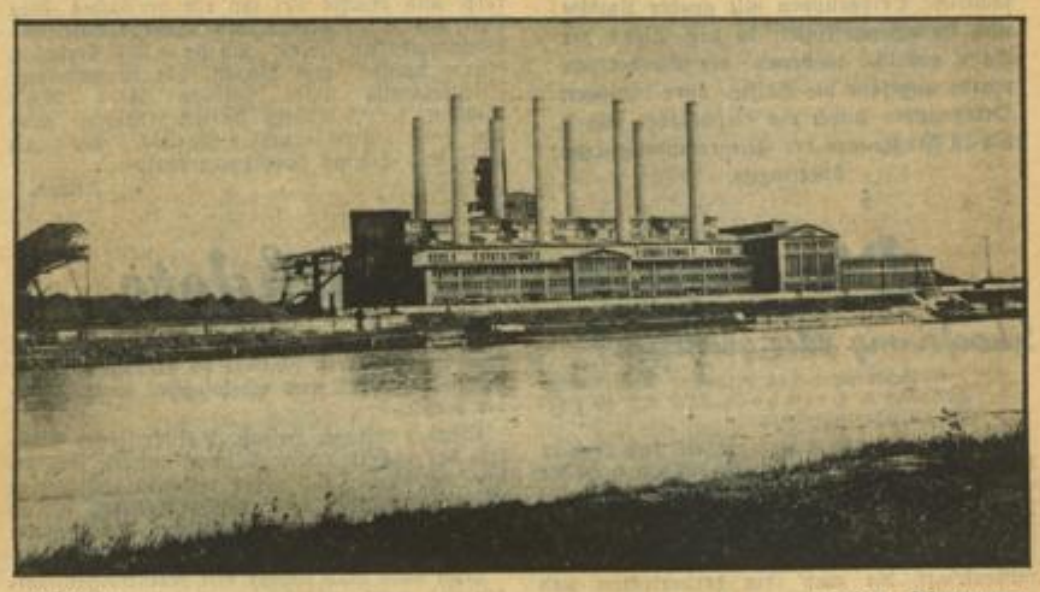
Eine schlichte Abschiedsfeier bildete das Ende unseres Ferienaufenthalts. Ich habe 26 neue Kameraden, mit denen ich vier schöne Wochen verlebte, und werde so manche schöne Unterhaltung mit dem einen oder anderen nie vergessen. Ich habe neue Volksgenossen sowohl in Haag als auch in Mannheim kennen gelernt, und wir alle werden oft dankbar zurückdenken an die Zeit unseres Zusammenseins in Haag.

Einer großen Verantwortung wurden wir entbunden und eine große Freude wurde in uns wach, als wir am Montag, 20. August, die 26 Kameraden körperlich und geistig gestärkt, mit gesunden Gliedern, so, wie sie uns von den Eltern anvertraut worden waren, wieder zurückbrachten.

Mögen alle Deutschen helfen, das Werk der NSV zu fördern, auf daß der deutschen Jugend auch fernerhin durch eine solche Erholung die Liebe und der Glaube an Deutschland gestärkt wird.

Denn dies ist der Wille unseres Führers, und durch unsere einige Zusammenarbeit und Opferbereitschaft werden wir dieses Werk vollbringen.

Schönheit deutscher Arbeitsstätten



HB-Klischee Aufnahme: Scheuermann

Das Großkraftwerk Mannheim-Rheinau

Würdiger Auftakt des Mannheimer 111er Treffens

Aus Anlaß des großen Mannheimer 111er-Treffens traf gestern gegen Abend eine Abordnung von einem Offizier und 8 Mann der Traditionskompagnie Meiningen in Mannheim ein, um an dem Fest teilzunehmen. Diesen Anlaß benutzte der Mannheimer 111er-Verein, um als würdigen Auftakt zu seinem Jubelfest einen Fackelzug durch die Stadt zu unternehmen, und damit gleichzeitig auch die Mannheimer Bevölkerung auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen. Am Bahnhof erfolgte die Aufstellung. Unter Vorantritt der SS-Kapelle Lange und des SS-Spielmannszuges, denen sich die Reichswehr-Abordnung und die 111er Vereinskameraden anschlossen, setzte sich der Fackelzug in Bewegung, unter lebhafter Anteilnahme der Mannheimer Bevölkerung. Der Weg führte zum Hause des Gründers des Mannheimer 111er-Vereins, Kamerad Heidenreich (M 7, 9), um diesen besonders zu ehren. Nachdem der Zug vor dem flaggengeschmückten Hause Halt gemacht hatte und den Reichswehrgästen sowie den Vereinskameraden durch Mannheimer Mädel Blumen überreicht worden waren, begrüßte nach einem flotten Marsch der Kapelle stellvertr. Vereinsführer Hohmann vom Fenster der Heidenreichschen Wohnung aus die Abordnung der 4. Maschinengewehr-Kompagnie des Reichswehr-Infanterieregiments in Meiningen, unter Führung von Oberleutnant Kürzel im Auftrage des Vereins und hieß sie in Mannheims Mauern herzlich willkommen. Kamerad Hohmann verlieh seiner Freude über den Gastbesuch beredten Ausdruck und verband damit gleichzeitig den Wunsch, daß sie sich in Mannheim recht wohl fühlen mögen. Er schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf die Traditionskompagnie und die deutsche Reichswehr. Damit fand der kurze und schlichte, aber eindrucksvolle Begrüßungs- und Ehrungsakt sein Ende. Der Zug setzte sich zur „Landkutsche" in Bewegung, wo sich ein gemütliches Beisammensein im Kameradschaftskreise anschloß. Mannheimer, bezeugt nach diesem würdigen Auftakt des 111er-Treffens eure Anteilnahme an ihrer 30. Jubiläumsfeier, indem ihr eure Häuser beflaggt, auch im Interesse der zahlreichen auswärtigen Gäste. Mannheimer, Fahnen heraus!

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

Anläßlich des Reichsparteitages bleiben die Diensträume der Kreisleitung vom 6. 9. bis 12. 9. einschl. geschlossen. Der Kreisleiter.

PO

Deutsches Eck. Sämtliche Diensträume der NSDAP und ihrer Gliederungen sind vom 6. bis 11. Sept. einschl. geschlossen.

HJ

Die Nürnberg-Fahrer der HJ treffen am Sonntag, 9. Sept., um 16.18 Uhr wieder in Mannheim ein.

Deutsches Jungvolk

Jungbann 1/171. Dienstag, 12. Sept., um 20.30 Uhr, treffen sich auf dem Jungbann alle Stammschulungsleiter zu einer wichtigen Besprechung.

Fähnlein Seydlitz, Neckarau. Samstag, 8. Sept., 15 Uhr, Antreten des gesamten Fähnleins mit Jungfl. zum ersten Appell nach den Ferien auf dem Robert-Blum-Platz.

Fähnlein Lützow und Jungfähnlein Rheinau und Pfingstberg. Heute, Samstag, 15 Uhr, Antreten an den bekannten Sammelplätzen zum Fähnleinappell.

BdM

Untergau 171, Mannheim. Sämtl. Gruppensportwartinnen melden sofort, welche Turnhallen und an welchen Tagen sie dieselben zum Winterturnen benötigen.

Untergau 171, Mannheim. Montag, 10. Sept., 20 Uhr, treten sämtliche Untersamariterinnen auf dem K-Schulplatz an. Erscheinen wegen dringender Besprechung Pflicht.

Untergau 171, Mannheim. Sämtliche Heimmittage der Jungmädel und Heimabende des BdM fallen bis zum Sportfest am 23. Sept. aus.

Lindenhof. Sonntag, 9. Sept., treten restlos pünkt. Mädel pünkt. 7 Uhr morgens am Waldparkdamm in Uniform an.

Ab Montag, 10. Sept., beginnen die Heimabende für die Schaffen von Else Göz, Hede v. Rinken, Elisabeth Haas und Maju Wolff. Ab Montag, den 17. Sept., beginnen regelmäßig die Heimabende.

Betr. Berufsschulung. Alle BdM-Mädel kommen am Montag, 10. Sept., 20.15 Uhr, zum volkswirtschaftl. Vortragsabend im Jugendsaal, C 1, 10.

Betr. Sachbearbeiterinnen im Sozialamt. Alle Sachbearbeiterinnen treffen sich am Montag, 10. Sept., 19.30 Uhr, in N 2, 4. Anschließend volkswirtschaftlicher Vortrag im Jugendsaal, C 1, 10.

Referat für Mädelfragen. Sprechstunden: Gruppe 3, Annel Roß, Samstag, 8. Sept., von 18—19 Uhr im BdM-Heim Seckenheim. — Gruppe 3a, E. Hennze, Samstag, 8. Sept., von 18—19 Uhr im Nähzimmer der NS-Frauenschaft Friedrichsfeld.

Schwetzingerstadt und Käfertal. Sämtliche Mädel treten Montag, 10. Sept., 19 Uhr, auf dem Planetariumsplatz zum Sport an. Gausportwartin Tilde Voß wird das Turnen halten.

BdMJ

Untergau. Sämtliche Jungmädel des Ringes Ost und West (Oststadt, Neuostheim, Schwetzingerstadt, Seckenheim und von Käfertal und Feudenheim treten am Montag, 10. September, um 16.50 Uhr, am Planetarium an. (Turnzeug mitbringen.)

Dienstag, 11. Sept., 17—19 Uhr, Turnen im Stadion der Jungmädel-Gruppen Rheintor, Lindenhof 1 und 2 und Almenhof.

Mittwoch, 12. Sept., 17—19 Uhr, Turnen auf dem Planetariumsplatz der Jungmädel-Gruppen Neckarau 1 und 2, Deutsches Eck, Friedrichspark und Strohmarkt.

Donnerstag, 13. Sept., 17—19 Uhr, Turnen auf dem Herzogenriedpark der Jungmädel-Gruppen Neckarstadt-Ost, Humboldt, Waldhof und Sandhofen.

Freitag, 14. Sept., 17—19 Uhr, Turnen im Stadion für alle Jungmädelgruppen, die oben genannt sind, also der ganze Untergau. Die Führerin tritt jedesmal mit ihren Mädel an.

Schwetzingerstadt. Alle Jungmädel sowie Führerinnen haben Montag, 16.30 Uhr, am Gabelsberger-Platz anzutreten. Erscheinen ist Pflicht.

Neckarstadt-Ost. Heute, Samstag, 16 Uhr, treten alle Jungmädel ohne Uniform auf dem Herzogenried-Park an. Führerinnen haben ebenfalls zu erscheinen.

„Vorwärts" Lindenhof. Dienstag, 11. Sept., 15.30 Uhr, treten sämtliche Mädel in Uniform am Altersheim an. Turnsport ist mitzubringen.

Almenhof. Dienstag, 11. Sept., hat die ganze Gruppe um 16 Uhr an der Schillerschule mit Sport anzutreten.

NS-Hago

Kreisamtsleitung Mannheim. Während des Reichsparteitages (bis einschl. 15. Sept. 1934) sind sämtliche Zahlungen auf das Konto Dr. Stiefel, Kreisamtskassenwart der NS-Hago, Nr. 1001 bei der Städt. Sparkasse Mannheim zu leisten.

Kreisamtsleitung Mannheim. Die letzten Meldungen für den Dr. Schatte-Schulungskurs für Geschäftsinhaber sowie deren Angehörige und Angestellte können nur noch bis Montag, 10. Sept., früh, entgegengenommen werden.

Deutsche Arbeitsfront

Fachschaft Heimarbeiter. Samstag, 8. Sept., findet für die Mitglieder des ehem. Deutschen Heimarbeiter- und Hausgehilfinnen-Verbandes in Neckarau um 20 Uhr im Gasthaus „Zur Krone" eine Pflichtmitgliederversammlung statt.

Reichsbetriebsgemeinschaft Leder. Samstag, den 8. Sept., 20 Uhr, findet die diesmonatliche Pflicht-Versammlung statt. Die Mitglieder werden erzucht, vollzählig zu erscheinen. Auch die Einzelmitglieder der Arbeitsfront, welche zu der Fachschaft Leder gehören, werden gebeten zu erscheinen.

Reichsbetriebsgemeinschaft „Nahrung und Genuß". Mittwoch, 12. Sept., 17 Uhr, im Saale des Hauses der Deutschen Arbeit, P 4, 4—5, große Fachschafts-Kundgebung der Bäcker und Konditoren, zu welcher auch die Meister eingeladen wurden. Es sprechen zu dieser Kundgebung der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter Pg. H. Groh sowie der Kreisfachgruppenwalter und Ortsgruppenwalter Pg. Merkle. Wir erwarten pünktliches Erscheinen aller Mitglieder.

Deutsche Angestelltenschaft

Montag, 10. Sept., 20.15 Uhr, in C 1, 10 im Jugendsaal, Vortrag über „Deutschlands Stellung im Welthandel". Pflichtabend für sämtliche Uebungsfirmen. HJ und BdM beteiligen sich an diesem Abend.

Kreisrundfunkstelle der NSDAP

Betr. Gemeinschaftsempfang der Rundfunksendungen des Reichsparteitages. Es wird hiermit angeordnet, daß die Ortsgruppenfunkwarte in Gemeinschaft mit den Propagandaleitern für die nachstehend bezeichneten Sendungen vom Reichsparteitag sofort den Gemeinschafts-Hausempfang organisieren. Es muß erreicht werden, daß jeder Volksgenosse durch den Gemeinschaftsempfang erfaßt wird. Soweit die politischen Leiter in Nürnberg sind, hat der Funkwart die NTS- und DFTV-Mitglieder zur Arbeit heranzuziehen. Die Zeiten der Sendungen sind folgende: Samstag, den 8. Sept., von 9.30 bis 11.30 Uhr. Sonntag, den 9. Sept., von 11.00 bis 19.00 Uhr. Montag, den 10. Sept., von 17.30 bis 19.30 Uhr.

Der Kreisfunkwart: gez. Kunze.

Die Wetterlage

Im Wetterablauf der vergangenen Woche nahmen das mittlere West- und Süddeutschland eine Ausnahmestellung ein und zeigten überwiegend freundlichen Charakter. So brachte vor allem das vergangene Wochenende Ost- und Mitteldeutschland bis über die Elbe hinaus durch einen Vorstoß warm-feuchter Mittelmeerluft außerordentlich ergiebige Niederschlagstätigkeit, die vornehmlich im Osten auch jetzt noch nicht ganz zur Ruhe gekommen ist. Bei uns dagegen machten sich nur die äußersten Auswirkungen der Schlechtwettergebiete und auch stets nur kurze Zeit geltend, doch hatten wir besonders große Temperaturunterschiede in der ersten Wochenhälfte aufzuweisen. So waren in der Nacht zum Montag die Temperaturen meist bis unter + 5 Grad Celsius, ja in ungünstigen Lagen bis in Gefrierpunktsnähe heruntergegangen, während am Mittwoch und auch an den nachfolgenden Tagen Tagestemperaturen von mehr als 25 Grad im Schatten gemessen wurden. Diese starke Erwärmung, die z. T. auch durch Warmluftzufuhr bedingt ist und sich in allen Höhenlagen geltend macht, birgt naturgemäß für das jetzt über größerem Gebiete aufgekommene Schönwetter Gefahren in sich, da durch sie bzw. Luftdruckfall Vorstöße frischerer Ozeanluft ausgelöst werden können. Dies um so mehr, als ein bei Irland liegender kräftiger Wirbel derartige Luftverfetzungen begünstigt. Im allgemeinen kann aber damit gerechnet werden, daß solche Vorstöße bis zu uns hin nur gelegentlich Bewölkungszunahme und leichte Abkühlung bringen, den im ganzen freundlichen und für die Jahreszeit zu warmen Witterungscharakter in der nächsten Zeit aber nicht nachhaltig stören werden.

KRAFT DURCH FREUDE

Bekanntmachungen

Seefahrt mit der „Stuttgart" vom 16.—23. Sept.

Im Hinblick darauf, daß doch ein Großteil der Dienststellen der DAF geschlossen sind, weisen wir darauf hin, daß Anmeldungen für obige Fahrt bis Dienstag, 11. September einschließlich nur auf dem Kreisamt der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", L 4, 15 vorgenommen werden können. Versäume keiner diese letzte Gelegenheit, eine Seereise zu unternehmen. Melden Sie sich noch heute an.

Fahrt nach Oetigheim

Der Besuch der Volksschauspiele in Oetigheim muß leider auf unbestimmte Zeit verschoben werden.

Fahrtenprogramm

16. Sept.: Fahrt nach Koblenz. Kosten einschließlich Fahrt und Verpflegung 6.60 RM.

16.—23. Sept.: Fahrt nach Zell a. d. Mosel. Kosten einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 27 RM.

16.—23. Sept.: Fahrt mit der „Stuttgart" an die französisch-englische Küste. Kosten 54 RM.

23./24. Sept.: Wochenendfahrt zu dem 2. Südwestdeutschen Heimattag in Karlsruhe. Kosten für Fahrt, Verpflegung und Unterkunft 5.50 RM, einschließlich Teilnehmerkarte zu allen Veranstaltungen.

23.—30. Sept.: Fahrt nach Oberbayern. Kosten für Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 28 RM.

MARCHIVUM

Mit frischen Kräften ans Werk!

Die Mannheimer Fliegergruppe nimmt ihre Arbeit wieder auf

Nach der Sommerpause hat jetzt die Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des DLV erneut mit frischer Energie ihre vaterländisch-bedeutsame Arbeit wieder aufgenommen. Im Palasthotel hielt sie ihren ersten gutbesuchten Kameradschaftsabend ab. Ortsgruppenführer Pg. Dahl eröffnete den Abend nach kurzen Begrüßungsworten mit einem ehrenden Gedenken an unsern verewigten Reichspräsidenten. Zum stillen Gedenken an den Verblichenen erhoben sich die Fliegerkameraden von den Plätzen, während durch den feierlich verdunkelten Saal leise das Lied vom guten Kameraden erklang. Wie Pg. Dahl dann weiter ausführte, hätte Landesgruppenführer Fliegerkapitän Heinrich Schlerf die Kameraden gerne selbst zur Eröffnung des Beginns der Winterarbeit und der normalen Vortragsabende begrüßt, sei aber wegen unaufschiebbarer Besichtigungen der einzelnen badischen Segelfliegergruppen daran verhindert. Auch in diesem Winter sollen die Abende möglichst durch Vorträge aus den verschiedenen Zweigen der Fliegerei und der verwandten Gebiete bereichert werden. Flugplatzkommandant Major Graetz hat sich bereit erklärt, ein geeignetes Vortragsprogramm zusammenzustellen. Das Ehrenmitglied der Mannheimer Ortsgruppe, der frühere Vorsitzende Dr. Müller-Clemm in Berlin, hat der Ortsgruppe ein Bild des Präsidenten des DLV, Bruno Loerzer, gestiftet, das Präsident Loerzer in Erinnerung an seinen Mannheimer Aufenthalt mit einer eigenhändigen Widmung versehen hat.

Wie weiter bekannt gegeben werden konnte, wird am 20. September im Nibelungensaal das zweite große Mannheimer Konzert des Reichs-Luft-Orchesters stattfinden, worauf schon jetzt gebührend hingewiesen sei. Das Orchester, das inzwischen ein äußerst erfolgreiches Tournee durch ganz Deutschland unternommen hat, dürfte den Mannheimer Musikfreunden noch in bester Erinnerung sein, so daß auch diesmal wieder mit einem großen Erfolg zu rechnen sein dürfte. Außerdem veranstaltet die Ortsgruppe

am 14. Oktober gemeinsam mit der Kreisleitung der NSDAP und der Luft-Hansa, auf dem Neuostheimer Flugplatz einen Großflugtag, der ein äußerst interessantes und spannendes Programm bieten wird.

Neben unseren Mannheimer Kunstfliegern wird unser allbekannter Kunstflugmeister Udet auf seiner neuesten amerikanischen Kunstflugmaschine teilnehmen, daneben ein Luftakrobat und Fallschirmabspringer. Auch auf diese Veranstaltung sei schon heute aufmerksam gemacht. Die Eintrittspreise betragen im Vorverkauf 30 Pfennig pro Person.

Anschließend referierten in ausführlicher Weise Flugplatzkommandant Major Graetz über den Erfolg der Werbewoche, Dr. Uloth über die Organisation des Spendendienstes in Mannheim. Das Ergebnis der Werbewoche war recht günstig, auch die Sammlung durch das Goldene Buch und die Ehrenliste versprach erfolgreich zu werden, wenn nicht das Verbot sämtlicher Sammlungen erfolgt wäre; doch ist zu erwarten, daß in absehbarer Zeit im Interesse der vaterländischen Sache der Spendendienst wieder aufgenommen werden darf. Der Reichsspendendienstleiter in Berlin hat für die Landesgruppe Baden Major Graetz zum Oberspendendienstleiter bestimmt. Da die badische Landesgruppe gegenüber den übrigen Landesgruppen durchschnittlich die dreifache Zahl an Ortsgruppen aufzuweisen hat, hätte der Erfolg der weiteren Sammlung gerade für Baden besonders günstig sein müssen.

Wie Major Graetz hervorhob, haben sich sämtliche Ortsgruppen mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit in den Dienst der Sache gestellt, während der Werbewoche wurde ungefähr die Hälfte aller badischen Ortsgruppen durch ein Geschwader von 9 bis 10 Flugzeugen der Fliegerlandesgruppe überflogen.

Die Mitgliederzahl der Mannheimer Ortsgruppe hat das erste Tausend bereits überschritten. Durch eifrige Inangriffnahme einer neuen Werbeaktion hofft man, im Laufe der nächsten Monate das zweite Tausend zu erreichen.

Der hierauf vorgeführte Film der Mannheimer Werbewoche wirkte weiterhin aufklärend, und ließ in interessanten Aufnahmen nochmals die verschiedenen Phasen der Werbewoche im Bilde erstehen. Ursprünglich sollte auch noch der Heidelberger Werbefilm vorgeführt werden, doch mußte die Vorführung auf den nächsten Abend verschoben werden. Nach Dankesworten an die Vortragenden machte Ortsgruppenführer Dahl noch die Mitteilung, daß Teile der Mannheimer Motor- und Segelfliegerstürme

nach Nürnberg zum Reichsparteitag beordert seien.

Pg. Dahl schloß den offiziellen Teil des aufschlußreichen Abend mit dem Wunsche auf ein weiteres Gelingen des Werkes unseres Führers, und brachte auf ihn ein dreifaches Sieg Heil aus. Ein gemütliches kameradschaftliches Beisammensein schloß sich an, das verschönt wurde durch flotte Weisen der Mannheimer Fliegerkapelle unter Leitung ihres MZF Emonet. Besonders starken Anklang fand der neue „Bruno-Loerzer-Marsch", der mit Elan und Schmiß dargeboten wurde.

Armin.

Die September-Anekdote

Scharfsinnig oder geistreich?

8. September: Der berühmte Naturforscher Hermann v. Helmholtz starb vor 40 Jahren zu Charlottenburg.

Der Erfinder des Augenspiegels und Meister der Lehre von den Tonempfindungen und der Erhaltung der Kraft, Hermann von Helmholtz, konnte sich einer Schülerschaft erfreuen, wie sie selten ein Gelehrter besaß. Unter seinen Schülern waren die bedeutendsten Köpfe der Naturwissenschaft, die nach ihm hervortraten und durch ihr Werk die großen Kenntnisse, die sie von ihrem Lehrer erworben hatten, bewiesen. Bis zum heutigen Tage erstreckt sich die direkte und indirekte Nachwirkung dieses einzigartigen Mannes, der die Physik und mit ihr die Physiologie auf eine ganz neue Basis stellte.

In seine Wirkungszeit fiel die Wendung der Wissenschaftslehre zu Kant hinein. Damals war der Pantheist Fechner in Leipzig ein von den Psychologen und Philosophen vielgerühmter Name.

Einmal befragte Helmholtz einer seiner Schüler, der ins Examen „steigen" wollte, welchen Philosophen er sich mehr widmen sollte, dem alten Kant oder dem neuen Fechner. „Das müssen Sie selbst entscheiden", antwortete Helmholtz.

„Ich habe mich immer mit Naturwissenschaften und wenig mit Theorie befaßt, gestand der Student verlegen. „Ich weiß daher nicht, wem ich den Vorzug zu geben habe."

„Das ist ganz einfach", belehrte ihn der Professor, „überlegen Sie sich, was jeder Ihnen bietet, und dann wählen Sie."

„Kant ist scharfsinnig", dachte der Student abwägend, „aber Fechner scheint mir geistreicher."

„Dann würde ich an Ihrer Stelle den Scharfsinnigsten wählen." Und ermunternd setzte Helmholtz hinzu: „Geistreich braucht ein Naturforscher nicht zu sein, aber auf den — Scharfsinn kann er nach meiner Meinung nicht verzichten."

Der Schatzhüter

8. September: Der Dichter Eduard Mörike wurde vor 130 Jahren in Ludwigsburg geboren.

Seit Hugo Wolfs „Mörike-Liedern" ist Mörikes Ruhm in immer weitere Schichten des deutschen Volkes gedrungen. Lange nach seinem Tode erreichte er, der feinsinnige Dichter und Seelenhirt, einen Erfolg, der ihm zu Lebzeiten in diesem Maße nicht beschieden war.

Der Pastor Mörike, der uns die Novelle „Mozart auf der Reise nach Prag", den Roman „Maler Nolten" und unzählige feine Lieder wie „Schön-Rottraud", „Das verlassene Mägdlein", „Der Feuerreiter" geschenkt hat, war immer überzeugt, daß wahre Dichtung aus zwei Quellen fließe: aus der Frömmigkeit des Herzens und aus der Musik der Seele. „Wie könnte es anders sein", pflegte er zu sagen, „denn Frömmigkeit, das ist dasselbe wie Innigkeit, ohne die eine echte Empfindung nicht denkbar ist. Man muß das, was man zum Gedicht formt, auch tief und innig empfunden haben, sonst ist es nichts als Reimspiel und leere Form."

Dies wollte man in seiner Zeit, die der Reimspielerei gewogen war, nicht ohne weiteres gelten lassen. Ein Anhänger Bodenstedts und Roquettes wies auf die kunstvollen Versgebilde dieser beiden Modepoeten hin. Er rühmte den Klang ihrer Verse. „Sie klingen wie Musik", betonte er.

„Ja, wie Musik", lächelte Mörike verzeihend, „aber wie was für eine Musik! Die Innigkeit muß sich mit der Musik vereinen, um sie zu großer Musik zu machen. Denn es gibt auch zwei Arten Töne: solche, die nur unser Ohr treffen, und solche, die unser Herz berühren."

„Und woran erkennt man den Unterschied?" wollte der andere wissen.

„Daran, lieber Freund; die falsche Musik reizt und ermüdet uns deshalb auf die Dauer; die echte aber beruhigt uns, ohne uns jemals zu ermüden.

„Ist das Frömmigkeit?" fragte der Unwissende.

„Ja, das ist Frömmigkeit, Musik und Dichtung in einem." Und Mörike sah ihn mit seinen großen, sinnenden, guten Kinderaugen an und lächelte weise, als behüte er einen geheimen Schatz, von dem nur er wisse....

Gottesdienst-Anzeiger

Evangelische Kirche

Sonntag, den 9. September 1934

(In sämtlichen Kirchen Kollekte für die Auslandsdeutschen.)

Trinitatiskirche: 9.30 Uhr Festgottesdienst aus Anlaß des Regimentstages der 110er, Pfarrer Speck; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Schumacher.

Konkordienkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Kirchenrat Maier; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Dörsam; 6 Uhr Abendgottesdienst, Vikar Widel.

Christuskirche: 8 Uhr Frühgottesdienst, Vikar Zeilinger; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Dr. Lieber; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Dr. Mayer.

Neu-Ostheim: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Zeilinger; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Zeilinger.

Friedenskirche: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Jahn; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Jahn.

Johanniskirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Widel 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Widel.

Lutherkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pf. Frantzmann; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Frantzmann.

Melanchthonkirche: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Seidler; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Seidler

Gemeindehaus Zellerstraße: um 8.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Seidler.

Neues Städt. Krankenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst im Freien, Pfarrer Haas.

Diakonissenhaus: 10.30 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Mutschler.

Feudenheim: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Missionar Benz; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Miss. Benz.

Friedrichsfeld: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schöntdal; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schöntdal; 1 Uhr Christenlehre, Pfarrer Schöntdal; 20 Uhr Bibelstunde.

Käfertal: 8.30 Uhr Frühgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Schäfer; 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Schäfer; 1.30 Uhr Christenlehre für Mädchen, Pfarrer Schäfer.

Matthäuskirche Neckarau: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Müller; 10.45 Uhr Kindergottesdienst der Nordpfarrei, Vikar Müller.

Gemeindehaus Speyerer Straße 28: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Fehn; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Fehn.

Rheinau: 10 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 11 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Henninger; 11.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Henninger.

Pfingstberg: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Henninger; 10 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Barth.

Sandhofen: 9.30 Uhr Gottesdienst, Vikar Jungmann.

Seckenheim: 8.45 Uhr Christenlehre für Knaben, Vikar Enderle; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Vikar Enderle, 12.30 Uhr Kindergottesdienst, Vikar Enderle.

Pauluskirche Waldhof: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Lemme; 10.45 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Lemme.

Wallstadt: 9 Uhr Christenlehre, Pfarrer Münzel; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, Pfarrer Münzel; 10.30 Uhr Kindergottesdienst, Pfarrer Münzel.

Wochengottesdienste

Trinitatiskirche: Mittwoch, 12. Sept., 7 Uhr, Morgenandacht.

Friedenskirche: Montag bis Samstag, 7.20 Uhr Morgenandacht.

Feudenheim: Donnerstag, 13. Sept., 7.15 Uhr, Morgenandacht, Vikar Oest.

Matthäuskirche Neckarau: Mittwoch, 12. Septbr., 7 Uhr, Schülergottesdienst, Vikar Müller.

Pauluskirche Waldhof: Mittwoch, 12. Sept., 20 Uhr Andacht im Konfirmandensaal, Pfarrer Lemme.

Evangelische Freikirchen

Methodisten-Gemeinde, Evangelische Freikirche, Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße Nr. 26

Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, Prediger F. W. Müller; 11 Uhr Sonntagschule. — Abendlich: Besuch der Zeltversammlungen.

Evang. Gemeinde gläubig-getaufter Christen (Baptisten), Mannheim, Max-Josef-Straße 12

Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst, Br. Scheufler

Evangelische Gemeinschaft Mannheim, U 3, 23

Sonntag, 9.30 Uhr: Predigt, Prediger Sautter; 10.45 Uhr Sonntagschule; 3 Uhr Knabenstunde; 4 Uhr Erlösungsversammlung im Zelt. — Von Sonntag abends 8 Uhr, bis Samstag, abends 8 Uhr, Teilnahme an den Versammlungen im Zelt. — Donnerstag, nachm. 3.30 Uhr: Frauenmissionsstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft der Liebenzeller Mission und Jugendbund für entschiedenes Christentum, Lindenhofstraße 34

Sonntag: 8.45 Uhr Gebetsstunde; 4 und 8 Uhr Evangelisation im Zelt der Deutschen Zeltmission. — Montag: 8 Uhr Frauenstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde. — **Jugendbund für EC.:** 1. junge Männer: Freitag 8 Uhr Zeltmission; 2. Jungfrauen: Sonntag 4 Uhr, Zeltmission; Donnerstag, 8 Uhr, im Saal.

Die Christengemeinschaft, L 2, 11 (Bewegung zur religiösen Erneuerung)

Sonntag: 10 Uhr Menschenweihehandlung mit Predigt; um 11.15 Uhr Sonntagsfeier für Kinder. — Mittwoch: 9 Uhr Menschenweihehandlung.

Vereinigte evangelische Gemeinschaften

Evang. Verein für Innere Mission A. B., Siamstraße 15 (Insp. Stöcklé): Donnerstag: 8.15 Uhr Versammlung. — **Schwetzinger Straße 90:** Dienstag, 8.15 Uhr Versammlung. — **K 2, 10** (Stadtmissionar Kethel): Donnerstag: 8 Uhr Versamml. — Freitag: 8 Uhr Bibelstunde für Männer und junge Männer. — **Neckarau, Fischerstraße 31** (Stadtmissionar Weik): Sonntag: 8 Uhr und Dienstag: 8.15 Uhr Versammlung. — **Rheinau, Dänischer Tisch:** Am Sonntag, 3 Uhr, und Mittwoch, 8.15 Uhr Versammlung. — **Pfingstberg, Herrensand 42:** Alle 14 T. Donnerstags 8.15 Uhr Versammlung. — **Belenstraße 52:** Freitag: 8.15 Uhr Versammlung. — **Seckenheim:** Donnerstag: 8 Uhr Versammlung. — **Sandhofen, Kinderschule:** Sonntag, 3 Uhr, und Mittwoch, 8.15 Uhr, Versammlung. — **Waldhof:** Freitag: 8 Uhr Versammlung. — **Feudenheim, untere Kinderschule:** Sonntag, 8 Uhr, u. Dienstag, 8 Uhr, Versammlung. — **Käfertal, Gemeindehaus:** Sonntag, 8 Uhr Versammlung.

Landeskirchl. Gemeinschaft, Haus Salem, K 4, 10

2 Uhr Sonntagschule; 4 Uhr Jugendbund EC., 8 Uhr Evangelisationsvortrag; 2 Uhr Kinderstunde; 3 Uhr Versammlung in Käfertal, Sonnenschein 25. — Dienstag: 8 Uhr Evangelisation Emil-Heckel-Str. Nr. 115, bei Umbach; 8 Uhr Gebetsstunde. — Mittwoch: 8 Uhr Jugendbund EC., 8 Uhr Männerbibelstunde; 8 Uhr Versammlung an den Kasernen 12. — Donnerstag: 4 Uhr Frauenstunde; 8 Uhr Blaukreuzstunde; 8 Uhr Evangelisation Emil-Heckel-Str. — Freitag: 8 Uhr Gemischter Chor; 8 Uhr Versammlung in Sandhofen bei Riebel 227.

Advent-Gemeinde Mannheim, J 1, 14

Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, 20 Uhr: Unterhaltungsabend. — Samstag: vorm. 9 Uhr Sabbatschule; 10 Uhr Predigt.

Landeskirchl. Gemeinsch. Bethesda-Heim, L 11, 4

Sonntag: 16 Uhr Bibelstunde für junge Mädchen; 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag. — Montag: 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag; Käfertal-Süd Dürkheimer Straße 32. — Dienstag: 20.15 Uhr Männerstunde; zugleich um 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag Schillerschule, Almenhof. — Mittwoch: um 20.15 Uhr Gebetsstunde, zugleich 20.30 Uhr Evangelisationsvortrag: Scharhof-Sandhofen (Schulsaal). — Donnerstag: 16 Uhr Frauenstunde; 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag: Pfingstberg, Osterstraße 30. — Freitag: 20.15 Uhr Evangelisationsvortrag Kekkerau, Kirchgartenschule.

Katholische Kirche

16. Sonntag nach Pfingsten

Obere Pfarrei (Jesuitenkirche): Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6 Uhr Frühmesse; 6.45 Uhr hl. Messe; 7.30 Uhr Singmesse (Monatskommunion der Jünglinge und Jungmänner); 8.30 Uhr Singmesse; 9.30 Uhr Festgottesdienst mit Festpredigt und Hochamt anläßlich der Wiedersehensfeier der 110er; 11 Uhr hl. Messe mit Predigt; nachm. 2.30 Uhr Herz-Maria-Bruderschaftsandacht mit Segen.

St. Sebastianuskirche, Untere Pfarrei: 6 Uhr Frühmesse und Beginn der Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe mit Kommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Kommunion der männlichen Jugend; 9.30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Heilig-Geist-Pfarrei: 6 Uhr Frühmesse; 7 Uhr hl. Messe mit Generalkommunion der Jungfrauenkongr.; 8 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt; zugleich Generalkommunion der Jungmänner; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 11.15 Uhr deutsche Singmesse ohne Predigt; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt-West: 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Messe und Bundeskommunion der Männer; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Kindergottesdienst, abends 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Liebfrauen-Pfarrei: Kommunionsonntag der Kinder; von 6 Uhr an Beichtgelegenheit; 6.30 Uhr Frühmesse; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Kinder; 9.30 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Segen.

Kath. Bürgerspital: 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt.

St. Joseph, Lindenhof: 6 Uhr Beichtgelegenheit, hl. Messe; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; um 8 Uhr Singmesse mit Predigt; Generalkommunion der Teilnehmer des Zelt- und Ferienlagers; 10 Uhr Amt; 11.30 Uhr Singmesse; 7 Uhr abends: Herz-Jesu-Andacht.

St. Peter: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Männersodalität; 8 Uhr Singmesse mit Predigt und Generalkommunion der Männer und Jungmänner; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 7.30 Uhr Herz-Jesu-Andacht mit Aussetzung und Segen.

St. Jakobus-Pfarrei, Mannheim-Neckarau: Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen; 6 und 6.45 Uhr hl. Messen; 8 Uhr Singmesse mit Predigt; 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 Uhr Singmesse; 7.30 Uhr abends: Herz-Jesu-Feier mit Predigt.

St. Franziskus, Waldhof: 6 Uhr Beichte; 7 Uhr Kommunion-Messe mit Frühpredigt, Generalkommunion des Männerapostolates, der Mütterbruderschaft und Jungfrauenkongregation; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.

Spiegelkapelle: 8.15 Uhr Amt und Predigt; 11 Uhr Predigt und Singmesse.

Waldkapelle: 8 Uhr Predigt und Amt.

St. Peter und Paul, Mannheim-Feudenheim: 6.30 Uhr hl. Beichte; 7.30 Uhr Kommunion-Singmesse (gemeinsame Kommunion der Männer und Frauen); 9 Uhr Hauptgottesdienst; 11 Uhr Schülergottesdienst; 2 Uhr Andacht zum heiligst. Herzen Jesu.

St. Antun, Mannheim-Rheinau: Feier des Fests Mariä Geburt: Monatskommunion der Männer und Jungmänner, Familienkommunion (Herz-Jesu-bruderschaft), Seelsorgshilfkollekte; 6 Uhr hl. Messe; 7 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Amt mit Predigt; abends 7 Uhr Muttergottesandacht mit Segen.

St. Laurentius, Mannheim-Käfertal: 6 Uhr hl. Messe; 6.30 Uhr Beichte; 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache; 9 Uhr Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt; 8 Uhr abends: Eucharist. Andacht.

St. Bartholomäuskirche, Mannheim-Sandhofen: Monatskommunion für Männer und Jünglinge; 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; keine Frühmesse; 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Amt; 11 Uhr Schülergottesdienst mit Predigt und Singmesse; 7.30 Uhr abends: Muttergottesandacht.

St. Theresia vom Kinde Jesu, Mannheim-Pfingstberg: 9.30 Uhr Amt mit Predigt; 1.30 Uhr Andacht; 7.30 Uhr Rosenkranz.

St. Bonifatiuskirche, Mannheim-Friedrichsfeld: 6.30 Uhr Beichtgelegenheit; 7 Uhr hl. Kommunion; 7.30 Uhr Monatskommunion für Frauen und Mütter; 8 Uhr Frühmesse; 9.30 Uhr Predigt, Amt; 13.30 Uhr Katharis-Christ-Bruderschaftsandacht mit Segen.

Pfarrkuratie St. Nikolaus: 6 Uhr Beichtgelegenheit; 7.30 Uhr Frühmesse mit Kommunion der Männer und Jungmänner; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; abends 7.30 Uhr: Andacht zur Mutter Gottes mit Segen.

St. Paul, Almenhof: 7 Uhr Frühmesse; 7.30–8.30 Uhr Beichte; 8.30 Uhr Singmesse mit Predigt; um 11 Uhr Singmesse mit Predigt; 2 Uhr Andacht.

Neues Theresien-Krankenhaus: 6.30 Uhr hl. Messe; 8 Uhr Singmesse mit Predigt.

Alt-Katholische Kirche

(Schloßkirche)

Sonntag, 9. Sept.: vorm. 9.30 Uhr hl. Messe in deutscher Sprache mit Predigt und allgem. Kommunion.

Neuapostolische Kirche im Freistaat Baden

Mannheim-Stadt, Kirche Ecke Lange Rötterstraße und Moselstraße. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 11.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Sandhofen, Zwerchgasse 16. Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst; 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Neckarau, Gleisenstraße 1. Sonntag: 11.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 19.45 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Friedrichsfeld, Neudorfstraße 68. Sonntag: 15 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Mannheim-Seckenheim, Kloppenheimerstr. 37. Sonntag: 15.30 Uhr Gottesdienst. — Mittwoch: 20 Uhr Gottesdienst.

Die Heilsarmee Mannheim, C 1, 15

Sonntag: 9.30 Uhr Heiligungsversammlung; nachm. 4 Uhr Freigottesdienst am Stephanienufer; 20 Uhr Heilsversammlung. — Mittwoch: 20 Uhr Heilsversammlung. — Donnerstag: 19.30 Uhr Freigottesdienst am Stephanienufer. — Freitag: 20 Uhr Heilsversammlung.

MARCHIVUM

Der Weg zum SA-Sportabzeichen

Kein Orden, sondern ein Leistungsabzeichen

In der letzten Zeit begegnet man immer häufiger sonnenverbrannten jungen Männern, die voll Stolz ein kleines, schmuckes Abzeichen tragen: Das SA-Sportabzeichen. Als vor nunmehr neun Monaten dieses Abzeichen geschaffen wurde, da mußte, bevor das eigentliche Training begann, erst eine riesige, ganz Deutschland umfassende Organisation von Prüfern, Lehrern, Schulen usw. auf die Beine gestellt werden. Heute sind die eigentlichen Vorbereitungsarbeiten beendet, nun kann die praktische Arbeit beginnen.

Der Zweck des SA-Sportabzeichens ist vielfach mißverstanden worden: Nicht ein Orden sollte geschaffen werden, sondern ein Leistungsabzeichen. Der Bewerber braucht nicht SA-Mann zu sein, muß aber rassisch und weltanschaulich den Bedingungen des neuen Staates entsprechen. Ist er nach ärztlicher Untersuchung für sport- und marschfähig befunden worden und hat er das 18. Lebensjahr erreicht, so wird er zu den Leistungsprüfungen zugelassen. Mit dem Training kann der junge Deutsche natürlich schon früher beginnen. Die Abzeichen in Gold, Silber und Bronze stellen keine Rangklassen dar, sondern sind die Abzeichen für Prüfer, Lehrer und Erwerber.

Folgende Merkmale unterscheiden das SA-Sportabzeichen grundsätzlich vom Reichssportabzeichen des ehemaligen Reichsausschusses für Leibesübungen: Der Erwerb des SA-Sportabzeichens ist nicht allein an das Bestehen einer Leistungsprüfung gebunden, sondern verlangt vom Bewerber der Nachweis einer Trainingszeit bestimmter Dauer. Die Zugehörigkeit zu einer Trainingsgemeinschaft ist daher Voraussetzung. Die bei den Leistungsprüfungen verlangten und vorgeschriebenen Uebungen sind einfache, nützliche und natürliche Leibesübungen, die kein Spezialistentum voraussetzen, sondern vielmehr eine gewisse biologische Vielseitigkeit, also: Lauf, Sprung, Weit- und Zielwurf, Marschieren, Kleinkaliberschießen sowie Bewegen und Zurechtfinden im Gelände. Es ist nicht beabsichtigt, eine Auslese zu schaffen, vom einzelnen Höchstleistungen zu verlangen oder Spitzenkönner zu züchten, sondern die ganze deutsche Jugend soll ihren Körper stählen und zu einem gesunden, harten Geschlecht erzogen werden. Wer das SA-Sportabzeichen erworben hat, der hat Zeugnis abgelegt, daß er gewillt ist, am Aufbau eines gesunden Volkskörpers mitzuarbeiten, der hat sich selbst in das Buch der deutschen Volksgemeinschaft eingeschrieben!

Zwei Wege führen zum Erwerb des Abzeichens: Training auf einer der Schulen oder Sportlager des Chefs des Ausbildungswesens oder Teilnahme an einer Geländesport-Arbeitsgemeinschaft. In einem der schönen und modernen Lager oder Schule, Achern, Traben-Trarbach und Bad Schwalbach sind die nächsten, wird naturgemäß der Lehrstoff viel leichter bewältigt, wird der junge Mensch neben dem Training Disziplin und Kameradschaftsgeist kennenlernen, wird er unter Altersgenossen aller Stände und Gaue einige Wochen in freier Natur verleben, die ihm für sein ganzes Leben unvergeßlich bleiben werden. Wo berufliche Verpflichtungen eine mehrwöchige Abwesenheit vom Wohnorte unmöglich machen, kann der Bewerber an seinem Wohnort einer Geländesport-Arbeitsgemeinschaft (GAG beitreten und als deren Mitglied seine Trainingszeit absolvieren. Für Mannheim-Ludwigshafen und nähere Umgebung werden Anmeldungen entgegengenommen und Auskünfte erteilt durch:

Stubaf. Franz Kempf, Ludwigshafen a. Rh., Wolframstraße 1 und Stubaf. Emil Streb, Ludwigshafen a. Rh., Hermann-Löns-Weg 14.

Das SA-Sportabzeichen

Internationales Tennisturnier in Baden-Baden

Die Favoriten siegen — Dr. Buß eine Runde weiter

Bei ausgezeichneten Wetterverhältnissen setzten die Spiele des internationalen Tennisturniers im Oos-Tal gleich am ersten Tage gut ein. Die Spiele brachten durchweg die erwarteten Ergebnisse. Im Herren-Einzel kamen die beiden Favoriten, der französische Ranglistenspieler Marcel Bernard und der Mannheimer Dr. Buß je eine Runde weiter. Bernard setzte sich mit 6:2, 3:6, 6:4 über Henke hinweg, während Dr. Buß ebenfalls drei Sätze brauchte, um den Darmstädter Kleinlogel mit 6:4, 4:6, 6:4 aus dem Rennen zu werfen. Gosewich (Frankfurt) fertigte den Junioren Hildebrandt I glatt in zwei Sätzen mit 6:2, 6:0 ab und war vorher gegen den Holländer Stroink ebenso sicher mit 6:2, 6:2 erfolgreich. Das Damen-Einzel sah gleichfalls die favorisierten Damen in Front. Frl. Hammer setzte sich in der ersten Runde über Alber mit 6:0, 6:2 hinweg und fertigte in der nächsten Runde die Juniorin Bally (Heidelberg) mit 6:3, 6:0 ab. Die Berlinerin Morczek hatte alle Mühe, Frau Fabian mit 6:3, 7:5 auszuhalten.

Ergebnisse:

Herren-Einzel: Henke — Ungerer 6:3, 6:4; Gosewich — Stroink 6:2, 6:2; Gosewich gegen Hildebrandt I 6:2, 6:0; Kleinlogel — Hildebrandt II 6:4, 4:6, 6:3; Lorenz — Gosewich 6:2, 6:0; M. Bernard — Henke 6:2, 3:6, 6:4; Kleinlogel — Dr. Buß 3:6, 6:4, 4:6; Gottschewski gegen Weihe 9:7, 5:7, 11:9.

Damen-Einzel: Hammer — Alber 6:0, 6:2; Wedekind — Hein 6:4, 4:6, 6:4; v. Vincke gegen Stroinck 6:2, 6:2; Kramer — Lorenz 8:6, 6:1; Morczek — Fabian 6:3, 7:5; v. Vincke gegen Kramer 6:3, 6:4; Hammer — Bally 6:3, 6:0; Hein — Oechsner 6:3, 6:0; v. Vincke — Springer 6:1, 7:5.

Damen-Doppel: Morczek-Oechsner — Ratazi-Hagemann 6:1, 6:1.

Herren-Doppel: Gottschewski-Lorenz — Dürrenberger-Ungerer 6:2, 6:2; M. Bernard-Dr. Buß — Stroink-Fukke-Michels 6:0, 6:0.

G. v. Cramm und Außem siegen weiter

Beim internationalen Tennis-Turnier am Lido in Venedig kamen die beteiligten Deutschen, Gottfried v. Cramm und Cilly Außem zu weiteren Erfolgen. Im Kampf um den Eintritt in die Vorschlußrunde des Herren-Einzels war unser Spitzenspieler nach zwei harten Sätzen gegen den Italiener Rado mit 6:2, 8:6 erfolgreich. Quintavalle schaltete seinen Landsmann Taroni erst in drei Sätzen 0:6, 8:6, 6:2 aus, während der Südslawe Punecc mit Christian Boussus leichtes Spiel hatte und 6:3, 6:1 in die Vorschlußrunde gelangte.

Im Doppel kamen von Cramm-Kleinschroth mit 6:3, 6:3, 8:6 über Taroni-Mangold eine Runde weiter und im Damen-Einzel behielt Cilly Außem über die Italienerin Orlandini mit 6:0, 6:1 die Oberhand.

Franzosensiege in Essen-Hügel

Der zweite Tag des Internationalen Tennisturniers in Essen-Hügel hatte sehr guten Zuspruch gefunden. Es griffen erstmals die auswärtigen Teilnehmer in die Spiele ein. Die zwei französischen Tennisjunioren Jamain und Weiß setzten sich sicher durch. Meister Jammain ließ Henkel 1. (Berlin) in zwei Sätzen hinter sich. Einen rassigen Kampf zeigten Weiß und Göpfert (Berlin). Der Deutsche, der den Franzosen erst kürzlich in der Reichshauptstadt distanziert hatte, fiel dem auf Sicherheit eingestellten Spiel von Weiß zum Opfer.

Ergebnisse:

Herren-Einzel (Sonderklasse): Hauß-Erwen 2:6, 7:5, 6:2; Jamain-Henkel 1. 6:4, 6:1; Messert-Heitmann 6:4, 1:6, 6:4; Kuhlmann-Stephanus 6:3, 7:5; Weiß-Göpfert 2:6, 6:3, 9:7.

Damen-Einzel (Sonderklasse): Sperling-Krahwinkel-Bremme 6:1, 6:0; von Ende-Schulte 6:2, 6:4; Horn-Richter 6:2, 6:1; Schneider-Peitz-Ottberg-Krüger 7:5, 6:2.

Herren-Einzel: Dohnal (Frankfurt)-Huber (Essen) 6:1, 6:3; Fütterer (Mannheim)-Jötten (Essen) 6:1, 6:4; Kaus (Essen)-Müller (Oberhausen) 6:4, 6:1.

Damen-Einzel: Kohlschein (Aachen)-Grall (Duisburg) 6:3, 6:3; Lange (Dortmund)-Grimme 6:1, 6:1; Aßenrodt (Köln)-Rath (Essen) 3:6, 6:2, 6:3; Pauls (Essen)-Strauch (Bochum) 7:5, 6:1.

Gemischtes Doppel: Sperling/Messert-Lange/Freistein 6:1, 6:2; Färber/Henkel-Schenn/Jötten 6:4, 6:3; Pauls/Wiesinger-Küpperbusch/Flamme 9:7, 6:4; Bremme/Weiß-Richter/Jamain 6:4, 6:4; von Ende/Kuhlmann-Grall/Stroda 6:4, 6:4; Brauer/Huber-Kelaskowski/Donahl 2:6, 6:4, 7:5; Rosenbaum/Heidenreich-Brauer/Huber 6:1, 6:1.

Damen-Doppel: Krebber/Lautsch-Huber/Bienefeld 6:0, 6:1.

Die amerikanische Herren-Meisterschaft

In Forest Hills wurden am Mittwoch die Spiele um die amerikanische Tennismeisterschaft der Herren mit vielen Spielen recht weit gefördert. Die meisten der Teilnehmer stehen bereits im Achtelfinale. Auf der ganzen Linie gab es am Mittwoch Siege der Favoriten. So kamen die Engländer Perry und Wilde, der Deutschböhme Roderich Menzel, der Südafrikaner Kirby und die Amerikaner Shields, v. Ryn, Allison und Stoefen jeweils eine Runde weiter. Ausgeschieden ist der Spanier Manoel Alonso, der gegen den Yanke Bryant Grant nach hartem Fünfsatzkampf 3:6, 6:3, 6:4, 0:6, 4:6 verlor.

Die Ergebnisse: F. Shields — Hendon (USA) 6:3, 6:1, 6:3; F. Perry (England) — Bezby (USA) 6:2, 6:1, 6:4; Wilde (England) — Bodstat (USA) 6:2, 6:2, 6:2 R. Menzel (Tsch.) — Langdhin (Kanada) 2:6, 11:9, 6:3, 6:0; Allison (USA) — Mc. Aliff (USA) 6:4, 3:6, 7:5, 4:6, 6:2; Stoefen (USA) — Flynn (USA) 6:2, 6:4, 6:4; Grant (USA) — Alonso (Spanien) 6:3, 3:6, 4:6, 6:0, 6:4; van Ryn (USA) — Prusoff (USA) 6:1, 6:2, 6:3; Kirby (Südafrika) — Watt (Kanada) 7:5, 6:3, 6:1.

Polens Fußball-Länderelf

Was der polnische Fachmann sagt

Ein genauer Kenner des polnischen Fußballsports macht die über die einzelnen Spieler der polnischen Mannschaft, die am Sonntag in Warschau zum zweiten Länderkampf gegen die deutsche Nationalelf antritt, nachstehende interessante Angaben:

„Polens Schlußmann Fontowicz ist der bekannte Torhüter von Warta Posen, der in hunderten von schweren Kämpfen seinen Mann gestanden hat. Zwar ist der Posener nicht mehr der Jüngste, aber dennoch ein sehr sicherer und zuverlässiger Spieler. Er fängt gut und versteht es auch, im richtigen Moment aus dem Tor zu laufen, um dem Gegner das Leder abzunehmen. Der jüngere Albanski konnte Fontowicz nur durch eine kurze überragende Form den Posten in der Nationalelf streitig machen. — Mit Bulanow (Polonia Warschau) und Martyna (Legja Warschau) stehen in der Verteidigung zwei kampferprobte Recken, die bereits in Berlin ihr Können unter Beweis stellten. Martyna ist der wuchtig dazwischenfahrende Angriffsverteidiger, der sich mit dem taktisch klugen und gewiegten Stellungsspieler Bulanow hervorragend ergänzt. — Drei alte Bekannte trifft man auch in der Läuferreihe wieder. Sowohl die beiden Außenläufer Kotlarczyk II und Mysiak, als auch der in der Mitte stehende Kotlarczyk I waren im Dezember v. J. gegen Deutschland dabei. Sie sind die typischen Vertreter der guten, von Wien und Budapest beeinflußten Krakauer Fußballschule. In technischer und taktischer Beziehung haben sie kaum noch zu lernen. Die einzige Schwäche der Deckung ist der Luftmangel aller drei Spieler, die ein allzu starkes Tempospiel nicht ganz bis zum Schluß durchhalten. — Die Zusammenstellung der Angriffsreihe wurde von den Schwierigkeiten diktiert, die der Verbandskapitän Kaluza bei der Aufstellung der Mannschaft zu überwinden hatte. Von den damaligen Berlinfahrern wurden der Linksaußen Wlodarz (Ruch Bismarckhütte) und der Sturmführer Nawrot (Legja Warschau) berücksichtigt. Halblinks steht der erst 17jährige Willimowski (Ruch Bismarckhütte), der trotz seiner Jugend als Torschütze gefürchtet ist. Weniger Vertrauen erweckt der rechte Flügel mit den Vereinskameraden Pazurek und Riesner (Garbania Krakau). Besonders der Rechtsaußen Riesner hat bisher in großen Kämpfen noch nicht viel gezeigt, während der „Tank" Pazurek auf seinem gewohnten Halblinkenposten, den er in seiner Vereinsmannschaft einnimmt, weit besser in Erscheinung treten würde. Als Ersatztorleute sind der Torhüter Keller (Legja Warschau), der Verteidiger Karasiak (Lodz), die Läufer Sicepaniak (Polonia Warschau), Dziwisch (Ruch Bismarckhütte), der gegenwärtig klar besser als Mysiak ist, sowie die Stürmer Ciszewski (Crocovia Krakau) und Niechciol (Pogon Lemberg) aufgestellt."

Noch vor dem Beginn ist dem Länderspiel der äußere Erfolg gesichert, denn inzwischen wurden beim polnischen Fußballverband nicht weniger als 80 000 Eintrittskarten angefordert. Es ist zwar alles getan, um das Fassungsvermögen des Warschauer Militär-Stadions zu vergrößern, so wurden rund 16 000 neue Plätze geschaffen — aber selbst dadurch können am Sonntag nur 35 000 Zuschauer als Zeugen dem Länderkampf beiwohnen.

Kleinkraftfahrzeug-Wettbewerb

Mit Start und Ziel in Würzburg wird in den Tagen vom 17. bis 21. September der Kleinkraftfahrzeug-Wettbewerb 1934 vom NSKK und DDAC gemeinsam durchgeführt, der wieder der Prüfung und Weiterentwicklung der kleinen und kleinsten Fahrzeuge von 50 bis 600 ccm dient. Die Ausschreibung sieht folgende Wertungsgruppen vor:

Motorräder bis 50, bis 75 ccm,
Krafträder bis 100, 125, 175, 200 ccm,
Personenkraftwagen bis 200, bis 400, bis 600 ccm,
Nutzkraftwagen bis 200 ccm und
Nutzkraftfahrzeuge bis 600 ccm.

Die Besatzung beträgt eine Person, wozu in den Wertungsgruppen der Wagen noch eine vorgeschriebene Belastung bekommt. Die verlangten Durchschnittsgeschwindigkeiten betragen in den einzelnen Klassen: 25, 28, 35, 40, 45, 25, 35, 45, 20 und 30 Stdkm. Die teilnehmenden Fahrzeuge müssen serienmäßig sein und dürfen auch nur so viele Reserveteile mit sich führen, wie von der Fabrik serienmäßig geliefert werden. Als Betriebsstoffe sind alle handelsüblichen Betriebsstoffe zugelassen. Am Tagesziel wird jeweils für die Herrichtung der Fahrzeuge eine Viertelstunde Zeit gegeben.

Das Programm des Wettbewerbs:

Montag (17.): Fahrzeugabnahme in Würzburg, Dienstag (18.): Startprüfung, Zuverlässigkeitsfahrt und Bergprüfung, Mittwoch (19.): Startprüfung, Zuverlässigkeits-Fahrt, Bergprüfung und Flachprüfung über 10 Km., Donnerstag (20.): Startprüfung, Geländefahrt, Bergprüfung und Zustandsprüfung, Freitag (21.): Preisverkündung und -Verteilung.

Hohensyburg-Rennen

Das vom Gau 5 des DDAC gemeinsam mit der Gruppenstaffel des NSKK durchgeführte Hohensyburg-Rennen war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Da prächtiges Wetter herrschte, war die idyllische neue Rennstrecke im Ruhrtal von etwa 50 000 Zuschauern dicht besetzt, die sich größtenteils schon am frühen Morgen eingefunden hatten. Die Rennen verliefen einwandfrei. Die beste Leistung bot bei den Motorradfahrern der dreifache deutsche Meister Müller (Bielefeld) auf Victoria, der in der 350er-Klasse startete und mit einem Stundenmittel von 102,9 Kilometer die Tagesbestzeit erzielte, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß es in den schweren Klassen einige Ausfälle gab und favoritisierte Fahrer das Ziel nicht erreichten. Bei den Ausweisfahrern der Wagenklasse war Berg (Altena) einmal mehr erfolgreich. Bei den Lizenzfahrern gewann der bekannte Deutschlandfahrer Bigalke auf Fiat vor dem Essener Burwon auf Amilcar. In der Klasse bis 1500 ccm war Seibel Dritter auf Bugatti der Sieg nicht streitig zu machen, während in der Klasse der Großen Enniger-loh auf Bugatti erwartungsgemäß den ersten Platz einnahm.

Kröthsch aus der DT ausgeschlossen

Die Angelegenheit „Kurt Kröthsch" hat kürzlich auch die in Berlin zusammengetretenen Gauführer der Deutschen Turnerschaft beschäftigt. Auf Grund des dort vorgelegten Materials hat man sich dahingehend entschieden, daß der Turnfestsieger von Stuttgart, der ursprünglich nur bis zum 31. März 1935 aus der DT ausgeschlossen worden ist, ganz aus der Deutschen Turnerschaft ausgeschlossen wird. Die Führung der DT bringt damit klar zum Ausdruck, daß Sauberkeit in den Vereinen, Kreisen und Gauen oberstes Gesetz für die Deutsche Turnerschaft ist.

Russische Amateure in Prag

Zwischen dem Tschechischen und Russischen Amateurbox-Verband sind jetzt Verhandlungen zum Abschluß gekommen, die die Vereinbarung eines Amateur-Vorländerkampfes zwischen beiden Ländern vorsehen. Die Russen werden im Laufe des Novembers in Prag auf die Auswahlstaffel der Tschechoslowakei treffen. Die Genehmigung des internationalen Verbandes liegt zwar bereits vor, doch hat die IBU dem tschechischen Verband nahegelegt, die Russen zum Eintritt in den internationalen Verband zu veranlassen, was wohl einige Schwierigkeiten haben dürfte.

MARCHIVUM

Der Auftakt in Turin

Beginn der Europa-Meisterschaften der Leichtathleten

Am Freitagnachmittag feierliche Eröffnung — Der Einmarsch im Mussolini-Stadion — Die ersten Kämpfe — Gustav Wegner Europameister im Stabhochsprung — Deutsche kommen in die Entscheidung

Die 1. Europameisterschaften in der Leichtathletik wurden am Freitagnachmittag in feierlicher Weise eröffnet. Das herrliche Mussolini-Stadion in Turin lag im Glanz der heißen südlichen Sonne, als sich pünktlich um 14 Uhr das große Tor gegenüber der Tribüne öffnete und der Einmarsch der Athleten begann. Nur 3000 Turiner waren gekommen, um Zeuge der ersten entscheidenden Kämpfe zu sein. Unter den Flaggen der 24 Nationen sah man auch die deutschen Hoheitszeichen, das Schwarz-Weiß-Rot und das Hakenkreuz.

Der Einmarsch

Oesterreich hatte die Ehre, an der Spitze der einziehenden Nationen zu marschieren, da es nach dem italienischen Alphabet ging. Es folgten Bulgarien, Belgien, die Tschechoslowakei, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich und dann Deutschland. Unser Zehnkampf-Weltrekordmann Hans-Heinz Sievert trug die schwarz-weiß-rote Fahne, während der Berliner Ladewig, der doch noch nach Turin gekommen ist, die Hakenkreuzflagge trug. Hinter Deutschland marschierten Griechenland, Jugoslavien, Lettland, Litauen, Luxemburg, Norwegen, Holland, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Ungarn und Italien, das als gastgebendes Land den Beschluß machte

In breiter Front nahmen die Athleten vor der Ehrentribüne Aufstellung. Der Präsident des Internationalen Leichtathletik-Verbandes, der Schwede S. Edström, wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Ersten Europameisterschaften hin und dankte dem italienischen Verband und der Stadt Turin für die mustergültige Ausrichtung der Veranstaltung. Zum Schluß erklärte Edström die Europameisterschaften für eröffnet. Anschließend begannen sofort die Wettkämpfe.

Die Vorkämpfe am Vormittag

Schon am Vormittag, also vor der offiziellen Eröffnung, fanden die Qualifikationskämpfe im Stabhochsprung und im 1500-Meter-Lauf statt. Schon hier wurde man gleich gewahr, daß eine ganze Reihe von Athleten ihre Meldungen nicht erfüllte, eine Tatsache, die auch am Nachmittag zu einigen harmlosen Vorrennen führte. Im Stabhochsprung waren von 17 Gemeldeten nur 11 am Start. Sie übersprangen alle die geforderten 3,60 Meter, der deutsche Meister Wegener allerdings erst beim zweiten Versuch. — Im ersten Vorlauf über 1500 Meter ging der deutsche Meister Schaumburg in 4:02,4 Minuten als Erster durch das Ziel. Dicht dahinter lagen Beccali, Normand und der Estländer Zurlau, während der Oesterreicher Puchberger und der Holländer Feenstra auf der Strecke blieben. Im zweiten Lauf wurde der Belgier Geeraerts in 4:01,2 Erster vor Dr. Martin, Kusoczinski und Cerati, die je 4:01,8 erzielten. Der Tscheche Hosek und der Estländer Proon schieden hier aus. Im dritten und letzten Lauf endlich waren nur drei Mann am Start (der Deutsche Paul, der für diesen Lauf eingeteilt war, wäre also ohne weiteres in die Entscheidung gekommen!), die in der Reihenfolge Szabo, Mattiainen, Goix nach einem gemütlichen Spaziergang das Ziel passierten.

Gustav Wegner Europameister

Der Nachmittag brachte zunächst noch eine ganze Reihe von Vorentscheidungen, wobei sich die deutschen Athleten durchweg behaupteten, lediglich der Frankfurter Welscher, der weit unter Form lief, blieb im Hürdenlaufen schon im Vorlauf auf der Strecke. Borchmeyer (Bochum) und Hornberger (Pirmasens) qualifizierten sich für die 100-Meter-Entscheidung und E. Wegner (Schöneberg) kam in die Hürden-Entscheidung, nachdem er in der Vorentscheidung eine Zeit von 14,9 erreicht hatte. Die erste Entscheidung fiel dann im Stabhochsprung, wo sich der Hallenser Gustav Wegner den Titel eines Europameisters sicherte, allerdings siegte er erst im Stichkampf vor dem Schweden Ljungberg, der gleich ihm 4 Meter übersprungen hatte. Im Hochsprung erfüllten sich die deutschen Erwartungen nicht ganz, denn Weinkötz (Köln) wurde mit 1,94 Meter nur Vierter. Hier siegte der finnische Favorit Kotkas mit einem 2-Meter-Sprung. — Einen weiteren finnischen Sieg gab es im Speerwerfen, wo Matti Järvinen mit einem neuen Weltrekord aufwartete. Mit 76,66 Meter verbesserte er seinen alten Rekord (76,10) ganz beträchtlich. Unser deutscher Meister, der Leipziger Weimann mußte sich mit dem sechsten Platz begnügen. Er hatte den Speer nur 65,69 Meter weit geschleudert. Mit einem Wurf von 69,97 Meter kam der zweite Finne, M. Sippala, auf den zweiten Platz. Die 1500-Meter-Entscheidung war eine sichere Sache für den italienischen Olympiasieger Luigi Beccali, der in 3:54,6 Minuten zu einem leichten Sieg vor dem Ungar Szabo kam. Der deutsche Meister Schaumburg (Oberhausen) sah sich im Endkampf wiederholt um und verlor so unnötig den dritten Platz an den vorstoßenden Franzosen Normand. — Unser 400-Meter-Meister Metzner (Frankfurt) qualifizierte sich mit einer Zeit von 48,3 Sekunden, die kein anderer Bewerber erreichte, für die 400-Meter-Entscheidung.

Der Verlauf der Kämpfe

In den 100-Meter-Vorläufen

gab es durchweg schwache Felder. Borchmeyer lief im ersten Lauf verhalten hinter dem in 11,1 siegenden Schweizer Hänni durchs Ziel, während Hornberger im dritten Lauf sicher gewann. Auch alle anderen Favoriten setzten sich durch. In der Vorentscheidung gewann dann der Ungar Sir den ersten Lauf in 10,6 vor Borchmeyer (10,8) und dem jungen Holländer Osendorp, während der Holländer Berger den zweiten Lauf in 10,7 vor Hänni (10,8) und Hornberger gewann. Diese sechs Läufer qualifizierten sich für den Endlauf am Samstag.

Ueber 110 Meter Hürden

kamen mit Ausnahme von Welscher (Deutschland) alle Favoriten in die Vorentscheidung. Der Frankfurter lief im dritten Vorlauf weit unter Form und schied als Vierter aus. Wegner hatte sich mit einem zweiten Platz hinter dem Ungar Kovacs begnügt. — In der Vorentscheidung blieb der favorisierte Grieche Mandikas auf der Strecke. Beide Läufe waren überaus schnell und wurden jeweils in 14,9 gewonnen. Der erste von Kovacs vor dem Holländer Kaan und dem Oesterreicher Leitner, der zweite von Erwin Wegner vor dem Italiener Valle (15,0) und dem Norweger Albrechtson.

Aus drei 400-Meter-Vorläufen

kamen jeweils nur die zwei Besten in die Entscheidung. Gleich im ersten Lauf erzielte Metzner mit 48,3 eine Zeit, die von keinem anderen Mitbewerber mehr erreicht werden konnte. Zweiter wurde hier der Italiener Rabaglino, während der Tscheche Knenicky und Strömberg (Schweden) ausschieden. Im zweiten Lauf siegte Boisset (Frankreich) in 48,9 vor Tavernari (Italien) und den dritten Lauf gewann Stawinsky (Frankreich) in 48,5 vor dem Schweden von Wachenfeld.

Im Stabhochsprung

fiel dann die erste Entscheidung. Der Deutsche Gustav Wegner (Halle) und der Schwede Ljungberg übersprangen allein 4 Meter, scheiterten aber beide bei 4,05 Meter. Im Stichkampf bewältigte Wegner wieder die 4 Meter, während der Schwede dreimal die Latte riß. Wegner war damit Europameister! Mit je 3,90 Meter belegten Lindroth (Finnland), Zsuffka (Ungarn) und Ramadier (Frankreich) in dieser Reihenfolge die nächsten Plätze.

Im Hochsprung

erfüllte der Finne Kotkas die ihn in gesetzten Erwartungen. Er übersprang glatt die zwei Meter und hatte damit den Titel sicher. Ihm am nächsten kamen der Norweger Halvorsen und der zweite Finne, Peräsalo, die mit je 1,97 Meter den zweiten bzw. dritten Platz belegten. Unser Rekordmann Weinkötz wurde mit 1,94 Meter Vierter und Ladewig belegte mit 1,85 Meter den fünften Platz. — Zu einem großen finnischen Triumph gestaltete sich

das Speerwerfen.

Matti Järvinen war in großartiger Form und verbesserte seinen eigenen Weltrekord von 76,10 Meter auf 76,66 Meter und brachte damit ganz überlegen den Europetitel an sich. Der deutsche Meister Weimann blieb wieder unter seiner früheren Form und kam mit 65,69 Meter nur auf den sechsten Platz. Auch der zweite Platz fiel an Finnland durch M. Sippala, der es auf 69,97 Meter brachte. Bemerkenswert ist in diesem Wettbewerb, daß Järvinen seinen Weltrekord bereits im zweiten Vorkampf erzielte.

Der Titel über 1500 Meter

fiel erwartungsgemäß an den italienischen Weltrekordmann Luigi Beccali, der in 3:54,6 Minuten eine ausgezeichnete Zeit herauslief und mit klarem Vorsprung den Ungarn Szabo in 3:55,2 Minuten hinter sich ließ. Nach anfänglicher Führung von Szabo übernahm für einige Zeit der Deutsche Schaumburg die Spitze, mußte aber nach etwa 1000 Meter den Italiener und später auch Szabo passieren lassen. Beccali machte sich auf der Schlußgeraden allein frei und siegte unangefochten. Schaumburg lag hier noch in guter Position auf dem dritten Platz, sah sich aber wiederholt um, und in einem plötzlichen Antritt war der Franzose Normand an ihm vorbei, so daß Schaumburg den dritten Platz unnötigerweise verlor.

Die 10 000 Meter

waren das Rennen nur dreier Läufer, der Finnen Salminen, Askola und des dänischen Rekordmannes Henry Nielsen. Diese drei setzten sich schon nach wenigen Runden an die Spitze und machten ein Rennen für sich. Max Syring schien nicht in bester Verfassung zu sein und lag schon auf halbem Weg weit zurück. Später fing er leicht an zu humpeln und gab schließlich das für ihn aussichtslose Rennen bei 7500 Meter auf. Eine Fußverletzung hatte Syring sichtlich behindert, so daß er völlig erschöpft war. In der letzten Runde schüttelten die Finnen auch Nielsen ab und Salminen siegte im Endspurt in 31:02,6 Minuten vor seinem Landsmann Askola in 31:03,2 Minuten, während Nielsen in 31:27,4 Minuten das übrige Feld um fast eine Minute hinter sich ließ.

Ergebnisse:

1500-Meter-Vorläufe (Die vier Ersten in die Entscheidung): 1. Vorlauf: 1. Schaumburg (Deutschland) 4:02,4 Min.; 2. Beccali (Italien) 4:03,2 Min.; 3. Normand (Frankreich) 4:03,4 Min.; 4. Zurlau (Estland) 4:04,2 Min. (ausgeschieden: Puchberger-Oesterreich und Feenstra-Holland). — 2. Vorlauf: 1. Geeraerts (Belgien) 4:01,2 Min.; 2.—4. Dr. P. Martin (Schweiz), Kusoczynski (Polen) und Cerati (Italien) je 4:01,8 Min. ausgeschieden: Hosek-Tschechei und Proon-Estland). — 3. Vorlauf: 1. Szabo (Ungarn) ohne Zeit; 2. Matilainen (Finnland); 3. Goix (Frankreich) ohne Zeit (drei am Start).

100-Meter-Vorläufe (Die drei Ersten in die Vorentscheidg.): 1. Vorlauf: 1. Hänni (Schweiz) 11,1 Sek.; 2. Borchmeyer (Deutschld.); 3. Bauer (Jugoslawien) nur drei am Start. — 2. Vorlauf: 1. Berger (Holland) 10,6 Sek.; 2. Jud (Schweiz); 3. Mariani (Italien); ausgeschieden: Dondelinger (Frankreich) und Kiwitis (Lettland). — 3. Vorlauf: 1. Hornberger (Deutschland) 11,1 Sek.; 2. Di Blas (Italien); 3. Bergmann (Tschechei), ausgeschieden: Porto (Portugal). — 4. Vorlauf: 1. Sir (Ungarn) 11,0 Sek.; 2. Osendarp (Holland); 3. Paul (Frankreich); nur drei am Start.

110-Meter-Hürden-Vorläufe (die drei Ersten in die Vorentscheidung): 1. Vorlauf: 1. Kovacs (Ungarn) 15,2 Sek.; 2. Wegner (Deutschland); 3. Buratovic (Jugoslawien). — 2. Vorlauf: 1. Calgana (Italien) 15,1 Sekund.; 2. Leitner (Oesterreich); 3. Pettersson (Schweden); ausgeschieden: Bernard (Frankreich). — 3. Vorlauf: 1. Mandicas (Griechenland) 15,1 Sek.; 2. Valle (Italien); 3. Kaan (Holland), ausgeschieden: Welscher (Deutschland) u. Romanek (Tschechei). 4. Vorlauf: 1. Albrechtsen (Norweg.) 15,8 Sek.; 2. Romaras (Litauen); 3. Langmayr (Oesterreich).

400-Meter-Vorläufe (Die zwei Ersten in die Entscheidung): 1. Vorlauf: 1. Metzner (Deutschland) 48,3 Sek.; 2. Rabaglino (Italien) [illegible] Sek.; 3. Knenicky (Tschechei) 49,1 Sek.; ausgeschieden: Strömberg (Schweden). — 2. Vorlauf: 1. Boisset (Frankreich) 48,9 Sek.; 2. Tavernari (Italien) 49,0 Sek. — 3. Vorlauf: 1. Stawinsky (Frankreich) 48,5 Sek.; 2. v. Wachenfelt (Schweden) 49,1 Sek.

100-Meter-Zwischenläufe (Die drei Ersten in die Entscheidung): 1. Lauf: 1. Sir (Ungarn) 10,6 Sek.; 2. Borchmeyer (Deutschland) 10,8 Sek.; 3. Osendorp (Holland); ausgeschied.: Jud, Mariani und Bergmann. — 2. Lauf: 1. Berger (Holland) 10,7 Sek.; 2. Hänni (Schweiz) 10,8 Sek.; 3. Hornberger (Deutschland); ausgeschieden: Bauer, Di Blas und Paul.

110-Meter-Hürden-Zwischenläufe (Die drei Ersten in die Entscheidung): 1. Lauf: 1. Kovacs (Ungarn) 14,9 Sek.; 2. Kaan (Holland) 14,9 Sek.; 3. Leitner (Oesterreich). — 2. Lauf: 1. Wegner (Deutschland) 14,9 Sek.; 2. Valle (Italien) 15,0 Sek.; 3. Albrechtsen (Norwegen).

Stabhochsprung-Entscheidung: 1. Wegner (Deutschland) 4,00 Meter; 2. Ljungberg (Schweden) 4,00 Meter (durch Stechen entschieden); 3. Lindroth (Finnland) 3,90 Meter; 4. Zsuffka (Ungarn) 3,90 Meter; 5. Remadier (Frankreich) 3,90 Meter (durch Stechen entschieden).

Hochsprung-Entscheidung: 1. Kotkas (Finnland) 2,00 Meter; 2. Halvorsen (Norwegen) 1,97 Meter; 3. Peräsalo (Finnland) 1,97 Meter (durch Stechen entschied.); 4. Weinkötz (Deutschland) 1,94 Meter; 5. Ladewig (Deutschland) 1,85 Meter.

Speerwerfen-Entscheidung: 1. M. Järvinen (Finnland) 76,66 Meter (neuer Weltrekord); 2. Sippala (Finnland) 69,97 Meter.

1500-Mtr.-Entscheidung: 1. Beccali (Italien) 3:54,6 Min.; 2. Szabo (Ungarn) 3:55,2 Min.; 3. Normand (Frankreich); 4. Schaumburg (Deutschland).

1500-Meter-Entscheidung: 1. Beccali (Italien) 3:54,6 Min.; 2. Szabo (Ungarn) 3:55,2 Min.; 3. Normand (Frankreich) 3:57 Min.; 4. Schaumburg (Deutschland) 3:57,8 Min.; 5. Kusoczinski (Polen) 3:59,4 Min.; 6. Mattiainen (Finnland) 3:59,6 Min.; 7. Goix (Frankreich); 8. Zourlau (Estland).

10 000-Meter-Entscheidung: 1. Salminen (Finnland) 31:02,6 Min.; 2. Askola (Finnland) 31:03,2 Min.; 3. Henry Nielsen (Dänemark) 31:27,4 Min.; 4. Braathe (Norwegen) [illegible] Min.; 5. Szilaghyi (Ungarn) 32:23; 6. [illegible] (Italien) 32:35 Min.; 7. Morelli (Italien); [illegible] Hron (Tschechoslowakei), Syring (Deutschland) aufgegeben.

Speerwerfen-Entscheidung: 1. Matti Järvinen (Finnland) 76,66 Meter (Weltrekord); 2. Sippala (Finnland) 69,97 Meter; 3. Sule (Estland) 69,31 Meter; 4. Jurgis (Lettland) 67,60 Meter; 5. Varseghi (Ungarn) 65,81 Meter; 6. Weimann (Deutschland) 65,69 Meter.

Die Europa-Flieger unterwegs

Die Deutschen die Schnellsten — Der Pole Karpinski hat Pech

Wenige Minuten nach dem Eintreffen der deutschen Teilnehmer auf dem Tempelhofer Feld folgten die Zuschauer, die bis zur Landung des ersten Flugzeuges den spannenden Erzählungen der Segelfliegerin Hanni Reitsch gelauscht hatten, den Geschehnissen auf dem Flugplatz mit großem Interesse. Die Flieger hielten sich durchweg nicht lange auf. Nach der Prüfung der Bordbücher machten sie sich sofort auf die Reise nach Köln (479,3 Km.). Nach 14 Uhr waren alle in Berlin eingetroffenen Maschinen wieder gestartet, lediglich der Pole Stanislaus Plonczynski blieb in Tempelhof, da er einen Magnetschaden zu beheben hatte.

Karpinski und Stein notgelandet

Der aussichtsreiche polnische Flieger T. Karpinski wurde ebenso wie der Deutsche Klemm-Flieger Stein in der Reichshauptstadt vergebens erwartet. Der Pole hatte wegen Störungen an den Antriebsrädern der Oelpumpe und am Magnet bei Gustebiese (Oder) notlanden müssen, während Wolfgang Stein in der Nähe von Berlin, bei Biesdorf, aus bisher noch unbekannten Gründen niedergehen mußte. Der Pole hat Ersatzteile angefordert und dürfte wertvolle Zeit und Punkte verlieren.

In Köln und Brüssel

Zwischen Berlin und Köln überholte Werner Junck seinen Kameraden Karl Francke und landete als Erster um 2.30 Uhr auf dem Kölner Flugfeld. Wenige Sekunden später kam dann Francke. Beide hielten sich nur 20 Minuten auf und flogen dann in Richtung Brüssel (173,9 Km.) weiter. Zwischendurch war noch Osterkamp gekommen und um 15.05 Uhr landeten Morzik und Eberhardt. Um 16.30 Uhr war das Gros des Feldes bereits auf dem Wege nach Brüssel, nur Bayer und Eberhard mußten zurückbleiben und größere Reparaturen vornehmen, doch hoffen sie bis Samstagabend, solange haben sie Zeit, wieder dabei zu sein. Auch Hubrich mußte reparieren, konnte aber kurz vor 17 Uhr zusammen mit Pasewald weiterfliegen.

Während das Gros der Teilnehmer, am Europa-Rundflug 1934 Köln erreicht und wieder verlassen hatte, ging in Köln eine Meldung von der

Notlandung des Italieners Colombo

ein. In der Nähe von Arnsberg wurde der Italiener gezwungen, niederzugehen, konnte aber glatt landen. Damit ist der Italiener aus dem Wettbewerb ausgeschieden.

In Brüssel ließ es sich der deutsche Geschäftsträger Bräuer nicht nehmen, die als Erste eingetroffenen

Deutschen Osterkamp, Morzick, Krüger und Seidemann

zu begrüßen. Unsere Piloten lagen bis Brüssel sehr gut im Rennen und hatten soviel Zeit, um ihre Maschinen, die durchweg in bester Verfassung waren, vor dem Weiterstart nach Paris in aller Ruhe einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

Auf dem

Flugplatz Orly bei Paris

empfingen Hunderte von Zuschauern die Europaflieger. Das Wetter war in der französischen Hauptstadt ausgezeichnet. Nur wenige kleine Wölkchen befanden sich am Himmel. Als Erster traf um 17.10 Uhr wieder der Deutsche Junck ein, dem eine Minute später sein Landsmann Francke folgte. Um 17.58 Uhr erreichten Gedgowd (Polen) und Balcer (Polen) den Landeplatz. Bis 18.38 Uhr waren insgesamt [illegible] Flugzeuge niedergegangen. Der deutsche Teilnehmer Seidemann erklärte, er habe von Berlin nach Paris fast ständig in nur 100 bis 200 Meter Höhe fliegen müssen, um dem starken Gegenwind auszuweichen. Der Deutsche Wolfgang Stein ist endgültig aus dem Wettbewerb ausgeschieden. Er war bekanntlich in Biesdorf bei Berlin gelandet. Zur Instandsetzung seiner Maschine ist die Auswechslung von plombierten Maschinenteilen notwendig, was aber gegen die Rundflugbestimmungen verstoßen würde. Der Pole Blonczinski bleibt in Berlin und wird am Samstag nach Köln starten. Karpinski (Polen) konnte bisher Güstebiese, wo er notlandete, nicht verlassen.

Am Abend des Freitags hatten insgesamt 24 Maschinen Paris erreicht.

Hauptmann Speidel, der Stellvertreter des deutschen Militärattachés in Paris, begrüßte die deutschen Teilnehmer und begleitete sie auch zu einem Empfang, den der Aero-Club von Frankreich zu Ehren der Teilnehmer des Europa-Rundfluges am Freitagabend veranstaltete.

Von Paris aus geht die Strecke des Fluges über Bordeaux, Pau, Madrid, Sevilla nach Afrika.

Deutschlands längstes Hindernisrennen, das über 7500 Meter führende Parforce-Jagdrennen, wird am 1. November in Karlshorst gelaufen. Es wurden 27 Pferde genannt, u. a. Nobel, Tell, Prévohant, Cablon, Oper, Tantris, Gemma, Hetman, Grenzmark, Hyksos, der Franzose Newark und die Halbblüterin Wahne.

Auf zum Derkemer Worschtmarkt!

Das Nationalfest der Pfälzer

Dunnerkeidel nochemol!

„Dun dere Brieh konn isch nit genug krigge!" So etwa ist die Sprache, die auf dem „Derkemer Worschtmarkt" geführt wird. Dort gibt es keine Sorgen. Der Alltag mit seinen Nöten ist vergessen. Hier wirkt nur ein Magnet: der Wein! Er bestimmt auch das Motto für die Pfälzer Nationalfeiertage.

„Worschtmarkt heeßt: Kreizfidel
bei Pälzer Worscht und „Gorchelöl!"

Er ist Inbegriff alles Schönen und Herrlichen für den kurpfälzischen Kenner. Wer noch keiner ist, trainiert in Vorahnung kommender Ueberraschungen eifrig darauf los, bis er am Eröffnungstage überhaupt keinen Tropfen mehr verträgt. Die Fremden, die erstmals im Trubel untertauchen, finden gewöhnlich den Markt reichlich mysteriös. Er ist es nicht. Schon der Name läßt keine Zweideutigkeit zu.

Die Ouvertüre am Samstag darf keiner versäumen. Er wird nicht mehr vom Ort des Frohsinns freikommen. Ohne Unterbrechung geht der Betrieb weiter bis zum Dienstag. Dann tritt eine kleine Atempause ein, die alle Beteiligten verdammt nötig haben. Einmal muß der Mensch eine Kleinigkeit schlafen und frische Luft schöpfen. Innen und außen aufgebägelt, wird sich dann der Sturm auf die Buden- und Zeltstadt eine Woche später — um viele nützliche Erfahrungen bereichert — mit noch nachhaltigerem Erfolg durchführen lassen.

Die erwartete Besucherzahl von mindestens 150 000 Menschen aus allen Himmelsrichtungen ist nicht zu hoch gegriffen. Im Vorjahr beförderte die Rhein—Haardt-Bahn allein 52 000 Wurstmarktgäste. Diese Zahl kann sich sehen lassen. Ganz Deutschland gib sich auf dem Wurstmarkt ein frohes Stelldichein. Die ausgezeichnete Stimmung, die die Besucher dieses einzigartigen Festes beseelt, ist in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß nur naturreiner, bester Pfälzer Wein ausgeschenkt wird. Das bleibt oberstes Gesetz. Der gute Tropfen, der unwiderstehliche Sorgenbrecher, gleicht alle Gegensätze aus, schafft rauschende Begeisterung, fröhliches Ausgelassen. In der Regel fließen alljährlich über 200 000 Liter Wein während dieses grandiosen Volksfestes durch die durstigen Kehlen. Von den Hunderttausenden von Würsten nicht zu reden. Der Wurstmarkt ist daher auch von der wirtschaftlichen Seite her von allergrößter Bedeutung für Dürkheim und Umgebung.

In diesem Jahre erhält er noch eine ganz besondere Note durch das neuerrichtete Riesenfaß, das größte der Welt mit 1 700 000 Liter Fassungsvermögen, das als Restauration rund 500 Gästen Raum bietet. Die Eröffnung des Wurstmarktes soll diesmal in besonders feierlicher Weise vorgenommen werden. Der Festzug, der in früheren Jahren nur Sonntags veranstaltet wurde, wird in diesem Jahre als Eröffnungszug bereits Samstags marschieren. Er wird aber dadurch bereichert werden, daß sämtliche Schubkärchler, etwa 50 Winzerwirte, welche die Schubkarchstände besitzen, im Festzug mit ihren Schubkarren und darauf liegenden Weinfässern mitfahren werden. Als Abschluß des Festzuges findet auf der Festwiese eine symbolische Weinprobe, der auf dem Wurstmarkt zum Ausschank gelangenden Weine statt. Diese Handlung wird auf die Reichssender Frankfurt und Stuttgart übertragen. Zum ersten Male wird hierbei auch die neugegründete Bad Dürkheimer Trachtengruppe mitwirken und Winzertänze aufführen.

Festtage für Genießer

Kater sehen dich an . . .

Ein guter Mensch scheut keine Gottesgabe. Die Enthaltsamkeit übenden Wallfahrer zum Michelsberg erst recht nicht, die nach ihren Strapazen bereits vor tausend Jahren einen würzigen Schoppen Wein und eine Portion Wurst zu würdigen wußten. Seit der Sanktionierung des Wurstmarktes durch Abt Heinrich vom Kloster Limburg ist zwar vieles anders geworden. Geblieben ist das Sinnbild für die Wurstmarktzeit: Wein, Brot und Wurst. Der frommen Wallfahrer sind heute Legion geworden. Man muß schon selbst auf den Brühelwiesen einige Schoppen gepfetzt und einige Lagen heißer Knackwürste hinuntergemahlen haben, um den Sinn der „Zentralkirchweih der Weinpfalz" zu erfassen.

Bei den „Schubkärchlern" ist es am schönsten. Die Fässer, die sie aufgestapelt haben, sind beim besten Willen nicht leer zu kriegen. Wer sich die goldene „Himmelsleiter" der verschiedenen Spitzenweine schoppenweise hochgeschmeckert hat, besitzt schon gar keine Aussicht mehr, die Schönheit der herbstlichen Landschaft auch nur noch mit halbwegs klaren Blicken würdigen zu können. Man hat wohl oder übel seinen „Schuß", seinen benebelnden „Spritzer" weg.

In engster Tuchfühlung sitzt man in den Riesenzelten an den langen Tischreihen nebeneinander. Mit einem Male hat man Freunde, die man sein Leben lang nicht zu Gesicht bekam. Die Zelte sind zu reinsten „Paradiesen froher Volksgemeinschaft" geworden. In der „molligen Schlürf-Luft" ist jeder Kummer ausgelöscht. Wer diese Gefühle nicht kennt, bleibt ewig ein „dormliger Zwockl", wie die Pfälzer Krischer sagen. Und dabei bleibt es! „Was hoscht aach vun de ganze Sorge-Kischt, Wonn d' ausg'soffe hoscht und hie bischt?"

Wie schön sagt doch Karl Räder:

„An Worschtmarkt an de Schubkarchständ,
Is alles grad wie rumgewendt.
Bei Derkemer Woi un Worscht un Brot,
Vergißt mer all sei Lascht un Not."

Die herrlichen Bissen an den Wurstständen und Hähnchenbratereien vergißt man nicht so leicht. Leider hilft die Magenstärkung in den meisten Fällen nur halb. Nach Mitternacht ist es für jeden gut, in strammer Haltung eingekeilt in der Menge zu bleiben und frischem Luftzug auszuweichen. Wer sich absondert, ist gestraft. Er wird in der Regel den Anwandlungen seiner Gefühle nicht lange standhalten können. Nur die Masse gibt Halt und Standhaftigkeit. So viele Kater sehen dich innerhalb eines ganzen Jahres nicht an, wie ausgerechnet auf der Derkemer Festwiese in einer Nacht. An ihnen hat man noch Tage darnach zu verdauen. Ja, diese Kater . . .

*

Drollige Geschichten

Am vergnüglichsten sind die Unterhaltungen, die im Gedränge unfreiwillig zu Ohren kommen:

„Deß meen isch awwer aach! Du konnscht doi Fraa aach emol 'n Schobbe gorgle losse — Du saufscht jo doch 's gonze Johr!"

„Halt emol, Schorsch! Wie long willscht du donn doi Griffel derre bleede Gans noch um den Hals leeche?"

„Du konnscht dich nit mehr grad halte? — Kumm norre, Berschel! Du hoscht's grad noch needisch, daß d'r mit 'm Woi doi gude Vorsätz devunlaafe!"

Auf der Wiese lag einer. Er konnte nicht mehr, hatte nach heftigstem Widerstand die Segel streichen müssen, stöhnte entsetzlich und vermochte nicht mehr „Babb" zu sagen. Da er sichtlich nach Luft rang, schnitt ihm ein barmherziger Samariter die Hose auf. „Damit 's nit platzt!"

Der Beifall der Runde war ungeheuer. Ausnahme! In der Regel sind Sanitäter aus der ganzen Umgegend mobil, um die weinenden Leichen zu bergen.

*

Herrenfahrer, die mitunter aus dem finstersten Odenwald nach Derkem kommen, haben ihren schwersten Tag. Die Heimfahrt ist die tollste Sache. Jedem ist zu gratulieren, der wieder heil über die Berge kommt. Von Gesetzes wegen sollten ja Fahrer nichts trinken. Aber was will schon einer ohne einen „Pälzer Drobbe" dort machen? Nach zwei Portionen Kaffee und Festkuchen gibt er seine Zurückhaltung auf.

Wie könnte er auch ohne einen Schoppen in eine einigermaßen gemütliche, volksfestmäßige Stimmung kommen? Dem ersten Schluck folgen Serien . . .

Am Steuer dann wach zu bleiben, wenn im Rücken ein vieltöniges Schnarchkonzert nach vornen dröhnt, ist eine besondere Gnade. Nicht immer gelingt es, in den Pfalzorten Fahrtweg von Bürgersteig zu unterscheiden, den Verputz der Bauernhäuschen nicht als Schleifstein für die Kotflügel zu benutzen. Jedenfalls staunte nachträglich schon mancher darüber, wie sauber die Rundungen seines Wagens abgeschliffen waren. Woher die ärgerlichen Verbeulungen kamen, weiß nach einigen Schoppen niemand mehr.

*

Ein Bekannter fuhr im Vorjahre mit einer Ladung hochbezechter Freunde nach Hause. Kein Mensch sprach zu dem eifrig in der Gegend Herumsteuernden ein Sterbenswörtchen. Einer nach dem andern fiel in Schlaf. Das ärgerte ihn. Er dachte bei sich: Wenn sich's die Bande hinten bequem macht, warum soll ich mich allein wie ein Irrer abmurksen? Er stoppte also ab, nachdem er den Wagen an den Waldesrand gesteuert hatte, und genehmigte sich in aller Seelenruhe ein Nickerchen.

Bei Tagesanbruch machten alle Kuller-Augen. Der Fahrer hatte in seiner weinseligen Müdigkeit gar nicht bemerkt, daß er ganz kurz vor seinem Hause geparkt hatte. Einige Minuten Fahrt, und die ganze Gesellschaft hätte sich ins

Kurhaus Parkhotel
Bad-Dürkheim
Über den Wurstmarkt in der Kolonnade
KONZERT MIT TANZ
Kapelle Meyer, Mannheim - Eintritt frei!

Besucht das Dürkheimer Faß!

In BAD DÜRKHEIM ist
WURSTMARKT
vom 8. bis 11. September und am 15. und 16. September 1934
Am Samstag großer Eröffnungszug mit Rundfunk-Uebertragung

Treff meiner Freunde und Gönner über den Dürkheimer Wurstmarkt in meinem Anwesen
Gaustraße 54
Pfälzerwaldschorsch
Motto:
Kumm zum Esse, 's tut sich lohne
Guck der an die Portione.

Versäumen Sie nicht
den Besuch von
Eckert's Unternehmen
Figur-8-Bahn
Geisterbahn
Schwingkreisel
Teufelswirbel

Dürkheimer Winzervereins-Halle
Inhaber: Johannes Karst
Zum Ausschank kommen:
1933er Spielberg und
1933er Kochbenn
Bekannt gute Küche, eigene Schlächterei
Musik-Kapelle Viktor Schlemmer, Homburg (Saar)

Schloß-Café
FRITZ SENFT
Bad Dürkheim am Kurgarten
Ueber den Wurstmarkt
Tag und Nacht geöffnet!

Wein-, Sekt- und Kaffeehalle Heinrich Lehner
Naturreine Weine aus der Winzer-Genossenschaft und Küferei Fritz Wolf
Sekt- und Flaschenweine - Bekannt gute Küche - Musikkapelle Schrum, Mannheim
Um gütigen Zuspruch bittet der Besitzer

Auf dem Wurschtmarkt
schmeckt auch Bier nach Wein
besonders im Bierzelt vom
Frankenthaler Brauhaus
Besitzer Philipp Klingel Wwe.

Geh' auch mal aus . . .
und trink' ein Glas,
dann macht das Leben wieder Spaß

Weinhalle von Martin Franzreb Fernruf 574
Ausschank der Winzergenossenschaft Bad Dürkheim, garantiert naturreine Weine — Zur Eröffnung Großes Wildschwein-Essen — Volkstümliche Preise! — Es spielt der hervorragende Musikzug der Motor-Standarte 151, Kaiserslautern, unter Leitung von Musikzugführer Heinrich Geiger

Treffpunkt der Mannheimer auf dem Wurstmarkt ist im Hippodrom
Sie lachen Tränen über Hektor, das humoristische Bockpferd - Naturreine Weine
Palmbräu Eppingen - Es ladet freundlichst ein: Ludwig Knödler

MARCHIVUM

gemachte und warme Nest legen können. So hatten sie sich krumm und bucklig gepennt und waren reichlich steif gefroren. Es soll eine Mordskeilerei gegeben haben!

Derlei Abenteuer gibt es in Masse. Wozu hat man auch einen Wurstmarkt? Wieder werden Kaffee und Eisbeutel bereit gehalten. Die Kinder freuen sich schon lange auf den Riesenballon, den ihnen die Mama mitbringt. Von dem Ballon ihres guten Pa's sind sie nur in Ausnahmefällen erbaut.

Der „Derkemer Worschtmarkt" ist für alle, Verheirateten und Junggesellen, die ja allmählich im Aussterben begriffen sind, das spaßigste Stelldichein, die paradiesischste Wochenendstation, die sich denken läßt. Tausende werden auch diesmal wieder an den Michelsberg wallen und voll schönsten Hoffnungen sein. Monatelang werden sie davon wieder zehren können.

„Wer am Worschtmarkt bleibt deheem,
Der duht eem leed und dauert ehm!"

Bastian.

Weinlese und Weinfeste in der Rheinpfalz

In der sonnigen Rheinpfalz, dem weitaus größten unter allen deutschen Weinbaugebieten, hat die Weinlese begonnen. Nun ziehen die Leser hinaus in die Wingerte, die Weingärten, wie der Pfälzer sagt, um die roten Portugiesertrauben zu sammeln. Die Hauptlesezeit aber hat man, um die Güte des Weines zu steigern, möglichst hinausgeschoben. Wird die Lesezeit durch den Dürkheimer Wurstmarkt, Deutschlands größtes Weinfest, eingeleitet, so ist der Oktober die Zeit der eigentlichen Weinlesefeste. In allen Weinorten der Pfalz finden sich Leser und Leserinnen zum Abschluß ihrer Ernte zu fröhlichem Treiben zusammen. Das allgemeine pfälzische Weinlesefest mit der Wahl der pfälzischen Weinkönigin und der Taufe des neuen Weines findet in Neustadt an der Haardt am 7. Oktober, in allen Räumen des großen Saalbaus statt. Beim neuen Wein, den frisch geernteten Kastanien, die zum Federweißen geröstet gegessen werden, bei Musik und Tanz vereinen sich also die Volksgenossen, um mit dem Winzer die Freude über die vollbrachte Ernte zu begehen.

Volkstum und Heimat

Tagung der Geschichts- und Altertumsvereine in Wiesbaden

In der 5. volkskundlichen Abteilung auf der Tagung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine sprach der pfälzische Volkskundler Professor Dr. Albert Becker-Heidelberg über das Thema: „Volkstum und Heimat vom Rhein zur Saar". In einer nach den Grundsätzen der Kulturraumlehre gesehenen Gesamtschau des südwestdeutschen Raumes entwarf der Vortragende ein anschauliches Bild der deutschen Westmark, ihres Volkstums und ihrer arteigenen Kräfte des Blutes und des Bodens, der Landschaft und Siedlung, der Geschichte und ihres Erlebnisses, wie überhaupt der ganzen natürlichen, seelischen und geistigen Umwelt. Grenzlandsein laste seit Jahrhunderten auf der Westmark und Grenzland sein heiße immer wieder Schweres erleben. Wo aber Gefahr sei, da werde auch nach den Worten Hölderlins das Rettende offenbar. Und diese Rettung heiße Deutschland.

Ueber die Stellung Rhein-Frankens in der deutschen Geschichte verbreitete sich Prof. Dr. Th. Mayer-Gießen. Der Redner ging von der räumlich-geographischen Einheit des rheinfränkischen Gebietes aus, die auch als kulturelle und Sprachlandschaft ersichtlich ist und besprach dann die Frage der Stammesbildung und die politische Bedeutung der Stämme für das Reich. Des weiteren wies er auf die Anregung zur Schaffung des Preußisch-Hessischen Zollvereins von 1828 hin, die von Hessen-Darmstadt ausgegangen ist und zur Errichtung des Deutschen Zollvereins von 1834 führte. Was 1834 wirtschaftlich begonnen worden sei, sei 1871 staatlich durchgeführt und 1933 völkisch vollendet worden. Das Neue Reich, das ein starkes Reich sei, vertrage wieder eine Gliederung, weil es eine starke Einheitsidee besitze, die durch die Gliederung nicht gefährdet, sondern gefestigt werde. Bei einer solchen Gliederung werde das rheinfränkische Gebiet weiterhin die Aufgabe der Verbindung von Norden und Süden im einigen Reich des einigen deutschen Volkes versehen.

Aus dem Gemeinderat Edingen

Die Versteigerung des diesjährigen Obsterträgnisses wird genehmigt. — Zu einer Klagsache wird ein Vermögenszeugnis erteilt. — Gegen die Wiedereröffnung einer Verkaufsstelle werden Einwendungen nicht erhoben, ebenso bestehen keine Bedenken gegen eine kleine Erweiterung eines bereits bestehenden Geschäftes. — Der Beitritt der Gemeinde als Mitglied zur Bad. Reit- und Fahrschule Offenburg wird abgelehnt. — Hilfsfeldhüter Herrmann wird mit der aushilfsweisen Versehung des Schutzmannsdienstes für den an einem Ausbildungskurs teilnehmenden Schutzmann Gött beauftragt.

Großen Erfolg bei schwerer, eitriger Nierenerkrankung
mit Zuckerkrankheit brachte nach achttägiger Trinkkur das neue, große, deutsche Nierenwasser, die
Uberkinger Adelheidquelle
Schreiben Sie um den interessanten Prospekt, der viele ärztliche Berichte enthält, an die
Mineralbrunnen AG., Bad Überkingen
Vertreter: Peter Rixius, GmbH., Großhandlung. Verbindungskanal 1, 1. Ufer 6. — Tel. 267 96/7
Verkaufspreis: 30 Pfg. die 1/2 Ltr.-Flasche
40 Pfg. die 3/4 Ltr.-Flasche.

Die Arbeit des Bauern im Westen des Reiches

Vorschau auf die Rheinische Grenzlandschau in Bad Kreuznach vom 15. bis 18. September 1934

Die monatelangen Vorbereitungen zur Rheinischen Grenzlandschau in Bad Kreuznach sind zum Abschluß gekommen, so daß sich jetzt ein endgültiger Ueberblick über alle Abteilungen der Ausstellung ergibt. Das große Ausstellungsgelände von fast 200 000 Quadratmeter mit seinen 23 Zelthallen ist restlos belegt, ein erfreuliches Zeichen des Vertrauens, das die bäuerlichen und industriellen Aussteller in dieses Werk gesetzt haben. Zahlreiche Anmeldungen von Bauern und Züchtern des Saargebietes sind gekommen, so daß wir allenthalben auf der Ausstellung saarländische Erzeugnisse und saarländische Nutztiere sehen werden.

Der gesamte Ausstellungsplatz ist durch einen bekannten Gartenarchitekten großzügig aufgeteilt und mit Gartenanlagen geschmückt worden. Inmitten der Ausstellung wird die größte Fichte des Hunsrücks errichtet, welche eine Höhe von etwa 35 Meter und ein Gewicht von über 100 Zentner hat. Die Fichte, die das ganze Ausstellungsgelände beherrscht, trägt einen Erntekranz von zehn Meter Durchmesser.

Der als Erbhof gedachte Siedlerbau wird in allen Kreisen besonderes Interesse erwecken, der mit seinem Wohnhaus, seinen Scheunen und Stallungen schon fast fertiggestellt ist und einen recht behaglichen und zweckentsprechenden Eindruck macht. Dieser Erbhof ist ein Teil der gesamten großen Ausstellung für Bauernkultur und Bauernrecht, welche eine Fläche von rund 4000 Quadratmeter einnimmt.

Besonderes Interesse wird auch die Halle für Marktregulierung erwecken, welche mit dem Erbhof und dem Haus der Landesbauernschaft den Mittelpunkt des Aufbaues der Ausstellung bildet.

Naturgemäß ist eine bäuerliche Ausstellung ohne Tiere nicht denkbar. Inzwischen sind in allen Abteilungen so zahlreiche Meldungen eingegangen, daß über 1600 Groß- und Kleintiere auf der Schau vertreten sein werden. An Pferden werden etwa 60 Kaltblüter des Höhengebietes und 100 Turnierpferde zu sehen sein. Beim Rindvieh beschränkt sich die Auswahl auf 100 der besten Tiere der Rheinprovinz und des Saargebietes, und zwar auf Glan- und Simmenthaler. Die Schweineschau wird von der ganzen Provinz und dem Saargebiet beschickt. Von besonderem Interesse wird die Schafausstellung sein, die von sämtlichen Zuchtherden der Provinz beschickt und dem Bauern die Richtung zeigen wird, wie er künftig sich wieder der lohnenden Schafzucht widmen kann. Selbstverständlich sind auch die Kleintiere, Ziegen, Hühner, Kaninchen und Pelztiere in ausgesuchten Exemplaren vertreten. Diese Abteilung ist besonders stark vom Saargebiet beschickt worden.

Was die meisten Besucher der Grenzlandschau zum erstenmal in ihrem Leben sehen werden, das sind vor allem die großen Lehrschauen für Weinbau, Obstbau, Silowesen, Meliorationswesen, Weidewirtschaft, neuzeitlicher Ackerbau, Schädlingsbekämpfung und Stallbau. In diesen Lehrschauen ist keine Tabelle zu sehen, es werden nur auf großen Flächen Maschinen in natürlicher Arbeitsstellung gezeigt, Sortenversuche und Anbauversuche vorgeführt, Anpflanzungs- und Bearbeitungsmethoden dargestellt. Kurzum, in den Lehrschauen ist alles, wie es in der Praxis gehandhabt werden soll, zu sehen und anschaulich am natürlichen Objekt zu verfolgen. Die Lehrschauen nehmen insgesamt eine Fläche von rund 20 000 Quadratmeter ein.

Die Maschinenausstellung ist sehr stark beschickt. Alle führenden Händlerfirmen sind vertreten. Auch sonst beteiligen sich Industrie, Gewerbe und Handwerk in großem Maße auf der Ausstellung und zeigen so ihre enge Verbundenheit mit dem Bauerntum. Erwähnt sei noch das große Turnier der Gaue Niederrhein, Westmark, Kurpfalz und der Saar, auf dem die ausgesuchten Reitermannschaften um den Lorbeer streiten werden.

Die Ausstellung beschränkt sich aber nicht nur auf das rein Schaumäßige und Belehrende, sondern findet ihren Höhepunkt in großen bäuerlichen und politischen Kundgebungen.

Reichsbauernführer Darré und Reichsbauernführer Meinberg werden persönlich am Samstag, 15. und Sonntag, 16. September (September), zu den versammelten Bauern sprechen.

Für alle deutschen Bauern und Bäuerinnen, jung und alt, soll diese Rheinische Grenzlandschau in Bad Kreuznach ein solcher Höhepunkt dieses Jahres werden.

Die Rheinische Grenzlandschau wird Zeugnis ablegen für den Geist des Bauerntums im neuen Deutschland, sie läßt den Besucher die Bauernkultur, neues Bauernrecht und den Wert der Bauernarbeit tief erleben. Sie bringt darüber hinaus Ausspannung von den Sorgen des Alltags, geistige Anregungen und vor allem durch mustergültige Lehrschauen eine durch tausend Worte und Schriftsätze nicht zu ersetzende technische Schulung in allen brennenden Fragen neuzeitlicher Betriebsführung.

Neues Abzeichen des badisch-pfälzischen Arbeitsdienstes: Tannenzweig an der Mütze

Karlsruhe, 7. Sept. Auf Anregung des Gauarbeitsführer Helff hat Reichsarbeitsführer Hierl dem Arbeitsgau Nr. 27, Baden-Pfalz, das Tragen des auf unserem Bild gezeigten Mützenabzeichens erlaubt.

Der schmucke, in Weißmetall gehaltene Tannenzweig soll symbolisch das Verbundensein des Arbeitsdienstes mit unserer südwestdeutschen Heimat zum Ausdruck bringen.

Wichtige Aenderungen der Bestimmungen für die Landhilfe

Die Pressestelle der Landesbauernschaft Baden teilt mit:

Es wir darauf aufmerksam gemacht, daß die Grenze der Betriebsgröße der für die Einstellung von Landhelfern in Betracht kommenden Bauernbetriebe von 40 auf 50 Hektar landwirtschaftlich genützte Fläche erhöht wurde. Voraussetzung ist dabei, daß der Charakter einer bäuerlichen Familienwirtschaft noch besteht.

Die monatlichen Beihilfesätze, die für männliche Landhelfer je nach Alter bis zu 12 bzw. 18 RM. betragen, werden für das Ende des Haushaltungsjahres 1934 nicht mehr herabgesetzt werden.

Die Anerkennungsbescheide für die Gewährung der Beihilfen sind zunächst auf die Dauer von sechs Monaten befristet. Die Weitergewährung der Beihilfe bis zu 12 Monaten ist ab 1. Juni 1934 davon abhängig gemacht, daß der Betriebsinhaber sich verpflichtet, den Landhelfer über den 12. Monat hinaus noch mindestens sechs Monate im freien Arbeitsverhältnis weiter zu beschäftigen. Voraussetzung der Erteilung eines neuen Anerkennungsbescheides nach sechs Monaten ist demnach der Abschluß eines neuen Jahresarbeitsvertrages; der dreizehnte bis achtzehnte Beschäftigungsmonat werden nicht mehr gefördert. Anerkennungsbescheide, die hiernach über den 31. März 1935 hinausreichen würden, werden für die Zeit vom 1. April 1935 ab mit dem Vorbehalt der Bereitstellung von Mitteln für die Landhilfe im Haushalt 1935 der Reichsanstalt versehen.

Die Weitergewährung der Beihilfe gemäß vorstehender Ausführungen ist auch bei einem Wechsel in der Person des Landhelfers zulässig, wenn der neu eingestellte Helfer bereits sechs Monate in der Landhilfe tätig war.

Anträge auf Weiterbeförderung des Landhelfers nach Ablauf von sechs Monaten sind auf vorgeschriebenem Vordruck beim Arbeitsamt einzureichen.

Die Reichsanstalt behält sich künftig die Rückforderung zu Unrecht gezahlter Beihilfen ausdrücklich vor.

Soweit Jugendlichen die erforderliche Arbeitsausrüstung für die Landarbeit fehlt oder von ihnen infolge Bedürftigkeit nicht beschafft werden kann, kann im Einzelfall eine Beihilfe bis zu 25 RM. zu den Kosten gewährt werden. Die Bewilligung der vom Aufnahmearbeitsamt für notwendig gehaltenen Arbeitsausrüstung ist in der Regel innerhalb der ersten vier Wochen nach der Einstellung des Landhelfers vorzunehmen.

Wenn auch im Hinblick auf den vielerorts ungünstigen Ernteausfall und die bereits abgeschlossenen Erntearbeiten der Bedarf an Arbeitskräften stark herabgesetzt ist, teilweise die vorhandenen Arbeitskräfte nicht einmal voll ausgenützt werden können, so ist trotzdem anzunehmen, daß da und dort doch immer noch Bedarf an Arbeitskräften, insbesondere weiblichen, besteht und nur deshalb nicht angemeldet wird, weil viele Landwirte auf Grund von Erfahrungen von vornherein nicht mit einer Deckungsmöglichkeit auf dem Wege der Landhilfe rechnen. Da die Landhilfe auch im weiteren Verlauf der Arbeitsschlacht eine wesentliche Rolle spielt, soll hier besonders darauf aufmerksam gemacht werden.

Die Hafenbautechnische Gesellschaft tagt

Frankfurt a. M., 7. Sept. Am Donnerstag wurde hier die Tagung der Hafenbautechnischen Gesellschaft Hamburg eröffnet. Es sind eine Reihe fachwissenschaftlicher Vorträge, sowie Besichtigungsfahrten im Rhein-Maingebiet und zu den neuen Bauwerken am Rhein-Neckar-Kanal vorgesehen.

Nach der Begrüßungsansprache in der Aula der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität wurde mitgeteilt, daß an Stelle des den Ehrenvorsitz übernehmenden Geheimrats Dr. de Thierry künftig Prof. Dr. Agatz von der Technischen Hochschule Berlin die Führung der Gesellschaft inne hat. Stadtrat Dr. Lignau-Frankfurt a. M. referierte anschließend über die technischen Einrichtungen und die wirtschaftliche Bedeutung der Rhein-Mainischen Häfen. Es sei das besondere Verdienst des Gauleiters und Reichsstatthalters Sprenger, daß in kurzer Zeit die wirtschaftliche Zusammenfassung in den Raum, an dem vier Länder beteiligt sind, erfolgte. Die Bedeutung der Häfen gehe daraus hervor, daß im Rhein-Maingebiet jährlich 16 bis 19 Millionen Tonnen, davon ein Drittel im Ausland versandte, umgeschlagen werden. Die technische Ausgestaltung der Häfen sei gut. 90 ausgebaute Kaianlagen und über 400 Kräne sind vorhanden. Bei der künftigen Bedeutung der Hafen- und Binnenwirtschaft im Rhein-Maingebiet werde seitens des Reichsverkehrsministeriums für eine dem Gesamtwohl dienende Abgrenzung der Aufgabengebiete zwischen Binnenschiffahrt, Reichsbahn und Kraftwagen Sorge getragen werden müssen.

Unehrlicher Hausangestellter

Worms, 7. Sept. Beamten der Kriminalpolizei Worms ist es durch fortgesetzte Ueberwachungen und Ermittlungen gelungen, mehrere in letzter Zeit in der Wohnung einer hiesigen Geschäftsinhaberin und in deren Geschäftsräumen begangene Gelddiebstähle, bei denen der Dieb zusammen etwa 800 Mark an sich gebracht hatte, zu klären. Der Täter konnte in der Person eines 20jährigen Einwohners aus Worms, der als Hausangestellter in dem Geschäft tätig war, festgestellt und überführt werden.

Schwerer Zusammenstoß

Bensheim, 7. Sept. Am Mittwochabend gegen halb 9 Uhr ereignete sich in der Hindenburgstraße, Kreuzung Promenadenstraße, ein schwerer Zusammenstoß. Ein junger Bensheimer Motorradfahrer fuhr mit seinem Freunde auf dem Sozius, vom Bahnhof kommend, in östlicher Richtung. Anscheinend bemerkte er zu spät, daß im selben Moment ein Personenwagen in südlicher Richtung die Hindenburgstraße überquerte. Mit voller Wucht fuhr das Motorrad gegen das rechte Rad des Wagens. Motorradfahrer und Sozius stürzten so schwer, daß der eine mit einem Armbruch, der andere mit einer schweren Gehirnerschütterung dem Bensheimer Hospital zugeführt werden mußte.

Vereiteltes Devisenschmuggel

Kehl, 7. Sept. Bei einer Zugkontrolle im hiesigen Bahnhof wurde in einem Zugabteil in den Sitzpolstern versteckt ein Geldbetrag von mehreren tausend Mark entdeckt, der anscheinend auf diese Weise ins Ausland verschoben werden sollte. Da der Eigentümer des Geldes nicht ermittelt werden konnte, verfiel es der Beschlagnahme.

Schwerer Betriebsunfall

Kirchheimbolanden, 7. Sept. Im Silo der Hartsteinwerke verunglückte der verheiratete Arbeiter Franz Heck sehr schwer. Ein Eisenstück, das hochgezogen werden sollte, drückte ihn auf die Seite. Heck erlitt außer Hautabschürfungen innere Verletzungen und wurde sofort ins Krankenhaus verbracht.

Mit der Axt verletzt

Kirchheimbolanden, 7. Sept. Der verheiratete Arbeiter Philipp Alther war im Garten damit beschäftigt, Bäume umzulegen. Bei einem wuchtigen Axthieb prallte die Schneide ab und drang dem Mann in den linken Fuß ein, der eine 8 Zentimeter lange Wunde erhielt. Der Arzt griff sofort ein.

Das Autounglück bei Speyer

Zu dem schweren Autounglück, das sich auf der Mutterstadter Landstraße bei der Rehbach ereignete, wird noch ergänzend berichtet:

Der aus Richtung Limburgerhof kommende Wagen befand sich auf der linken Straßenseite. Als der Lenker des Essener Wagens, Apotheker Dickhäuser, bemerkte, daß der entgegenkommende Autofahrer nicht von seiner linken Fahrbahn abwich, versuchte er im letzten Moment noch rechts nach links auszuweichen. Gleichzeitig aber lenkte das auf der falschen Straßenseite fahrende Auto ebenfalls nach dieser Richtung, so daß der Zusammenstoß nicht mehr zu vermeiden war. In dem Essener Wagen saß die Familie Dickhäuser — Mann, Frau, Tochter und Mutter —; die Frau wurde mit zwei Oberschenkelbrüchen aus den Trümmern gezogen, während die beiden anderen Damen und Dickhäuser erhebliche Fleischwunden bzw. Blutergüsse und Hautabschürfungen davon trugen. Von den beiden Insassen des anderen Wagens erlitt Ing. Steiner aus Ludwigshafen schwere Kopfverletzungen, während sein Begleiter, Ing. Becker von der Luftfahrt AG Speyer nur leicht verletzt wurde und nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden konnte. Die Verletzten wurden ins Diakonissen-Krankenhaus eingeliefert.

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Anordnung Nr. 1 der Ueberwachungsstelle für Tabak

Der Reichsbeauftragte für die Ueberwachungsstelle für Tabak hat eine Anordnung Nr. 1 erlassen, daß alle Unternehmungen, die Rohtabake (Tabakblätter der Nr. 29 und Tabakerzeugnisse der Nr. 220 des deutschen Zolltarifs) einführen, handeln oder verarbeiten oder die den Verkauf der vorgenannten Rohtabake als Makler oder Handelsvertreter (Agent) vermitteln, sich bis zum 15. September 1934 bei der Ueberwachungsstelle für Tabak, Bremen, Domsheide 3, anzumelden haben. Die Anmeldung hat zu enthalten 1. Namen und Sitz des Unternehmens mit der Angabe, ob das Unternehmen handelsgerichtlich eingetragen ist oder nicht; 2. Namen der das Unternehmen rechtsverbindlich vertretenden Personen; 3. Art des Unternehmens (Einfuhr, Händler, Fabrikant, Makler oder Handelsvertreter); 4. bei Fabrikanten weiterhin a) die Angabe derjenigen Erzeugnisse, die das Unternehmen herstellt (Zigarren, Zigaretten, Rauchtabak, Kautabak oder Schnupftabak), b) die Angabe der Anzahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten. Bei der Anschrift ist an deutlich sichtbarer Stelle die Abteilung (Einfuhr, Händler, Fabrikant, Makler oder Handelsvertreter), zu der das anzumeldende Unternehmen gehört, anzugeben. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden bestraft.

Neue Fachgruppenführer im Maschinenbau

Der Führer der Wirtschaftsgruppe Maschinenbau, Otto Sack, hat im Einvernehmen mit dem Führer der Hauptgruppe II und dem Führer der Wirtschaft die folgenden Ernennungen vollzogen:

zum Führer der Fachgruppe Aufbereitungs- und Baumaschinen: Direktor Dr.-Ing. e. h. Arno Griebner;

zum Führer der Fachgruppe Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie: Direktor Dr. Otto Fahr;

zum stellv. Führer der Fachgruppe Maschinen für die Nahrungs- und Genußmittelindustrie: Direktor Stephan Luther;

zum Führer der Fachgruppe Schwer- und Feinarmaturen: Direktor Dr. Fritz Reuther-Mannheim;

zum Führer der Fachgruppe Holzbearbeitungsmaschinen: Prof. Dr.-Ing. Dr. med. h. c. Gust. Schmaltz;

zum Führer der Fachuntergruppe Geldschränke und Tresoranlagen: Direktor Ernst August Weber;

zum Führer der Fachuntergruppe Walzen: Direktor Ferdinand Sarg.

Eine neue Form der Dividendenzahlung

Wie in anderen Ländern, so bestehen auch in der Türkei sogenannte fremde Konzessionsgesellschaften, deren Anteilhaber außerhalb des türkischen Hoheitsgebietes leben und ihren Anspruch auf Zinsen und Gewinn erheben. Im letzten Jahr belief sich diese Summe auf 18 Millionen Mark, die also die Türkei abzuführen hatte, ein Betrag, der nicht in Devisen transferiert werden konnte. Man hat sich kurz zu einer Zahlungsmethode entschlossen, die äußerst beachtenswert ist. Die Türkische Landwirtschaftsbank verkauft den Konzessionsgesellschaften zum Zwecke des Exports Getreide, das auf ausländischen Märkten verkauft wird. Der so vereinnahmte Erlös wird dann zur Befriedigung der außerhalb der Türkei lebenden Anteilhaber verwandt. Die Dividendenzahlungen sind damit gesichert. Diese Methode ist immerhin insofern interessant, als sie zeigt, wie man sich bei Devisenknappheit verhalten kann, um seine Gläubiger zufriedenzustellen. Wir sehen hierin einen neuen Beitrag zu dem immer aktueller werdenden Kapitel des gegenseitigen Güteraustausches, der naturgemäß die Bedeutung des Geldes in den Hintergrund drängt. Wir können uns denken, daß auf diesem Wege die goldhortenden Staaten doch einmal den Unfug ihrer Fehlspekulationen einsehen dürften. Gold allein macht nicht glücklich, und wer bemüht ist, es in seinem Keller aufzustapeln, um auf seinen anscheinend weniger vermögenden Nachbar einen Druck auszuüben, kann eines Tages vielleicht recht unangenehme Ueberraschungen erleben. Setzt sich ein vernünftiger zwischenstaatlicher Wirtschaftsverkehr auf der Basis des Warenaustausches durch, dann ist den nur in Geld denkenden Mächten ein empfindlicher Schlag versetzt. Die allgemeine Entwicklung scheint diesem Ziel zuzustreben.

Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH, Frankfurt am Main

Nach dem Handelsregisterauszug hat die Frankfurter Societätsdruckerei GmbH, Frankfurt am Main, in deren Verlag u. a. die „Frankfurter Zeitung“ erscheint, offenbar in Auswirkung der vor einigen Monaten gemeldeten Verschiebung in den Besitzverhältnissen ihr GmbH-Kapital neu geordnet. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlungen vom 29. Mai und 17. August d. J. ist das 2 Mill. RM. betragende Stammkapital der Gesellschaft um 1,9 Mill. RM. gemäß der Durchführungsverordnung vom 18. Februar 1932 zum 5. Teil, Kapitel 2, der Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 auf nom. 20 000 RM. herabgesetzt worden. Weiterhin wurde das Stammkapital um RM. 480 000 auf nunmehr 500 000 RM. wieder erhöht. Die Kapitalneuordnung ist bereits durchgeführt.

Verlegung des 70. Deutschen Genossenschaftstages

Der Deutsche Genossenschaftsverband e. V., Berlin, schreibt uns:

Der auf den 16. September dieses Jahres berufene 70. Deutsche Genossenschaftstag ist auf Ersuchen des Führers der Wirtschaft vorläufig verlegt worden, da bis zu diesem Termin eine endgültige Entscheidung über die Eingliederung der gewerblichen Genossenschaften in den organischen Aufbau der Wirtschaft nicht fallen könne. Nach Mitteilung des Führers der Wirtschaft müssen vorweg andere Entscheidungen getroffen werden, die grundsätzlicherer und grundlegender Natur sind. Es sei damit zu rechnen, daß Ende September auch in der Genossenschaftsfrage völlige Klarheit besteht, so daß voraussichtlich der Deutsche Genossenschaftstag im Oktober d. J. stattfinden kann.

Mühlenverkaufspreise für Reisfuttermehl

Die RfG hat unterm 31. August eine 2. Bekanntmachung über die Verkaufspreise der Reisschälmühlen für Reisfuttermehle erlassen. Ab 1. September 1934 gelten hiernach folgende Verkaufspreise: Ruba I. II 21 Proz. P. u. F., ca. 6 Proz. Rohfaser, 97.00 RM ab Fabrik Hamburg, RG I, Nr. L I 24 Prozent bzw. max. 4 Prozent 103 RM ab Fabrik Hamburg, bzw. 24 Prozent bzw. max. 6 Prozent RM 110 ab Fabrik Breslau, stickstoffreie Extraktstoffe: RH I, LO, TI 45 Prozent 108 RM, RH O, LOO, TO 50 Prozent 114 RM, RH OO, LOOO, TOO 55 Prozent 120 RM, RH OOO, LOOOO, TOOO 60 Prozent 126 RM ab Fabrik Hamburg. Hat die Lieferung in den Monaten Oktober-Dezember 1934 zu erfolgen, so dürfen die Preise um 1 RM je 1000 Kilo erhöht werden.

Weniger Spindeln auf der Welt

Nach der Halbjahresstatistik des Internationalen Baumwollverbandes in Manchester waren am 31. Juli 1933 rund 157 700 000 Spindeln auf der Welt. Seit dem Jahre 1928 ist die Zahl der Spindeln zurückgegangen. Nahezu 8 Millionen Spindeln sind aus dem Erzeugungsvorgang ausgeschieden. Doch besteht ein sehr großer Unterschied zwischen den einzelnen Kontinenten und den verschiedenen Ländern. In Europa und in Amerika ist der Bestand an Baumwollspindeln seit dem Höchststande im Jahre 1928 für Europa und 1926 für Amerika von Jahr zu Jahr zurückgegangen. Der Rückgang ist in beiden Ländern nahezu gleich groß. Er beträgt sowohl in Europa wie in Amerika je über 7 Millionen Spindeln. Der Gewinner ist Asien, das seine Baumwollspindelnzahl ständig erhöht hat und auch von dem Rückgang gegenüber dem Vorjahre 1932 nicht betroffen wurde.

In Europa liefen am 31. Juli 1933 über 98 Millionen Spindeln, 49 Millionen liefen davon in Großbritannien, 10 Millionen in Frankreich und 9,8 Millionen in Deutschland. Die Zahl der deutschen Spindeln ist ebenfalls seit 1928 zurückgegangen. Doch betrug der Rückgang nur etwas über 1,1 Millionen Spindeln, während er in der englischen Baumwollspinnerei 8,3 Millionen Spindeln betrug. Großbritannien und Deutschland hatten damit weniger Spindeln als vor dem Kriege, während Frankreich seinen Spindelnbestand gegenüber der Vorkriegszahl um nahezu 3 Millionen erhöhen konnte. Diese Erhöhung geht aber ganz zu Lasten der deutschen Baumwollspinnerei und ist nur auf den Uebergang der elsässischen Textilindustrie in französischen Besitz zurückzuführen.

Der Spindelnbestand in Amerika betrug 35,5 Millionen. Er ist gegenüber dem Höchststand der Nachkriegszeit um 7 Millionen zurückgegangen. Der Rückgang geht ganz zu Lasten der Baumwollspinnerei der Vereinigten Staaten, in der noch 30,8 Millionen Spindeln gezählt wurden.

Die asiatische Baumwollspinnerei hat dagegen dauernd aufgeholt.

Sie zählte am Erhebungstage 22,3 Millionen Spindeln, von denen 9,5 Millionen in Indien, 8,2 Millionen in Japan und 4,5 Millionen in China liefen. Der Zugang gegenüber dem Vorjahre um rund 1 Million Spindeln ist zur Hälfte davon Japan zugute gekommen, während sich die andere Hälfte auf Indien und China verteilte.

Der Bestand an Baumwollspindeln in der Welt zeigt also einen Rückgang in den Ländern der alten Baumwollindustrie und einen Zugang in der neuen asiatischen Textilindustrie.

Die Saarbahnen im Juni 1934

Die Verkehrszahlen im Personen-, Gepäck- und Expreßgutverkehr sind im Monat Juni zurückgegangen, während beim Güterverkehr ein weiteres Steigen der Umschlagsmengen zu verzeichnen ist. Die Hebung des Güterverkehrs brachte im Berichtsmonat einen derart hohen Stand, wie er seit 1931 nicht mehr festzustellen war. Die Zahlen des Monats Juli dürften im Güterverkehr die Verkehrszahlen vom Juni nicht ganz erreichen, dagegen wird in den übrigen Verkehrszweigen mit einer allgemeinen guten Lage zu rechnen sein. Der Personenverkehr hat gegenüber dem Vormonat um 11,37 Prozent und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 0,49 Prozent abgenommen. Insgesamt wurden 973 820 gegen 1 008 787 Fahrkarten des Vormonats verkauft. Im Gepäckverkehr hat die Zahl der Abfertigungen gegen den Vormonat um 4,99 Prozent und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 2,21 Prozent abgenommen. Es wurden insgesamt 6013 (6329) Sendungen im Gewicht von 202 (214) Tonnen abgefertigt. Der Expreßgutverkehr hat in Bezug auf die Zahl der Abfertigungen gegenüber dem Vormonat um 13,20 Prozent und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 3,76 Prozent abgenommen. Insgesamt wurden 23 676 Sendungen — im Gewicht von 309 (— 68) Tonnen befördert. Der Güterverkehr hat gegenüber dem Vormonat um 4,59 Prozent und gegen den gleichen Monat des Vorjahres um 10,25 Prozent abgenommen. Insgesamt wurden 1 630 103 (plus 71 594) Tonnen bewegt. Von dieser Summe kommen 10 848 (minus 647) Tonnen auf Stückgut. Es betrug die Ausfuhr 696 882 (plus 41 804) Tonnen, davon entfallen auf Kohlen 483 432 (plus 3316) Tonnen, sonstige Wagenladungsgüter 210 888 (+ 38 603) Tonnen, Stückgut 2562 (— 115) Tonnen; die Einfuhr 399 218 (+ 22 347) Tonnen, davon entfallen auf Kohlen 38 245 (+ 15) Tonnen, sonstige Wagenladungsgüter 357 142 (+ 23 141) Tonnen, Stückgut 3831 (— 809) Tonnen; der Binnenverkehr 534 063 (+ 7463) Tonnen, davon entfallen auf Kohlen 372 462 (— 7878) Tonnen, sonstige Wagenladungsgüter 157 136 (+ 15 044) Tonnen, Stückgut 4455 (+ 277) Tonnen. Die Wagengestellungszahlen entsprechen dem Verkehrsaufkommen. Es wurden an 26 (24) Arbeitstagen gestellt bei 3½ (2) Feierschichten der Saargruben insgesamt 123 563 Wagen, im Vormonat 118 127, im Juni 1933 111 666, davon für Kohlen 79 476 Wagen, im Vormonat 80 830, im Juni 1932 75 523; das sind im arbeitstäglichen Durchschnitt insgesamt 4752 Wagen, im Vormonat 4922, im Juni 1933 4652, davon für Kohle 3057 Wagen, im Vormonat 3368, im Juni 1933 3147. Nicht rechtzeitig gestellt wurden 69 (85) Wagen. Im Betrieb wurden geleistet: im Personenverkehr 546 343 (540 189) Zugkilometer und 10 523 106 (11 034 482) Wagenachskilometer, im Güterverkehr 134 272 (127 234) Zugkilometer und 9 753 512 (9 123 016) Wagenachskilometer. Die Zahl der Sonderzüge betrug 207 (275).

Ausgleichsvergütung für Verarbeitung einheimischer Oelsaaten

Die RfG hat eine Bekanntmachung vom 31. August 1934 erlassen, wonach die Ausgleichsvergütung ab 1. September 1934 neufestgesetzt wird. Sie beträgt für Rüböl, soweit es aus gekauftem Raps oder Rübsen hergestellt ist, 54,40 RM, für Leinöl, soweit es aus gekaufter Leinsaat hergestellt ist, 56,30 RM je 100 Kilo. Die Ausgleichsvergütung für Rüb-, Lein- und Mohnöl aus der Verarbeitung von Raps-, Rübsen-, Lein- und Mohnsaat auf Grund eines Schlaglohnvertrages beträgt unverändert 50 RM je 100 Kilo Oel.

*

Die Heraufsetzung der Ausgleichsvergütung war notwendig geworden, weil durch die Ermäßigung der Monopolaufschläge für Oelkuchen die Mühlen bei dem Verkauf der bei der Verarbeitung von inländischen Oelsaaten anfallenden Oelkuchen einen geringeren Erlös erzielen.

Gutes Herbstgeschäft in der Pirmasenser Schuhindustrie

Der Monat Juli und zum Teil auch der August waren für die Schuhindustrie Uebergangsmonate. In den vergangenen Jahren wurde während dieser Zeit meistens in den wenigsten Fällen voll gearbeitet. In diesem Jahre wurden für die Fabriken, bei denen diese Erscheinungen zutage traten, von amtlichen Stellen Möglichkeiten geschaffen, die Betriebe in Gang zu halten. Im großen und ganzen gesehen hat sich das Geschäft gut entwickelt. Die starke Nachfrage nach dem Herbstschuh ist in erster Linie auf den schnellen Witterungsumschlag zurückzuführen. Nicht zuletzt mag auch die Tatsache dem Herbstgeschäft einen stärkeren Auftrieb gegeben haben, daß im Publikum durch irgend ein unkontrollierbares Gerücht die Meinung Platz gegriffen hat, die Kontingentierung der Ledereinfuhr könne eine Verknappung der Schuhwaren mit sich bringen. Wenn auch diese letzte Befürchtung vollkommen unbegründet ist, so müssen wir doch feststellen, daß augenblicklich eine sehr starke Nachfrage nach Leder überhaupt besteht. Dies liegt aber wohl daran, daß die großen Fabriken bei ihren alten Lieferanten den vollen Bedarf wegen der bestehenden Einfuhrschwierigkeiten nicht mehr decken können und deshalb auch andere Quellen in Anspruch nehmen. Wir wissen, daß Lederhandlungen, die vorher nur an kleine Fabriken und zuweilen größere Posten an mittlere Fabriken absetzten, durch einen Anruf ausverkauft waren. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Lederquellen in Deutschland versiegt sind. Es gibt noch mehr Leder als wir verarbeiten können. Notwendig erscheint uns nur, daß Absatz und Verteilung organisiert werden müssen. Die Schuhfabrikation in Pirmasens wird weder für die Herbst- noch für die Wintersaison eine Unterbrechung erfahren. Das Geschäft geht sehr gut und auf Grund dieses Geschäftsganges konnten in der letzten Woche wieder Neueinstellungen vorgenommen werden. Der Geldeingang hat sich auch wesentlich gebessert.

Märkte

Getreide

Rotterdam, 7. Sept. (Schluß.) Weizen: Sept. 3,75, Nov. 4,00, Jan. 4,20, März 4,25. Mais: Sept. 77, Nov. 80¼, Jan. 82, März 84.

Liverpool, 7. Sept. (Schluß.) Weizen: Tendenz: stetig; Okt. 5,9⅞, Dez. 6,0⅛, März 6,2⅝, Mai 6,4⅛. Mais: Tendenz: stetig; cif. Plate per Sept 23,7¼ b., Okt. 23,10½ b., Nov. 24,4½ b.

Winnipeg, 7. Sept. (Schluß.) Weizen: Tendenz: fest; Okt. 83⅞, Dez. 85¼, Mai 90. Hafer: Okt. 47½, Dez. 47, Mai 48⅝. Roggen: Okt. 71⅝, Dez. 72⅝, Mai 75½. Gerste: Okt. 61⅞, Dez. 61⅝, Mai 63½. Leinsaat: Dez. 163½, Mai 168¼. Manitoba-Weizen: Loco Northern I 83⅝, II 79⅝, III 78⅝.

Chicago/Neuyork, 7. Sept. (Schluß.) — Chicago, Terminpreise. Weizen: Tend.: fest; Sept. 106½, Dez. 107½—107⅜, Mai 108¼—108½. Mais: Tendenz: stetig; Sept. 79¾, Dez. 80½, Mai 82½. Hafer: Tendenz: fest; Sept. 54⅛, Dez. 55, Mai 55⅛. Roggen: Tendenz: kaum stetig; Sept. 84½, Dez. 86⅝, Mai 90⅝.

Chicago, Locopreise. Weizen, roter Winter-Sommer Nr. 2 107, do. harter Nr. 2 112⅝; Mais, gelber Nr. 2 81½, gemischter Nr. 2 81½; Hafer, weißer Nr. 2 58; Gerste, Malting 80—124.

Neuyork, Locopreise. Weizen, Manitoba Nr. 1 91⅝, roter Sommer-Winter Nr. 2 112⅝ do. harter Nr. 2 117½; Mais, neu, ankomm. Ernte 85½; Roggen, Nr. 2 fob N. Y. 80⅝; Gerste, Malting 100½.

Wormser Getreidegroßmarkt

Weizen Festpreis, Roggen Festpreis, ohne Nachfrage, Hafer Festpreis, Gerste, rheinhessische 19.50 bis 20.50, Ried 19—19.50, Pfälzer 19.50—20.00, Industrie 18—18.50, Futtergerste Festpreis, sämtliche Gersten ruhig, Weizenmehl Spezial Null, Roggenmehl, Weizenfuttermehl und Nachmehl, Roggenfuttermehl und Nachmehl, Weizenkleie, grob und fein und Roggenkleie alles Frankfurter Notierung, Biertreber 17.00—17.50, Malzkeime 15.00—16.50, Kohlreps 31.00 bis 31.50, Erdnußkuchen 14.70 ab Mannheim, Sojaschrot 13.40 ab Mannheim, Trockenschnitzel ohne Angebot, Kartoffeln, Industrie, gelbe Sorten, weiße und rote Sorten alles Festpreis, Luzerneheu, lose 6.00 bis 6.50, gebündelt 6.25—6.50, Wiesenheu, lose 5.80, gebündelt nicht notiert, Roggen-Weizenstroh und Gersten-Haferstroh alles 2.30—2.60 RM. Allgemeinstimmung: sehr ruhig.

Allgäuer Butterbörse

Deutsche Markenbutter (Tonnenware) 129 (129), deutsche (Allgäuer) feine Molkereibutter 125 (125), deutsche (Allgäuer) Molkereibutter 122 (122), deutsche (Allgäuer) Landbutter (einschließlich Vorbruchbutter) entsprechend niedriger.

Pfälzische Obstgroßmärkte

Bad Dürkheim. Anfuhr 630 Ztr. Absatz und Nachfrage gut. Birnen 3—10, Aepfel 3—8, Pfirsiche 1. S. 6—12, 2. S. 2—3, mittel 4—6, Zwetschgen 4—6, Trauben rot 10—13, weiß 13—15, Tomaten 1,5—3 Pfg. — Lambsheim. Anfuhr 830 Zentner. Absatz und Nachfrage sehr gut. Aepfel 4 bis 7, Birnen 4—7, Zwetschgen 5—7,5, Pfirsiche 2 bis 8, Trauben 12—13, Nüsse 20, Gurken 1. S. 1.50 bis 2.00, 2. S. 0,40—0,70 RM. je Zentner. — Neustadt a. d. Hdt. Anfuhr sehr gut, Absatz sehr schleppend. Aepfel 6—8, Birnen 2—9, Bohnen 10—12, Mirabellen 12, Nüsse 16—20, Pfirsiche 3—15, Tomaten 3, Trauben 15—20, Zwetschgen 6—10. — Kirchheimbolanden. Freier Markt: Anfuhr gering, schnell geräumt. Birnen 3—6,50 RM. Absatz-Genossenschaft: Anfuhr stark, Absatz schleppend. Birnen 1. S. 5—6, Aepfel 1. S. 7, 2. S. 5,25 und 3,50, Zwetschgen 4,55 RM.

Metalle

Hamburger Metall-Notierungen

Hamburg, 7. Sept. In RM. per 100 Kilogr. Kupfer: Tendenz: ruhig; Sept. 40 Br., 39,50 G.; Okt. 40 Br., 39,50 G.; Nov. 40 Br., 39,50 G.; Dez. 40,75 Br., 40 G.; Jan. 40,75 Br., 40,25 G.; Febr. 41 Br., 40,50 G.; März 41 Br., 40,75 G.; April 41,50 Br., 41 G.; Mai 42 Br., 41,25 G.; Juni 42,75 Br., 41,50 G.; Juli 42,50 Br., 41,75 G.; Aug. 43 Br., 42,25 G.; Banca- und Straits-Zinn: Tendenz: ruhig; Kontrakt B: September, Oktober, November, Dezember, Januar, Febr. je 304 nom. Br., 290 G.; Hüttenrohzink 20,75 Br., 20,25 G.; Feinsilber (RM. p. Kilogr.) 45,25 Br., 42,25 G.; Antimon Regulus chines. (£ per To.) 34 Loco, 32,50 Abladung; Quecksilber (£ per Flasche) 11/17/6 Loco, 11/17/6 Abladung; Wolframerz chines. (in sh.) 42 Abladung.

Börsen

Frankfurter Abendbörse

Die Abendbörse war weitgehend geschäftslos. Man vermißte vor allem Aufträge des Publikums. Die Kulisse hielt sich in anbetracht des Wochenschlusses etwas zurück. Die Aktienmärkte lagen gegen den Berliner Schluß meist gut gehalten. Auch deutsche Anleihen wiesen kaum eine Aenderung auf. Lebhafteres Geschäft hatten neuerlich mexikanische Anleihen bei anziehenden Kursen, daneben gingen Russen-Prioritäten im Freiverkehr in größeren Posten bei steigenden Kursen um.

Bei anhaltender Geschäftsstille schloß die Abendbörse in freundlicher Haltung und die Schlußkurse lagen vielfach um ¼ bis ½ Prozent über Berlin. Im freien Markt hatten Kokswerke und Chemische Fabriken zu 102½ Proz. einigen Umsatz. Das Hauptinteresse lag weiterhin am Auslandsrentenmarkt bei Mexikanern und Russen, in denen die Umsätze relativ lebhaft waren. An der Nachbörse handelte man 3proz. silberne Mexikaner mit 5½, 5proz. do. mit 6½—6¾, 5 + äußere 12½ Geld, Irris mit 8⅝ bis 8¾, Gulden-Russen 1,40, 1912er Russen 1,45—1,50.

Amsterdamer Devisenkurse

Amsterdam, 7. Sept. Berlin 5865, London 728½, Neuyork 145⅞, Paris 973¼, Belgien 3464, Schweiz 4820, Italien 1267½, Madrid 2020, Oslo 3660, Kopenhagen 3255, Stockholm 3755½, Prag 615¼. Privatdiskontsatz 9/16. Tägl. Geld ¼. Ein-Monats-Geld 1.

Frankfurter Abendbörse

Tag	6. 9.	7. 9.	Tag	6. 9.	7. 9.	Tag	6. 9.	7. 9.
Younganleihe 1929	—	93,25	Klöcknerwerke	78,00	78,50	Ges. f. El. Untern	112,50	113,50
	—	—	Mannesmannröhren	71,75	72,50	Goldschmidt. Th	93,75	94,75
Abl. d. Dt. Reiches	—	—	Mansfeld Bergbau	—	77,36	Hoch- u. Tiefbau	—	—
Neubesitz	—	—	Phönix Bergbau	48,00	47,75	Holzmann, Ph.	79,25	80,50
do. Altbes. 1-90 000	95,25	95,50	Rhein. Braunkohlen	—	245,00	Holzverkohl. Ind	—	—
6% Dt. Reichsanl	—	—	Rhein. Stahl	—	90,50	Junghans (Stamm)	46,50	46,50
Ver. Stahlbonds	80,00	79,60	Laurahütte	—	—	Lahmeyer & Co.	—	—
Schutzgebietsanl. 08	—	—	Stahlverein	41,36	40,75	Lech. Augsburg	—	—
do. v. 1909	—	—	Accumulat. Berlin	—	—	Mainkraft. Höchst	—	—
do. v. 1910	—	—	Allg. Kunstz. Unie (Aku)	65,75	64,50	Metallges. Frkft.	88,00	—
do. v. 1911	—	—	AEG Stamm	27,75	27,75	Moenus	—	—
do. v. 1913	—	—	Bekula	146,50	146,84	Montecatini AG.	—	—
do. v. 1914	—	—	Bremen-Besigheim	—	—	Münchner Lichtsp.	—	—
Türk. (Bagd.) I Ser. I	—	—	Bemberg	—	—	Rein. Gebb. & Schall	—	—
do. Zoll	—	—	Dt. Eisenhdl. Berl	—	—	Rhein. El. Mhm	—	—
Ung. St.-Rte. 1913	—	—	Chade Akt.	215,00	215,00	Rütgerswerke	42,25	42,75
do. Gold-Rte	—	—	Cement Heidelberg	—	108,00	Schuckert, Nürnbg	96,25	97,75
Lissab. Stadtanl. 86	54,80	54,50	Chem. Albert	—	—	Siemens & Halske	—	—
Mexik. abgest.	6,36	—	I. G. Chemie volle	—	—	Thür. Liefer., Gotha	114,00	—
5% Rum. vinl. Rte	—	—	I. G. Chemie 50 %	135,50	—	Leonhard Tietz	—	—
4½ do. do. do.	3,85	4,00	Conti Caoutschouc	131,25	130,00	Zellstoff Aschaffbg	63,00	—
Bk. f. Brauindustrie	—	—	Daimler Motoren	—	48,60	Zellstoff Waldhof	47,00	—
Bay. Hyp. u. W. Bk.	—	—	Dt. Erdöl	—	—	Schöfferhof-Binding	—	—
Allg. D. Cred. Anst	—	—	Dt. Gold- u. Silb.-Sch	—	221,00	Dt. Reichsb. Vz.	112,75	112,80
Comm. u. Priv.-Bk.	—	—	Dt. Linoleum	58,00	58,60	AG. für Verkehr	—	—
Dt. Bk. u. Disconto	—	—	Dyckerh. & Widmann	—	—	Allg. Lokal & Kraft	—	—
Dresdner Bk.	73,75	74,75	El. Licht u. Kraft	114,00	116,75	Hapag	26,25	26,50
Reichsbank	—	—	El. Liefer.-Ges.	—	—	Nordd. Lloyd	—	30,50
Buderus Eisenw	87,36	—	Eßlinger Masch	48,50	48,25	Anatol. I u. II	—	—
Harpener	105,00	104,50	I. G. Farben	147,25	146,63	Tehuantepec unabg	—	—
Kali Aschersleben	—	—	I. G. Farben Bonds	122,36	122,50	do. abg.	—	—
			Felten & Guilleaume	—	—	Türk. Lose	—	—

Hauptschriftleiter: Dr. Wilhelm Kattermann.

Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Wilh. Kattermann; für Wirtschaftsrundschau: Wilh. Ratzel (in Urlaub), i. V. Hermann Wacker; für politische Nachrichten: Karl Goebel; für Unpolitisches, Bewegung und Lokales: Hermann Wacker; für Kulturpolitik, Feuilleton, Beilagen: Willi Körbel; für Sport: Julius Etz; für den Umbruch: Max Höß, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Samstag und Sonntag).

Hakenkreuzbanner-Verlag G. m. b. H. Verlagsleiter: Kurt Schönwitz, Mannheim. Sprechstunden der Verlagsleitung: 10.30—12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61/62. — Für den Anzeigenteil verantwortl.: Arnold Schmid, Mannheim.

Morgenausgabe A. Mannheim	19 761	
Morgenausgabe A. Schwetzingen	1 012	
Morgenausgabe A. Weinheim	1 170	= 21 943
Abendausgabe	21 689	
Ausgabe B mit Anzeigen der Früh- und Abendausgabe Mannheim	12 669	
Ausgabe B. Schwetzingen	2 483	
Ausgabe B. Weinheim	1 635	= 19 238

Gesamt-D.-A. August 34 = 41 181

Druck: Schmalz & Laschinger, Abteilung Zeitungsdruck

THEATER / KINO / KONZERT

In unseren 3 Theatern sehen Sie:

Der Deutsche Nationalkongreß in Nürnberg

Festlicher Empfang des Führers in Nürnberg - Der Festakt im historischen Rathaussaal

aus den ab Freitag erscheinenden Neuesten Tonwochen

ALHAMBRA

Der Großerfolg!

„Schwarzer Jäger" Luerssen

Marianne Hoppe

in dem mit Spannung erwarteten neuen Terra-Großfilm

Schwarzer Jäger Johanna

Gg. v. d. Vrings berühmter Roman von Liebe u. Treue, von Tapferkeit u. Kameradschaft, der z. Z. Tausende von Lesern des

„Hakenkreuzbanner"

begeistert, lebendig - greifbar vor Ihren Augen.

Die Romangestalten verkörpern:

Marianne Hoppe
Paul Hartmann
Gustaf Gründgens

und eine Schar erster deutscher Schauspieler

Neu und erstklassig das Vorprogramm:

„Ueber allen Gipfeln ist Ruh" | Neueste Fox-Tonwoche

JUGEND HAT ZUTRITT!

Beginn: Wo. 3, 5.30, 8.15 Uhr. So. 2, 3.50, 6, 8.25 Uhr

ROXY

Witz - Charme u. Grazie

durch das herrliche Kleeblatt

Luise Ullrich - Herm. Thimig

Theo Lingen - Leopoldine Konstantin

in

Liebe dumme Mamma

Humorsprühende Episoden
Prickelnde Schlagermusik
Heiterfrischende Lachstürme!

Die Matadoren echt bayr. Humors

Karl Valentin - Lisl Karlstadt
„So ein Theater!"

NEUESTE BAVARIA-TONWOCHE

Beg.: 2.50, 5.00, 7.10, 8.40, So 2.00, 4.20, 6.30, 8.40

Jeder noch 1 mal in's ROXY

SCHAUBURG

Grandios - heroisch - erschütternd!

Der neue abenteuerliche

Flieger-Sensations-Großfilm

mit 6 ersten Filmstars:

Clark Gable, Helen Hayes, Lionel Barrymore usw.

„Nachtflug"

Auf Leben und Tod

Ganz in deutscher Sprache!

Phantastische Sturmbilder in den Kordilleren - Tosen und Heulen des Pampasorkans - Im Zyklon der patagonischen Ebene usw.

Ein technisch hervorragender Film!

Neu und auserlesen das Vorprogramm:

Die lustige Olympiade Sport einst und jetzt | Sommer im Berchtesgadener Land

Jugend hat Zutritt! - NEUESTE DEULIG-Tonwoche

Beg.: 3.00, 5.15, 8.10. So: 2.00, letzte Vorst. 8.10 Uhr

Erfrischend u. vorzügl. zum Mischen v. Wein- u. Fruchtsäften geeign. ist:

Peterstaler Mineralbrunnen

das tägl. Getränk für Erwachsene und Kinder

½ Liter-Flasche Mk. -.25
½ Liter-Flasche Mk. -.18
bei Abnahme von 25 Flaschen frei Haus.

Hauptniederlage:

Peter Rixius
G. m. b. H.
Mineralwasser-Spezialgeschäft
Tel. 26796 u. 26797

Ansehen kostet nichts!

Merken Sie sich die gute und billige **Möbelquelle!**

Auswahl in ca. **50 Schlaf- u. Speisezimmern** in Eiche und poliert

ca. 40 Küchen in naturlasiert und farbig.

Nur neueste Modelle zu billigsten Preisen!

Möbelhaus am Markt
Freß und Sturm
Mannheim
F 2, 4b

(Gebrauchte Zimmer werden in Zahlung angenommen)

Ehestandsdarlehen!

Neue Weinfässer U 5, 29
100 Ltr. RM 14.-
20985K

Inserieren bringt Gewinn

111er

Kameraden treffen sich!

1. Kompanie

Felsenkeller
K 1, 22
(Breite Straße)
J. Baumann

2. Kompanie

Alpenjäger
U 5, 16 (am Ring)
Spez.: Stechen-, Weide-Bräu, Würzburg. Weine
Paul Kerschensteiner

3. Kompanie

Gasthaus
Zum Rosengarten
U 6, 19 (am Ring)
Besitzer: Karl Kupfer
Telefon 22880

4. Kompanie

Zur Morgenröte
S 6, 26 (Ring)
Telefon 31233
Samstag Schlachtfest

5. Kompanie

Restaurant Zur Landkutsche
Inhaber: Ed. Schlipf **D 5, 3**
Eigene Schlachtung - Prima Weine und Bier

6. Kompanie

Tannhäuser
K 3, 1
(Nähe Breite Straße)
Gg. Berthold

7. Kompanie

Restauration
Zum Amtsstüb'l
A 3, 10
Gut bürgerliche Küche
Prima Weine - Il. Bier
der Heidelbg. Aktienbr.

8. Kompanie

Schwarzes Lamm
G 2, 17
Telefon 23432
Franz Schips

9. Kompanie

Zum alten Fritz
U 6, 8 (am Ring)
Gut bürgerliche Küche
Prima Weine und Biere

10. Kompanie

Restaurant
Schwarzer Adler
D 6, 18 beim Zeughaus
SCHLACHTFEST
Prima Weine und Biere
Franz Berrar

11. Kompanie

Arche Noah
F 5, 2
Gut bürgerliche Küche
Schrempp-Printz-Bier Karlsruhe

12. Kompanie

Die 12. Komp. bei Kamerad Kost
BADENIA • C 4, 10
Natur-Weine - Habereckl-Bier

13. u. 14. Komp. (Ers.-Form.)

Friedrichshof
S 2, 1
Jakob Engert jun.
Telefon 33292

M.-Gewehr-Kompanie

Restauration
Gold. Gerste
S 4, 7-9
Besitzer: Heinr. Gärtner
Telefon 32728

Samstag u. Sonntag KONZERT

in der schönen, gutgeführten Gaststätte **Hütte Qu 3, 4**

Gold. Lamm
Heute E 2, 14
Schlacht-Fest
Bekannte Spezialitäten! — Es ladet höfl. ein **J. Neumann**

Anita Maria Friedrichsbrücke Telefon 51448
Sonntag, 9. September: **WORMS**
Abfahrt 2¹⁵. Hin und Zurück RM 1.-
Vorverk. Samenh. Velten, G 2, 8. RM 0.80

Salon-Boot **„Stella Maris"** Tel. 52449
Adolf Hitlerbrücke
Samstag, 8. Sept. 2.30 U. Segelregattabegleit. Worms u. zurück. 80 Pfg. - Sonntag, 9. Sept. 2 Uhr z. Backfischfest Worms u. zur. 1.- Mk.

Achtung!
Samstag und Sonntag
Württemberger „Süßen Schillerwein"
¼ Ltr. 25 Pfg. 7162
warmer Zwiebelkuchen
Die sieben Schwaben
D. Henes G 6, 18

Neu! **Tanzkaffee** im **Kinzinger Hof, N 7, 8**
Mannheims schönste Tanzstätte!
Eröffnung: Samstagabend 8 Uhr
Mittwoch: Großer Sonderabend

Tanz-Schule Heim, D 6, 5 Tel. 31917
Anfängerkurs beginnt 14. September
Privatstunden, Schülerkurse u. s. w.

Für wenig Geld
können Sie sich
eine Flasche guten Wein
aus billigem Fallobst keltern, wenn Sie den Obstwein mit **Kitzinger Reinzuchthefe** vergären lassen. Sie erhalten ein vorzüglich mundendes Getränk, das Originalweinen an Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit kaum nachsteht.
Anleitung und Auskunft gibt bereitwillig
FR. BECKER
G 2, 2 Michaelisdrogerie Tel. 20740

„Pergola" die gutgeleitete Gaststätte am Rosengarten
mit SAAL und NEBENZIMMER führt
Würzburger Hofbräu
das Bier von Weltruf
CARL BRONNER

Deine Kleinanzeige
dem
Hakenkreuzbanner

Einer sagt's dem andern:

Das Essen ist vorzüglich, das Bier vom Faß erstklassig im

Brauerei-Ausschank der Aktienbrauerei Ludwigshafen

Ecke Kaiser-Wilhelm- und Schillerstraße, am Marktplatz Telephon 60476

MARCHIVUM

THEATER / KINO / KONZERT

PALAST LICHTSPIELE Breitestrasse und **GLORIA PALAST Seckenheimerstrasse**

Ab heute in beiden Theatern in süddeutscher Uraufführung

Hans Söhnker

zur Zeit populärster Sänger und Schauspieler des deutschen Films

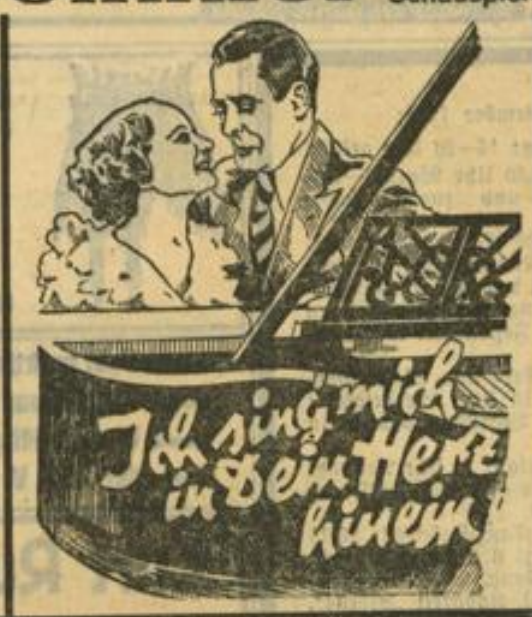
in einer lustigen Hochstapler-Komödie mit viel

Humor
Musik
Gesang

Regie: **Fr. Kampers**
Musik: **Will Meisel**

Anfang in beiden Theatern: **4.00**, 4.40, 6.05, 6.55 **8.20** Uhr
Sonntags 2.00 Uhr

Nicht für Jugendliche!



Der Film der großen Darsteller:

Hans Söhnker
Lien Deyers
Ad. Sandrock
Max Gülstorff
Harald Paulsen
Lotte Lorring
Fritz Odemar
H. A. v. Schlettow

Hierzu das reichhaltige lustige **Ton-Beiprogramm!**

Auch Samstag und Sonntag

haben Sie noch Gelegenheit, den mit ungeheurer Spannung und Begeisterung aufgenommenen **Ufa-Großfilm** mit **Karl Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Hermann Speelmans, Willy Birgel** zu sehen!

Ein Mann will nach Deutschland

Dazu: Die ersten überwältigenden schönen Tage der

Reichsparteitag Nürnberg 1934

Beginn: 2.40 4.30 6.30 8.30 Jugend nachm. Zutritt

UNIVERSUM

Bis Montag der große Lustspielerfolg:

Weiß Ferdl
Theo Lingen, Wallburg in
Konjunkturritter
4.30, 6.50, 8.15 Uhr
SCALA

KABARETT LIBELLE
O 7, 8

Jdel Hartmann
Gretel Martin
Bruno Christoph
Schwestern Weineck
Erika und Reggie
Hartmann u. Faldin
Mac Toto
Egon Haseke und Solisten

zeigen Ihnen nachmittags u. abends wie ein gutes Kabarett-Programm das Publikum begeistern kann!

CAPITOL

Der große Erfolg
JVAN PETROVICH
Maria Holiez - Theo Lingen - Adele Sandrock - Elisa Jillard
in Franz Lehárs Meisterwerk
Gern hab' ich die Frau'n geküßt
(Paganini)

Reb- und Obstbauverein KETSCH

Obstschau
am Sonntag, 9. September 1934
im „Engel" 12085 K
400 Nummern Obst, Trauben und Gemüse

Wir müssen räumen!

Benützen Sie diese günstige Gelegenheit, denn unser

UMZUGS-VERKAUF

bietet wirklich große Vorteile.

Deutsches Modehaus HOLECEK
MANNHEIM - P 4, 12 - 1 Treppe
Ab Ende September O 2, 8
(früher Geschw. Alsberg)

STATT KARTEN!

KARL BIBER
MARIA BIBER
geb. Bernd
VERMÄHLTE

September 1934

7109*

Statt Karten!

FRITZ TREFZ
LENI TREFZ
geb. Wühler
VERMÄHLTE

Mannheim, den 8. September 1934
Verschaffeltstr. 1

7163*

Statt Karten!

Gustav Klemm
Erna Klemm
geb. Herrle
VERMÄHLTE

Mannheim, den 9. September 1934
C 2, 24 O 4, 17

15 97K

PAUL MITTELSTAEDT
Ingenieur
SUSEL MITTELSTAEDT
geb. Colmorgen
VERMÄHLTE

Porto Alegre 8. Sept. 1934 Mannheim, K 3, 13

5040*

Haltbare Gurken

die weder anlaufen noch weich werden, erzielen Sie durch meinen **Gewürzessig**

er gibt einen pikanten, würzigen Geschmack und braucht vorher **nicht** gekocht zu werden.

Lit. 45 Pf. Gurkengewürz Pak. 20 Pf.

Storchen-Drogerie
Marktplatz E 1, 15

Fahrräder

Preisg. Verkaufsstelle, Reparaturen a. v. Nähmaschin. fachm. und billig
W. Gauer
Lindenhof,
Landteilstraße 4.
(25 509 R)

Automarkt

NSU 4/25 PS
Cabriolet-Limousine
2660.-
Generalvertrieb
Auto-Jslinger
Mannheim
Augartenstraße 84
Telefon 407 55
Fiat-Spezialwerkstätte
21151K

Ford
4/21 PS, 13/50 PS
Personen- und Lastwagen
Deutsches Erzeugnis
sofort lieferbar
Emil Stoffel
Vertreter f. Ford und Hansa Lloyd
Mannheim
Heckenmuner Str. 138 140
Tel. 423 85

DKW
Automobile und **Motorräder**
schnell, zuverlässig, sparsam
Framo-
Drei- und Vierrad Lieferwagen
Framo-Piccolo
der billigste deutsche Volkswagen.
Fabrik-Vertretung:
Karl Lövenich
Tel. 228 35.
Laden- und Ausstellungsräume:
D 3, 7, Planken.

Wo gehen wir heute abend hin?

Beachten Sie die „HB"-Vergnügungsanzeigen.

Nachtvorstellung
heute abend 10.45 Uhr

Die INSEL der DÄMONEN

Diese **24.** Wiederholung wird die **vorletzte** einer Kette bedeutsamer Aufführungen sein, in denen sich mit diesem einzigartigen Film die ganze bezaubernde Schönheit der Südseeinsel Bali und ihrer Menschen vielen Tausenden offenbarte.

Für Jugendliche nicht zugelassen

Preise ab 0.80 (Erwerbslose und FAD 0.60). Vorverkauf tägl. ab 2.30 Uhr.

UNIVERSUM

Tanz-Kurse

für Anfänger und Fortgeschrittene
Groß-Schüler-Kurse
Beginn Ende September
Bedeutend herabgesetzte Preise
Einzelstunden - Privatzirkel jederzeit

Tanzschule C. & L. Koch
15988K **Elisabethstr. 11 - Tel. 44757**
Anmeldungen ab 16 Sept., da z. Zt. noch auf Reisen

Moderne **Werkstätte** für
Plissee aller Art
Dekatur
Kantenarbeiten
Hohlsaum
Biesen
Stickerei
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw

Verkaufsstelle für
LYON
Modezeitschriften
Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490

Preiswerte Neubauwohnungen

finden Sie bei der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H., Büro K 7, Luisenring, Telefon 35631

M 6229

Amtliche Bekanntmachungen

Das Erlöschen der nachstehenden Firmen ist von Amts wegen in das Handelsregister hier eingetragen worden: Ludwig G. van Amiti Bleo-, Fleisch- & Speck-Import-Export, Rudolf Bahler, Theodor Bertsch, „Kramer" Handelsgesellschaft Heinrich Kramer, Siegfried Frohmann, R. Fürth, Theodor Gräber, Julius Greif elektrotechn. Spezialartikel, „Haus Globus" Alexander Marquies, Moritz Hirsch, Max Jawerg, J. Heinrich Jiengelin, A. Kaufmann Söhne, Wilhelm Krämer, Wilhelm Krämer Schuhfabrik, Rundy & Co., Adolf Latin, Josef Leis, Ferdinand Luy Verlag, Mannheimer Musikwerke Maria Schmid, Simon Mayner & Co. Nachf., Friedrich Mayer Drogerie, Hch. Mayer & Co., Samuel Rilke, Offiziell-Bad Friedrich Beer, Stanislaus v. Rozwadowski, Arthur Steinbach, Südd. Tabak- & Reklamationsbüro Julius Baum, „Hatt" Kaffee-Maschinen (Gesellschaft System) Burbaum & Co., Hans Bitner, Oskar Wiesenthal, Friedrich Winter, Vertriebsgesellschaft für Industriebedarf Rehn & Co. mit beschränkter Haftung, alle in Mannheim. Etwaige Widersprüche sind von den Gläubigern oder Rechtsnachfolgern der Betriebs- bezw. Gesellschafter und Gemeinschuldner binnen drei Monaten nach dieser Bekanntmachung geltend zu machen.

Amtsgericht FG 3 b. Mannheim.

Über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Adam Menz, Adam Sohn in Heddesheim wurde heute 12 Uhr das Entschuldungsverfahren erneut eröffnet und die Bezirkssparkasse Weinheim zur Entschuldungsstelle ernannt.

Die Gläubiger werden aufgefordert, bis spätestens 6. Oktober 1934 ihre Ansprüche nach Grund und Zeit der Entstehung bei dem Amtsgericht Weinheim anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht vorzulegen.

Weinheim, 5. September 1934.
Amtsgericht II.

Zwangsversteigerung

Im Zwangswege versteigert das Notariat am Montag, dem 10. September 1934, vormittags 9 Uhr, im Rathaus in Neulußheim das Grundstück des Wirts Wilh. Weisshaupt in Neulußheim und dessen Ehefrau Anna Karolina, geb. Hoffmann, ebenda, Miteigentum zu je 1/2, auf Gemarkung Neulußheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 28. Dezember 1933 im Grundbuch vermerkt.

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch Neulußheim, Band 3, Heft 20, Lad. Nr. 80: 12 Ar 37 qm Hofreite mit Gebäulichkeiten und Hausgarten im Ortsetter Altlußheimer Straße 30.

Auf der Hofreite steht:

a) ein einstöckiges Wohnhaus mit Wirtschaft „Zur Reichskrone", mit Schienenkeller, Kniestock und Dacheinbau;
b) ein einstöck. Anbau mit Schienenkeller und Küche;
c) ein einst. Tanzsaal mit gew. und Schienenkeller;
d) eine einstöckige Scheuer mit Stall;
e) ein einzelnstehendes Schlachthaus mit Wurstküche;
f) ein einstöck. Abort mit Pissoir.

Schätzung 30 000 RM. Zubehörstücke sind keine vorhanden.

Der Schätzung liegt der wahre laufende Verkehrswert zugrunde.

Schwetzingen, 21. Juli 1934.
Bad. Notariat II
als Vollstreckungsgericht.
(19 665 R. Schw.)

Kleine Anzeigen große Wirkungen
nur im Hakenkreuzbanner

Veranstaltungen in Mannheim

Unser Räumungsverkauf wegen Plankendurchbruch geht weiter! Alle Preise bedeutend herabgesetzt.
Neher P 5, 14 Enge Planken
Das Haus der guten Schuhe

NS-Sport morgen neu!

Cäsar Fesenmeyer
Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1, 3 Breitestr.

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke
Karl Karolus, G 2, 12
Uhrmacher und Juwelier 6938K Reparatur-Werkstätte

Schokatee
H 1, 2 . K 1, 9 . P 2, 3a
R 4, 24 . Ludwigstr. 31

Eberhardt Meyer
gepr. KAMMERJÄGER
Collinistr. 10 Tel. 25318
Mitglied der Reichsfachschaft Desinfektoren 6837K
Spezialität: Wanzenvergasung

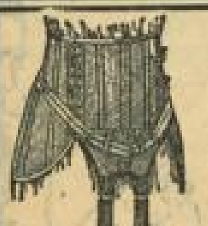
Möbel - Teppiche - Stoffe : Komplette Raumausstattungen
Für wenig Geld erlesene Fabrikate auch n. Orig.-Entwürf. Erstkl. Referenzen
Münchener Raumkunst H. & W. Braband
N 2, 12 Telefon 32896 24344K

Samstag, den 8. September 1934:

Rosarium, Neuostheim, Harrlachweg: 16—20 Uhr geöffn.
Köln-Düsseldorfer-Rheinfahrten: 13.30 Uhr Worms—Oppenheim—Nierstein—Mainz und zurück, sowie Wochenendfahrten nach dem Rheingau.
Verein ehem. 111er, Mannheim: 30. Stiftungsfest, verbunden mit einem großen Kameradschaftstreffen; 11 Uhr Kranzniederlegung an den hiesigen Kriegerdenkmälern; nachm. Empfang der auswärtigen Gäste; Standkonzert; 20 Uhr Festbankett im Friedrichspark.
20. Landesverbandstag bad. Schlosser- und Mechanikermeister: 14.30 Uhr Tagung in der „Liedertafel"; 20 Uhr Unterhaltungs- und Begrüßungsabend in der „Liedertafel".
Autobus-Sonderfahrten ab Paradeplatz: 14 Uhr Neustadt—Lambrechter Tal—Neidenfels—Forsthaus Isenach—Bad Dürkheim—Mannheim.
Kleinkunstbühne „Libelle": 16 Uhr Tanz-Kabarett; 20.15 Uhr Idel Hartmann konferiert! 8 Kabarett-Attrakt.
Waldparkrestaurant: 20 Uhr Tanzabend.
Tanz: Palasthotel Mannheimer Hof, Kabarett „Libelle", Waldparkrestaurant.

Ständige Darbietungen:

Städt. Schloßmuseum: 10—13 und 15—17 Uhr geöffnet; Sonderausstellung: Die deutsche Sage.
Städt. Kunsthalle: 11—13 und 15—17 Uhr geöffnet.
Mannheimer Kunstverein, L 1, 1: 10—13 u. 15—17 Uhr geöffnet.
Städt. Schloßbücherei: 11—13 Uhr geöffnet, Ausleihe; 9—13 Uhr geöffnet, Buchausgabe.
Städt. Bücher- und Lesehalle: 10.30—12 und 16.30—19 Uhr Buchausgabe; 10.30—13 und 16.30—21 Uhr Lesehalle.
Jugendbücherei, R 7, 46: 15—19 Uhr geöffnet.


Bandagen-Dröll nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 20537
Spezialhaus
für Maßanfertigung von Leibbinden, Bruchbändern, Bruchbandagen, Plattfußeinlagen, Gipsabdrücken, Gummistrümpfen. Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffen
Lieferant sämtlicher Krankenkassen!

Uebt praktischen Sozialismus - - - Werdet Mitglied der N. S. V.

Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen
fachmännische Reparaturen
G. Vögele, J 5, 10 gegenüber H 5-Schule Telefon 283..
Büro-Einrichtungen

Kurt Rudolf Weinlein
Institut für Gesellschafts-Tanz
Kurse, Zirkel, Privatstunden
Anmeldungen für September-Kurse erbeten in P 1, 3a am Paradeplatz. Fernruf 304 11. Sprechzeit 11—1 Uhr vorm., 3—6 Uhr nachm.

Leser
bedenke: Wer i. Hakenkreuzbanner inseriert läßt erkennen, daß es ihm um die Erfüllung nationalsozialistischer Wirtschaftsgrundsätze Ernst ist.

Beachten Sie unsere Kino-Anzeigen auf den beiden vorletzten Seiten!

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

Schöne helle Geschäftsräume
1 Treppe hoch, zum 1. Oktober zu vermieten.
Deutsches Modehaus Holecek, Mannheim, P 4, 12

Wohnung in bester Lage auf dem Lindenhof, herrliche 5-Zimmer-Wohnung m. all. Zubeh. Umstände halb. sof. zu vermieten. Besichtg. zw. 11—12 u. 3—4 tägl. Tel. 319 26. Rheinaustr. 30, 1 Tr. (3729 K)

Schöne helle 5-Zimmer-Whg. im Eckhaus D 6, 4, 2 Treppen, mit Küche, Diele und Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres: Telefon Nr. 300 15. — (20 549 K)

1 Zimm., Küche an alleinst. Person zu vermieten. Anzuseh. 2—5 Uhr L 15, 19, part. (7126")

Innenstadt: 1 Zimmer u. Küche an älter. Ehep. od. Witwe f. 30 M ab 15. 9. z. vm. Zusch. u. 7157" a. d. Exp.

Schöne **2 Zimmerwhg.** auf 1. Oktober 34 zu vermieten. Pfingstbergstr. 22 (20 886K)

2-3 Zimmerw. m. Küche v. sof. o. 15. 9. zu vrm. Pr. 45 M. Offerten u. 20 988K a. d. Exp.

2 Zimmer und Küche i. 5. Stock, p. 15. Sept. zu vermieten. Anruf: 260 02. (7165")

2 Zimm., Küche pt., el. L., Miete 35 M, auf 15. od. 1. Okt. zu vermiet. Windeckstr. 27, p. (7164")

Schöne, sonnige **3-Zimmer-Wohnung** (Neub.) einschl. Bad. zu vermieten Reis, Mittelstr. 56. (20 992 K)

U 4, 25: 3 Zimm., Küche u. Bad, per 1. Okt. zu vermieten. (7101")

3 od. 4 Zimmer Bad, neu renoviert, Seckenheimerstraße Nr. 110a, sofort z. vermiet. Näh. das. od. Telef. 296 42. (5974")

Große 3-Zimmer-Wohnung m. Alkov. u. Küche fr. Lg., p. 1. Okt. zu verm. Ebenda- selbst kühl., trock. Lagerraum p. 1. 10. zu vermiet. Näh. C 4, 13, 2. Stock. (7967")

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möblrt. separat. **Zimmer** bill. zu vermieten. O 6, 5, Häfner. (7134")

Separat., sehr gut **möbl. Zimmer** el. Bel. sof. zu vm. Qu 7, 30, 1 Tr. r. (7127")

Möbl. Zimmer el. L., Bad., sof. zu vm. K 6, 5, 4. Stck. (7987")

Leere Zimmer zu vermieten

Leer. Zimmer el. L., Wss., sonn. heizb., z. vm. Pr. 16 M. E 2, 11, III. (7994")

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Rentnerin sucht leer. Zim. in ruh. Hause. Zuschr. u. 7056" an die Exp.

Schlafstellen

Gt. Schlafstelle 2.50 M pro Woche. J 7, 23, 3. Stock. (7148")

Achtet die Arbeit und ehret den Arbeiter!

Fahrräder

Fahrräder Kayser Viktoria Adler Spezialräder Sämtl. Ersatzt. kauft man billigst bei **PENN** jetzt **Qu 4, 7.** gegenüb. Hakenkrzb.

Presto-Fahrräder Verkaufsstelle **Pister** H 2, 7 u. U 1, 2 Reparaturen

Motorräder

Motorrad Zündapp, 250 ccm, in g. Zustd. äußst. preiswert zu verkf. Realgarage, Werftstr. 31/33. (20 989 K)

Zu verkaufen

1 Büfett, 1 Anrichte, 6 Stühle 1 Ausziehtisch, 1 Standuhr, 1 Lampe preisw. zu verkauf. B 6, 32, parterre.

Biedermeier a. d. Zeit
4 Stühle, 1 Sofa, 1 Vitrine, 1 Kommode, 1 Sessel,
Barock
Kommode, Aufsatzschrank, Dielenschrank, 2 Perser-Brücken 1 Perserteppich zu günstigen Preisen.
Aukt. Geel, Qu 4, 5, Rückg.

Gebr. Herren- und Damenrad bill. zu verkaufen. U 4, 24, Lösch.

Gelegenheitskauf Apartes **Herrenzimmer** Eiche, 1 Teppich 2×3 m, 2 Perser-Brücken, gebraucht, modernes Büfett, Bücherschrank, Schreibtisch, Küchenbüfett und anderes Gebrauchsmöbel zu günstig. Preisen. — **Aukt. Geel, Qu 4, 5.**

1 Gasbadeofen Gobesta, m. Handbrs., 1 Helzofen Salvion m. Zubh. in f. gt. Zustd. zu led. annehmb. Prs. weg. Wegzug zu verkf. Knapp, Waldh.-G.-Stadt, Freyastr. 6. (7137")

Drei-Rad m. geschl. Kast., neue Bereif., zu verk. f. 30 M. Feudenheim Weiherstraße 5. (7138")

Gut erh., schwarz. **2fl. Gasherd** mit Backofen, bill. abzug. A. Kühn, Spenglerei u. Installat., Kin. Riedstr. 6b. Tel. 533 46 (7055")

Gut erhalt. weißer **Kinderwagen** m. Steppb. f. 15 M zu verk. S 6, 3, III. rechts, zw. 12—4 U. (7058")

Ein gebr. Opel-**Damen-Rad** B. Lenz, Krappmühlstraße 4, Hof. (7122")

Nähmaschinen neue u. gebrauchte versenkbare stets Gelegenh. Tatzahl. Pfaffenhuber H 3, 2

Kaufgesuche

Guterh. kaltes Büfett gesucht Telephon 242 73. (7130")

Laufställchen für Kleinkind, zu kaufen gesucht. Maurer, Windeckstraße 9. (7139")

Vögel

Kanarienvögel mit Käfig, wegen Aufgabe der Zucht billig zu verkaufen. Philipp Bissel II, Hohensachsen. — (20 950 K)

Offene Stellen

Zuverlässige, und kinderliebende, in allen Hausarbeiten erfahrene **Hausgehilfin** nicht unter 20 Jahren, für tagsüb. aus gut. Fam. gesucht. Vorzustell. nachm. 3—5 U. Drachenfelsstr. 4 II. (20 596 K)

Ehrliches fleißiges **Mädchen** für einige Tage i. der Woche gesucht. Adresse u. 20 991 K in der Exp. d. Bl.

Stolz wie ein Spanier!
Sein Traum ist erfüllt. Es war ein Gelegenheitskauf, sehr günstig, eine kleine HB-Anzeige hat den Kauf vermittelt. — Besser könnten sich die paar Pfennig nicht verzinsen.

Möbel

Besichtigen Sie die billige und formschöne **Wohnung** **Schlafzimmer** 3tür. Schrank mit Innenspiegel, alles abgerundet, 245.— 2 Pat.-Röste 22.— 2 Wollmatr. 43.— 1 Chaiselong. 29.— **Küche** komplett, 160 cm, m. neuzeitl. Inneneinrichtung, Tisch, 2 Stühlen und Hocker, 135.— **Wohnung zus. 465.- M.** Ehestandsdarlehen Hch. Baumann, K 3, 27.

Stellengesuche

Junger, tücht. Herrenfriseur, Bubikopfschneider, wünscht sich in gutem Geschäft zu verändern. Angeb. u. 3735 K an die Expedition d. Bl.

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Hypotheken

1. Hypothekengelder auf gute Stadtobjekte zu 6½ % Zins zu vergeb. Gleich. zu verk. **Geschäftshaus** m. 2 Läden in best. Lage Schwetz. **Fritz Ueltzhöffer** Hypotheken- u. Finanzbüro (RDM) Schwetzingen, Werderstraße ... (12 081 K, ...)

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren treubesorgten Vater, Bruder, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager, Herrn

Paul Dippolter

im Alter von 71 Jahren 2 Monaten nach schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Mannheim, N 2, 11, den 7. September 1934.
In tiefer Trauer:
Frau Marg. Dippolter geb. Leh **nebst Kindern.**
Die Beerdigung findet Montag, den 10. Septbr., nachm. 3½ Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 20610K

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme an dem Ableben unseres lieben Verstorbenen sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Fehn, der SA, der Standarten- und Feuerwehrkapelle, den Abordnungen des Militär-, Angel-, Fischzucht- und Kleingarten-Vereins, den Kameraden der Siedlung Mannheim-Waldhof, sowie allen denen, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Mannheim-Neckarau, den 8. September 1934.
Friedrichstraße 99 7141*

Familie Handschumacher

MARCHIVUM